



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzehnjährigen Zeitung in Preussisch 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 449. Morgen-Ausgabe.

Sechshundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 26. September 1865.

## Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr., in den russischen Staaten (nach dem Warschauer Zeitungskatalog für 1865) 4 Rubel 37 Kop., in den österreichischen Staaten 4 Fl. 16 Kr. österr. Währung. Die Expedition.

Breslau, 25. September.

**Erhöhung oder nicht?** das ist die Frage. Daß der König nach Lauenburg reist, ist von allen Seiten übereinstimmend gemeldet worden; aber von den feudalen Organen, sowohl den berliner, als den provinziellen, wird bestritten, daß jetzt schon die Erhöhung stattfinden werde. Die Entscheidung ist nicht unwichtig, da die Erhöhung ein neuer, der Einberufung vorgegebener Niegel wäre. Sie verträgt sich nicht mit dem Constitutionalismus. Bekanntlich war sie auch in Preußen eine brennende Frage, die beinahe dem Ministerium der neuen Aera ein Bein gestellt hätte, ehe noch die Militärreorganisation in's Leben geführt war. Man entschied sich für die Krönung; der Liberalismus wurde noch zur Bewilligung der Grundsteuer und der „vorläufigen Kriegsbereitschaft“ gebraucht. In Lauenburg existiren nun freilich keine constitutionellen Hindernisse für die Erhöhung, wohl aber feudale. Kaum ist das Ländchen der preussischen Krone zugefallen, so droht schon ein Verfassungskonflikt. Nicht die „laenburgische Fortschrittspartei“, von der in einer Depesche unserer Sonntagsnummer die Rede war, giebt Ursache zu dem Conflict: die zahmen Wünsche des halben Dutzends liberaler Männer in Lauenburg spielen keine Rolle. Aber der Adel opponirt. Er will eine noch bestimmtere Anerkennung seiner Privilegien, als solche in dem Besitzergreifungspatent ausgesprochen ist. Diese nochmalige feierliche Anerkennung würde in der Erhöhung einbezogen sein; es ist deshalb von Wichtigkeit, ob diese jetzt statt hat. Wird sie verschoben, so ist wenigstens die Absicht der Regierung constatirt, die Annerion nicht ein für allemal unmöglich zu machen. Findet sie statt, so fehlt auch der gute Wille zur späteren Einberufung. Die Officiösen versichern zwar, daß dieser gute Wille existirt, und daß es nur vom preussischen Landtage abhängen werde, die Personal-Union in eine Real-Union zu verwandeln. Das aber ist nichts, als eine Pränumerando-Verdächtigung des Abgeordnetenhauses. Zur Einberufung gehört die Zustimmung der laenburgischen Stände, und noch niemals und nirgends haben die Junker freiwillig auf ihre Vorrechte verzichtet. Oder meinen die Officiösen, Preußen solle das Beispiel Oesterreichs nachahmen? Dort nimmt man dem ganzen Lande die Verfassung und legt sie den ungarischen Magnaten zur Begutachtung und Verstümmelung vor. Meinen etwa die Herren vom Preßbureau, die preussische Verfassung solle gleichfalls sistirt und die Urkunde den laenburgischen Ständen zur Begutachtung vorgelegt werden? Meinen sie, daß dann das vereinigte Preußen und Lauenburg mit dem Werke beglückt werden solle, das die Lauenburger zusammen rebidiren? Aus dem Beifalle, welchen die ministeriellen Blätter dem österreichischen Verfassungsbrüche zollen, möchte man auf solche Wünsche schließen. Das preussische Bürgerthum dürfte nur etwas weniger Resignation zeigen, als das österreichische.\*

Strebt aber die Regierung eine Annerion an, so wird sie erfahren, was das Ministerium Schmerling erlebt hat: die Reactionäre verstehen sich besser auf Opponiren, als die Liberalen. In der Königsberg von der Reaction mit großen Opfern unterhaltene „Ostpr. Zeitung“, das Lieblingskind des Herrn von Maurach, das officielle Anzeigebblatt der Staatsbehörden, liefert soeben einen Beweis dafür. Bekanntlich wurden sämtliche Königsberger Blätter wegen Mittheilung eines Telegramms, das einen Auszug aus der russischen Circulardepesche gab, confiscirt. Was den liberalen Blättern recht, war dem feudalen Blatte billig. Nicht so dachte die „Ostpr. Z.“ Sie schrieb einen Leitartikel über die Worte des Grafen Culenburg, daß unter seinem Regime keinerlei Polizeiwirtschaft Platz greifen solle, und wies die Nutzlosigkeit der Confiscationen in so scharfer und gehässiger Weise nach, wie es noch nie eine liberale Zeitung gewagt hat. So hatte eine einzige Confiscation gewirkt. Nun aber hat der Leitartikel Anlaß zu einer zweiten Confiscation gegeben; wir dürfen deshalb erwarten, daß die „Ostpr. Zeitung“ noch eifriger für die Pressefreiheit eintritt. Immer zu! Als das berliner Polizeipräsidium im vorigen Jahre alle nicht officiellen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz verbot, schwärmten die „Nordd. Allg. Z.“ und die „Ar. Z.“ auch plötzlich für die Pressefreiheit, fintemal sie, die das Vorrecht hatten, im Hauptquartier Correspondenten zu halten, am meisten durch das Verbot getroffen wurden. Die Folge war, daß die angeordneten Confiscationen und Bestrafungen niemals stattfanden. Am Ende verhilft auch die „Ostpr. Z.“ ihren schwergeprüften liberalen Collegen in Königsberg noch zu einer milderen Behandlung. Die Geschichte liebt den Humor.

Aus Königsberg wird der „Pr. Litt. Z.“ noch eine andere interessante Geschichte gemeldet. Vor wenigen Monaten nahm der in mehrfache Preßprogreß verwickelte Redacteur des „Schulblattes“, Herr Saß, in seiner Bertheidigung gegen eine Anklage wegen Beleidigung des Hrn. Seminardirector Zacharias in Karalene auf eine Eingabe an den Hrn. Minister v. Bethmann-Hollweg vom 24. Februar 1861 Bezug, worin er mit Rücksicht auf besagten Herrn und dessen Verfahren gegen ihn sich ein anderes Forum für sein abzuliegendes Lehrexamen erbat. Selbstige Eingabe hatte er heute das Vergnügen in etwas zerlesenem Zustande wiederzusehen. Sie wurde ihm nämlich auf Antrag der Staatsanwaltschaft, welche sie wahrscheinlich von Berlin requirirt hatte, vom Untersuchungsrichter producirt, damit er sich darüber vernehmen lasse, ob er sich schuldig bekenne, darin den ic. Zacharias beleidigt zu haben. Demnach hat Hr. Saß wieder einmal Aussicht auf eine neue Anklage aus § 102 des Strafgesetzbuches. Das ist nun gerade nicht wunderbar, denn Beamtenbeleidigung verjährt erst in 5 Jahren. Wunderbar aber ist, daß das Vergehen erst nach 4 1/2 Jahren entbedt wird.

Vor 4 1/2 Jahren ließ der Herr Minister die Eingabe, übergiebt sie der Regierung zu Gumbinnen zur Berichterstattung, wahrscheinlich hat auch Herr Zacharias davon Kunde bekommen, und alle diese hochgestellten Beamten fanden damals, obgleich der § 102 schon in derselben Fassung existirte, die Gesetzerklärung nicht heraus. Heute aber, wo der Beleidiger sich vielleicht schon geborgen wähnte, greift ihn der Staatsanwalt. Wie der Richter darüber denkt, ist freilich noch unentschieden. Es läßt sich nicht leugnen, daß Königsberg in politischer Beziehung „eine sehr schöne Gegend“ ist.

Aus Oesterreich haben wir heute nichts Neues zu melden; die Ungarn und Czechen jubeln und illuminiren; die Deutschen sind verstimmt und warten der Dinge, die noch kommen sollen; die Presse wagt sich mit der eigentlichen Sprache nicht heraus, obgleich ihr die officiöse „Wien. Abendp.“ zu verstehen

giebt, daß einer freien Kritik, wenn sie nur zugleich ehrfurchtsvoll sei, Nichts im Wege steht; jedoch die deutsche Presse traut nicht, es hat auch mit einer ehrfurchtsvollen Kritik seine ganz eigenthümliche Bewandniß. Lieber nicht!

Die Stimmung in Italien wird mit jedem Tage entschiedener. Sämtliche bis jetzt erschienenen Programme der verschiedenen Wahlvereine stellen die Unmöglichkeit dar, den Angriff auf Venedig länger hinauszuschieben. Besondere Beachtung verdient das Programm der gemäßigten Partei, welche heute vielleicht die meisten Anhänger in Italien zählt. Die wichtigsten Punkte sind der „Ost. Post“ zufolge folgende: Die künftige Kammer soll eine Politik inauguiren, welche sich vom französischen Joche frei macht und nur auf den liberalen Principien der modernen Gesellschaft und dem Interesse Italiens fußt; sie soll Italien in die Lage setzen, alle günstigen Gelegenheiten zu benutzen und diese so viel als möglich hervorzurufen. Es ist nicht genug, daß sie das Botum, mittelst dessen Rom zur Hauptstadt Italiens ausgerufen wurde, wiederhole, sondern das Land muß sich vorbereiten, es zur Ausführung zu bringen. Die Befreiung Venedigs, die man von diplomatischen Uebereinkommen oder von schwachvollem Handel vergeblich erwarte, soll der Gegenstand beständiger Bemühungen und Opfer sein. Die Nothwendigkeit des Krieges verbietet es leider, das Land von der schweren Steuerlast zu befreien; aber in der Vertheilung und Erhebung der Steuern müssen zweckmäßige und billige Reformen eingeführt werden. Bemerkenswerth ist hierbei noch, daß auch die officiöse „Perseveranza“ die Hoffnung ausdrückt, die noch ungelöste Frage der deutschen Herzogthümer dürste europäische Verwicklungen herbeiführen, welche Italien in die Lage setzen könnten, sich an dem Kampfe zu betheiligen und die seit sechs Jahren ersehnte Opportunität zu benutzen, um seine Einheit zu vervollständigen.

Uebrigens steht die Finanzfrage noch immer im Vordergrund aller politischen Interessen. Man will wissen, daß Sella nach Erkenntniß der Unmöglichkeit neuer Steuern dem Ministerrath eine ausführliche Vorstellung vorlegen werde, worin er statt der Politik des sogenannten bewaffneten Wartens entweder vollständige Entwaffnung oder einen Krieg verlangt. Der Minister spricht sich für die Entwaffnung aus; viele Staatsmänner dagegen, welche das Ministerium Minghetti immer wegen Verfümmeln günstiger Gelegenheiten angeklagt haben, stimmen dafür, daß man das Werk von 1859 im Vertrauen auf Napoleon und mit Benutzung der durch den gasteiner Vertrag in und außer Deutschland hervorgerufenen Stimmung mit Gewalt vollende. Die Anhänger einer kriegerischen Politik aus finanzieller Verzweiflung sind durchaus nicht vereinzelt.

Ueber die Abkühlungsnote im „Moniteur“ sprechen sich die französischen Abendjournale nicht sehr weitläufig aus. Man begreift nicht recht, was die Regierung so geärgert haben mag, daß sie alle Gerüchte von beabsichtigten constitutionellen Reformen für von der Bosheit erdichtet erklärt. Indeß läßt eine Note der „France“ dies vermuten. „Die Moniteurnote“, sagt das Journal nämlich, „ratificirt nicht nur eine ungenane Angabe, sondern charakterisirt auch, in ihren Ausdrücken, die Politik des Kaiserreichs. Um die öffentlichen Freiheiten zu entwickeln und das Gebäude unserer Institutionen zu krönen, bedarf es in der That weder eines Wechsels in der kaiserlichen Politik, noch einer Art von Staatsstreich. Das Kaiserreich ist eine wesentlich progressive Regierung. Es kann heute keine Rede davon sein, einen anderen Weg einzuschlagen; es genügt, auszuhalten.“

Das bekannte Rescript Lavalette's über die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle der Municipalräthe empfindet man mit Recht als einen Faustschlag ins Gesicht der Decentralisateure und als einen Wink mit dem Laternenpfahl nach Lille, Toulouse, Bordeaux und Marseille, wo man besonders den Beschluß gefaßt hatte, den Journalen sofort nach dem Schlusse der Sitzungen ein Protokoll zum Abdrucke zugehen zu lassen. Auf das Börsengericht, daß der Kaiser seine Meinung über innere Reformen wieder geändert, und sich zu der Ansicht geneigt habe, daß ein auswärtiger Krieg, und zwar mit Oesterreich, vorzuziehen sei, ist schwerlich etwas zu geben. Was die Haltung Frankreichs gegenüber der gasteiner Uebereinkunft betrifft, so versichert man, Drouyn de Lhuys sei seit seiner Rückkehr aus Deutschland von einem Theile der pariser Diplomatie angegangen worden, seinem Rundschreiben, mit dessen Auffassung man sich ganz einverstanden erklärte, eine Form zu geben, in welcher die Stellung der französischen Regierung den beiden contrahirenden Mächten auf directem Wege zur Kenntniß gebracht würde, ohne daß Frankreich dabei aus seiner reservirten Stellung herausträte. Der Minister soll diese Rundgebungen mit großer Befriedigung aufgenommen, indeß ungefähr dahin sich ausgesprochen haben, daß das gasteiner Uebereinkommen, wie die betreffenden Mächte dies ausdrücklich zu erkennen gegeben, bloß ein Provisorium sei, und daß Frankreich seine zu wiederholtenmalen ausgesprochene Ansicht, dem Nationalitätsprincip und den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, nur wiederholen könnte, Oesterreich und Preußen aber von dieser Auffassung bereits hinlänglich verständigt worden seien. — Hiernach ist ein Umschwung in der äußeren Politik also noch keineswegs bemerkbar geworden.

In England ist die Reformpartei, wie eine Correspondenz der „Weser-Itz.“ sehr richtig darthut, offenbar über den unerwarteten Reformeifer, den Lord Palmerston und seine Anhänger seit der Parlamentsauflösung entfalteten, erschrocken. Die aufrichtigen Reformer fürchten den alten Danaer — und zwar mit gutem Grunde, da zwischen den Palmerstonianern und den Toryführern ein Reformcompromiß bereits zu Stande gebracht ist und die Tories auch im neuen Unterhause dem conservativen Premier ihre oft bewährte Unterstützung angebeden lassen, d. h. denselben fortwährend unter der conservativen Fuchtel halten wollen. Daher ziehen denn die Reformer es vor, zu der paradoxen Taktik des Abwiegeln's zu greifen, und sonach erklärt sich die ablehnende Antwort Bright's auf die Einladung zu dem Reform-Meeting in Glasgow hinlänglich. — Aus Irland liegt nichts Neues von Belang vor. Ueber die Voruntersuchung, welche geheim gehalten wird, läßt sich nichts mittheilen. Das Volk verhält sich theilnahmlos. — Die Nachricht, daß das russische Rundschreiben in Bezug auf den gasteiner Vertrag zu einer Ministerkrisis Veranlassung gegeben habe, indem Palmerston und Russell ihre Demission angeboten hätten, die sie indeß später wieder zurücknahmen, da Lord Granville und Lord Derby den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, ablehnten — hält man für ganz unbegründet.

In Belgien ist der gewaltsamen Entfernung Rogeard's die Ausweisung des Hauptredacteurs der „Aube gauche“, des Herrn Carl Longuet, gefolgt. Diese Strenge des liberalen Ministeriums fällt um so mehr auf, als der Ver-

sicherung der „France“ zufolge, die französische Regierung keine Veranlassung dazu gegeben haben soll.

## Preußen.

= Berlin, 24. Sept. [Die Aufhebung der österr. Verfassung. — Die Befestigungsarbeiten in den Herzogthümern. — Dester. Truppen.] Wenn es möglich gewesen wäre, die Siegesfreude im conservativen Lager zu erhöhen, so gab es dazu kein besseres Mittel, als die neuesten Vorgänge in Oesterreich, und das Stichwort: „Solidarität der conservativen Interessen“, als Baßis für das österreichisch-preussische Bündniß, wird seit den letzten Tagen mehr als je betont. Es fehlt nicht viel, so wird die jetzige Phase in Oesterreich als ein neuer Sieg unseres Ministerpräsidenten gefeiert. Ein jedenfalls in die Augen springender Vortheil für die Erreichung der diesseitigen Wünsche ist der Umstand, daß Oesterreich zuvörderst zu viel mit sich selbst zu thun hat, um in Bezug auf das Ausland sich in Debatten einzulassen, wie sie bisher geführt wurden. Es kann daher bei dieser Gelegenheit gleich die Angabe berichtigt werden, daß im Augenblicke zwischen den deutschen Großmächten Verhandlungen über die deutsche Bundeskriegsverfassung oder dergl. schwebten, wovon die Fortführung der fortifikatorischen Arbeiten in den Herzogthümern abhängig wären oder abhängig werden sollten. Es kann im Gegentheil gemeldet werden, daß man keinen Augenblick daran gedacht hat, die nothwendige Befestigung der diesseitigen Stellungen in den Herzogthümern ruhen zu lassen, und daß man der in der That zwingenden Nothwendigkeit gegenüber ein Arrangement mit dem Bunde wohl erst anstreben wird, wenn die Arbeiten mindestens weit vorgeschritten sind. Wie wenig auf die thätigste Mitwirkung des Bundes zu zählen ist, beweist der über alle Begriffe schleppende Gang bei Abwicklung der Liquidationen in Bezug auf die letzte Bundesexecution in Holstein, welcher die Geduld hier bereits auf eine harte Probe gestellt und wiederholt, zu meist erfolglosen, dringenden Mahnungen geführt hat. Freilich werden zur Ausführung der Befestigungen sehr bedeutende Mittel beansprucht, deren Beschaffung vielleicht doch nicht durch die bereiten Fonds erfolgen können und eine Forderung an den Landtag möglich machen wird. In Bezug auf diese Arbeiten ist kein Einspruch Oesterreichs erfolgt, noch auch zu besorgen. — Heut Nachmittag trafen hier auf dem Hamburger-Bahnhofe 750 Mann ausgedienter österr. Soldaten unter Führung eines Hauptmanns und zweier Officiere ein. Sie wurden durch das hiesige österr. Stappen-Commando empfangen und in die Kaserne des 2. Garde-Regiments geleitet, wo sie übernachteten, um morgen über Dresden nach Prag befördert zu werden.

W. Berlin, 24. Sept. [Journalistisches.] Das „Sturmblatt“, wie der frühere „Kleine Reactionär“ nach sechsmaliger Umtaufe jetzt heißt, wird nächsten Aermals Format, Titel und Preis ändern. Es muß doch der Schmutz selbst unter den Feudalen Ekel erregen, daß immer wieder versucht wird, ihm unter einer neuen Hülle Abwas zu verschaffen. — Die Projecte zur Gründung neuer Zeitungen drängen einander. Das eine derselben wird wahrscheinlich noch in der Mitte des laufenden Quartals verwirklicht werden: ein populäres Organ nämlich, das den Standpunkt der um Waldeck, Kirchmann u. s. w. geschaarten Abgeordneten vertritt, also annerionistisch ist und im Innern eine etwas entschiedenere Haltung anstrebt, als sie jetzt im Abgeordnetenhause sich zeigt. Anfangs wurde der Ankauf des „Berl. Beobachters“ (nicht zu verwechseln mit dem „Beobachter an der Spree“) beabsichtigt, doch hat man mit Recht den Plan aufgegeben. Der „Beobachter“ in seiner jetzigen Gestalt, als ausschließlicher Vertreter der communalen Interessen und Vorkämpfer der städtischen Selbstverwaltung, ist eine Nothwendigkeit. Das Blatt, das von Dr. Maron musterhaft redigirt wird, verdient auch außerhalb Berlins eine bedeutende Verbreitung. Die Mitglieder der Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen sollten sich seine Lectüre angelegen sein lassen, namentlich aber sollte er in keiner städtischen Bibliothek fehlen.

[Nachträgliches zum merseburger Ständefeste.] Bei Gelegenheit eines Festes, welches der hohe Adel der Provinz dem Könige in Merseburg gab, wurde demselben auch eine Deputation der „Patriotischen Vereinigung“ zu Erfurt vorgestellt. Dem Berichte des „Magd. Corr.“ zufolge sprach Se. Majestät der vom Grafen v. Stolberg geführten Deputation „Anerkennung und Dank für die Wirksamkeit der conservativen Vereine in der Provinz aus und forderte zu kräftigem Fortschreiten auf dem betretenen Wege auf.“ Während der Vorstellung der Provinzialstände, unter denen sich auch der Ministerpräsident Graf Bismarck befanden, in Merseburg äußerte Se. Majestät bei der Präsentation des Ministers mit weithin tönender Stimme: „Diesem Manne verdanken Ich und das Vaterland sehr viel!“

[Persische Briefe.] In einem persischen Briefe des in Berlin weilenden, durchaus conservativen Usbek-Khan an seinen Freund Mirza-Ahmed in Spanien (veröffentlicht in der „Ahein. Itz.“) heißt es u. A.: „Für noch wichtiger halte ich die Statuten der großen „Vereinigung vom eisernen Bunde“, die ich jetzt enthüllen will. Ihre Tendenz erblickt schon aus dem Motto, das der eiserne Treubund führt: „Durch Nacht zum Mord!“ Jedes Bundesmitglied verpflichtet sich, einen Staatsmann zu morden und die „Nordd. Allg. Itz.“ zu lesen, aber, damit ihn die Welt nicht der Feigheit zeihe, liegt es ihm fern ob, das auserlesene Opfer vor der beabsichtigten Mordthat vorher in Kenntniß zu setzen und der Redaction der „Nordd. Allg. Itz.“ gleichzeitig Copie des betreffenden Briefes mit der Bitte um kostenfreie Aufnahme einzusenden. Die Mitglieder des eisernen Bundes versammeln sich in den verschiedenen Zellen der Charité. Damit aber der ehrwürdig feierliche Charakter dieser Versammlungen nicht profanirt werde, damit er nicht etwa zur wankeligen geselligen Vereinigung sich verflache, wird einem jeden Mitgliede eine Zwangsjacke angelegt. Ueber den Endzweck der Versammlungen enthalten die Statuten, die wie so manche Verfassungen an Klarheit zu wünschen übrig lassen, keine besondere Bestimmung, indeß gestatten mir meine persönlichen Erkundigungen, Dir auch über diesen Punkt Auskunft geben zu können — diese Leute wollen die Dester'sche Hofbuchdruckerei stürzen, um sich gleichzeitig mit den Offiziösen in den Besitz der „Provinzial-Correspondenz“ zu setzen! Lebe wohl, Ahmed! Bleib reinlich und zweifelsohne! Bleib fest und treu, daß stets dein Nam' der Deine sei! Dein Usbek-Khan.“

Hagen, 22. Sept. [Zu dem Schreiben] in Nr. 447 der „Bresl. Z.“ hat der Hr. Staatsanwalt Hellweg eine „Berichtigung“ geschickt, welche die „Rh. Z.“ soweit sie wirklich etwas Thatsächliches enthält, mittheilt. „Zur Würdigung des im zweiten Blatte der „Rheinischen Zeitung“ vom gestrigen Tage, Nr. 262, unter den Nachrichten aus Rheinland und Westfalen enthaltenen Artikels, überschrieben;

\* Wenn ein berliner Telegramm (siehe am Schlusse der Zeitung), das wir so eben erhalten, nachdem Vorstehendes bereits geschrieben war, sich bekräftigt, so würde doch trotz alledem morgen, Dinstag die Erhöhung stattfinden.

Hagen, den 19. September. Aus der Landgemeinde Hagen diene die amtliche Erklärung, daß die Vernehmung des r. Baumann auf dem Amtsbureau und die gleichzeitige Vornahme der Hausfuchung in seiner Wohnung auf Verfügung des unterzeichneten Staats-Anwalts stattgefunden hat, daher von dem Herrn Amtmann Knippfchild nicht zu verantworten ist, und daß die nach § 11 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Sicherheit nicht unbedingt erforderliche Zuziehung des Baumann zu letzterer aus in der Sache liegenden Gründen, diejenige seines Hausherrn oder seiner Ehefrau aber unterblieben war, weil Beide von den ausführenden Beamten nicht angetroffen wurden und nicht sofort herbeigeschafft werden konnten."

Barmen, 17. Sept. [Die Bauhandwerker-Gesellen.] Nachstehendes Actenstück ist dieser Tage von hier an das Staatsministerium abgegangen:

Hohes königliches Staatsministerium!

In der Versammlung der Bauhandwerker-Gesellen, als: Maurer, Zimmerleute, Schreiner und Antzeigergehilfen, vom 2. September d. J. wurde folgender Antrag einstimmig angenommen und beschlossen, ihn an Sie gelangen zu lassen:

Hohes königliches Staatsministerium! Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Lage der arbeitenden Klassen unbedingt einer Besserung bedarf, wenn die Arbeiter physisch und moralisch nicht noch tiefer sinken sollen, als dies bereits geschehen ist, bitten die Bauhandwerker von Barmen in Erwägung:

1) Daß erfahrungsmäßig der Arbeitslohn mit den steigenden Preisen der nothdürftigsten Lebensbedürfnisse nicht Schritt hält.

2) Daß das eherner ökonomische Gesetz von Angebot und Nachfrage den Arbeiter der Waare gleichstellt und ihm in seinen Consequenzen nicht einmal das zur nothdürftigsten Lebensführung erforderliche Minimum von Lohn sichert."

3) „Daß der einzelne Arbeiter factisch außer Stande ist, eine, wenn auch noch so notwendige und gerechtfertigte Erhöhung des Arbeitslohnes herbeizuführen, und daher das Recht der Coalition im Interesse einer annäherungsweise Ausgleichung des Uebergewichts des Arbeitgebers über den unbemittelten Arbeiter als Gerechtigkeit und Nothwendigkeit erscheint."

Ein hohes königliches Staatsministerium wolle im Wege der Gesetzgebung die der Vereinigung der Arbeiter entgegenstehenden und die Mitbestimmung der Arbeitslöhne durch die Arbeiter ausschließenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vom Jahre 1845 (§§ 181, 182, 183, 184) aufheben."

In Erwägung ferner:

1) „Daß zur Aufklärung der Arbeiter und zur Besprechung ihrer so dringenden Angelegenheiten das ausgedehnteste Vereins- und Versammlungsrecht erforderlich ist."

2) „daß das Beschaffen von geeigneten Localen zur Abhaltung von Versammlungen sehr oft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, die Arbeiter in ihrer Zeit so beschränkt sind, daß sie nur unter Hintenansetzung ihrer Arbeit sich mit der ortsmäßigen Behörde in Correspondenz setzen können."

Ein hohes königliches Staatsministerium wolle im Wege der Gesetzgebung das bestehende Vereins- und Versammlungsrecht dahin erweitern, daß Versammlungen unter freiem Himmel ohne vorhergehende polizeiliche Anmeldung und Erlaubniß stattfinden können."

In Erwägung endlich, daß selbst die oben angeführten Mittel nur im Stande sind, momentan die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern resp. zu erleichtern, wenn nicht zu gleicher Zeit die Gleichberechtigung im Staate zur Geltung gebracht und hierdurch eine wirkliche Vertretung der Interessen des Arbeiterstandes in dem gesetzgebenden Körper geschaffen wird."

Ein hohes königliches Staatsministerium wolle nun durch Einführung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechtes die Gesetzgebung erweitern und zu einer wirklichen Volks-Gesetzgebung gestalten." (Soc.-Democrat.)

Deutschland.

Aus Süddeutschland, 19. Sept. [Neue deutsche Volkspartei.] Wie bereits erwähnt, fand in Folge einer von dem Prof. Dr. Ludwig Eckardt in Mannheim und einigen Freunden erlassenen Einladung am 18. in der Ludwigshalle in Darmstadt eine Zusammenkunft von Gesinnungsgenossen statt, zum Zwecke der „Anbahnung eines engeren Zusammenhanges der deutschen Volkspartei und der Hebung und Stärkung der Parteipresse." Der „Köln. Z." wird darüber noch folgendes Nähere berichtet: Die Versammlung bestand aus einigen 40 Mitgliedern, darunter außer Eckardt: Dr. med. Louis Büchner von Darmstadt, der Verfasser von „Kraft und Stoff", Obergerichtsanwalt Eller von Mannheim, Abg. Schenk von Wiesbaden, Emil Ritterhaus, der Dichter, von Barmen, Pretorius von Alzey, Karl Mayer, der Redacteur des demokratisch-föderalistischen „Beobachters" in Stuttgart, v. Neergaard und Klaus Riepen aus Kiel, Prof. Wuttke aus Leipzig, Redacteur Petermann aus Dresden, Abg. Desterlen aus Stuttgart, Redacteur Röckel und Banquier Hohenemser aus Frankfurt u. s. w. Es handelte sich, so viel wir erfahren konnten, um eine Organisation der Partei, welche sich viele der Anwesenden nicht ohne einen feindseligen Gegensatz gegen den Nationalverein schienen denken zu können. Namentlich der kurhessische Abgeordnete Trabert erklärte, der Nationalverein habe das Vertrauen verloren, er sei nur aus einer vorübergehenden Situation entsprungen, deshalb zu beseitigen und durch einen neuen Verein zu ersetzen, der ein für alle Zeiten gültiges demokratisches Programm aufstelle. Dieses Programm hatte denn auch der schwäbische Abgeordnete Desterlen bereits für und fertig bei sich, nebst einer ausführlichen Denkschrift, worin dasselbe commentirt und gerechtfertigt wird. Es läuft hinaus auf einen kleinstaatlichen Sonderbund, nach der Schablone des um das Jahr 1820 erschienenen, von dem König Wilhelm von Württemberg inspirirten „Manuskriptes aus Süddeutschland", und gerichtet gegen Oesterreich und Preußen, auf eine Coalition zwischen dem Parti-

kularismus und der Demokratie der Mittel- und Kleinstaaten, unter den Fittichen von Württemberg, Baiern und Sachsen, zum Schutz und Trutz gegen Jedermann. Trabert aus Kurhessen und Mayer aus Stuttgart sekundirten. Die Anhänger des Nationalvereins opponirten. Die Kieler (Neergaard und Riepen) sprachen für ihr engeres Vaterland. Dr. Büchner wollte die Arbeiterfrage in den Vordergrund gerückt haben. Andere, wie Eckardt, proponirten ein Programm mit dem allgemeinen Stimmrechte an der Spitze und einer Vereinigung zu bestimmten einzelnen Zwecken, wie z. B. Aufhebung allgemeiner Volksbewaffnung und Abschaffung der stehenden Heere, Förderung der Arbeiter-Bildungsvereine und Genossenschaften u. s. w. Kurz, es kam zu keiner definitiven Organisation und keinem definitiven Programme. Die Versammlung bestand meist aus jüngeren Männern. Die alten „Democraten der Paulskirche" und die der Jahre 1848 und 1849 waren nicht erschienen und, so viel wir wissen, auch nicht eingeladen.

Mainz, 20. Sept. [Preßprozeß.] Der „Mainzer Anzeiger" hatte einen angeblichen Greß preussischer Militärpersonen zum Gegenstande eines Artikels gemacht, worin schließlich die Forderung gestellt wurde, man möge den Soldaten nicht mehr gestatten, außerhalb des Dienstes bewaffnet einherzugehen. Wegen dieses Artikels ist nun auf Antrag der Militärbehörde gegen Herrn C. H. Frings, Redacteur des „Mainzer Anzeigers", ein Preßprozeß eingeleitet worden wegen angeblicher Beleidigung von verbündeten Truppen, resp. wegen Beleidigung des hier garnisirenden königl. preuß. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32. (F. Z.)

Wiesbaden, 19. Sept. [Das neue System.] Der jetzige Regierungspräsident Winter hat die von seinen Vorgängern Schupp und Werren gegen politische Versammlungen gerichteten Verbote und Beschränkungen aufgehoben, und die Lokalkassen angewiesen, das Gesetz gleichmäßig für alle zu handhaben, auch ohne die äußerste Noth solche Zusammenkünfte weder zu hindern noch polizeilich zu überwachen. (N. Fr. Z.)

Schwerin, 22. Sept. [Cabinettsjustiz.] Sämmtliche Aktenstücke, umfassend den bekannten Prozeß wider die Nationalvereins-Mitglieder in Rostock, die Vernehmung des freisprechenden Erkenntnisses und Fällung eines Strafurtheils durch die schwerin'sche Regierung, und die wegen Hemmung des Rechtslaufes an die Bundesversammlung gerichtete Beschwerde sind in einer besonderen Broschüre, betitelt: „Der Prozeß gegen die Mitglieder des Nationalvereins in Rostock" veröffentlicht. Jeder kann sich jetzt selbst überzeugen, daß hier ein kraßer Akt der Cabinettsjustiz verübt worden ist: acht Monate nach Fällung eines rechtskräftigen freisprechenden Erkenntnisses ward dasselbe durch cabinettsjustizliches Belieben vernichtet und durch einen Willkürakt ohne Gleichen ein Strafurtheil gefällt. Seit länger als 30 Jahren ist ein solcher Fall nicht vorgekommen und man hielt dergleichen in unserer civilisirten Zeit für nicht mehr möglich. Am 9. Januar 1830 hat der Herzog von Braunschweig ein zum Vortheil des Freiherrn v. Sierstorpp ergangenes landesgerichtliches Urtheil kassirt. Die Bundesversammlung erklärte am 7. Oktober 1830 diese Kassation für wirkungslos und forderte die herzoglich braunschweigische Regierung auf, die Ausführung jenes Urtheils nicht zu behindern. Mit Recht sagt der Vertheidiger der rostocker Nationalvereins-Mitglieder, Herr Advokat C. Behm: „Unsere Sache liegt um keines Haars Breite anders, nur daß noch die Substituierung eines positiven Machtpruches an Stelle des kassirten richterlichen Bescheides hinzukommt." Ob die Bundesversammlung im Jahre 1865 thun wird, was sie in einem analogen Falle im Jahre 1830 gethan hat, steht dahin. Will sie sich zum Mitschuldigen an einem begangenen Rechtsbruch machen, so haben die Beschwerdeführer keine Macht, dies zu hindern. Sie haben aber das beruhigende Bewußtsein, daß sie den einzigen gesetzlichen Weg, der ihnen zur Wiedererlangung ihres Rechtes offen stand, nicht unbetreten gelassen, und daß sie die öffentliche Meinung in Deutschland wachgerufen haben, um ihnen in ihrem gerechten Kampfe für das Recht beizustehen. Der in einzelnen deutschen Landen verübte Akt der Cabinettsjustiz trifft die ganze Nation in ihrem Rechtsbewußtsein. Darum hoffen und erwarten die in ihrem Rechte schwer geschädigten Patrioten in Mecklenburg, daß alle Parteien in Deutschland energisch für sie eintreten werden. Es handelt sich hier um keine Parteisache, sondern einzig und allein um die Wahrung des heiligen Grundsatzes: Recht muß Recht bleiben. (Volkz.)

Italien.

Florenz, 18. Sept. [Zu den Wahlen. — Parlamentarisches.] Der Eindruck, den die Bekanntmachung des Ergebnisses der jüngsten Municipalwahlen gemacht hat, ist, wie man der „R. Z." schreibt, ein überaus günstiger, doch verkennt der intelligentere Theil des Publikums durchaus nicht, daß selbst drei clericalen Räte auf sechzig schon zu viel sei, indem es sich nicht um die Vertreter einer gewöhnlichen Partei, sondern um die Mandatäre der absoluten Feinde Italiens handle. Es ist gerade so, als würde man drei Oesterreicher gewählt haben. Man ist also nicht abgeneigt, die Rathschläge der liberalen Blätter zu beherzigen, und es steht namentlich zu hoffen, daß bei den allgemeinen Wahlen keine so große Anzahl von Enthaltungen vorkom-

men werde. Denn daß die Enthaltungen auf Rechnung der Liberalen zu stellen sind, das geht aus dem Ensemble hervor, mit dem die Anhänger der ultramontanen Partei vor der Wahlurne manövriert haben. Die gemäßigten Haltung der Regierung und die versöhnlichen Gesinnungen, die ihr zugeschrieben werden, dürften ebenfalls von guter Wirkung sein, und man sieht im Ganzen einem günstigen Ergebnisse der allgemeinen Wahlen entgegen, günstig im Sinne der großen Interessen des Landes und vor Allem der Einheit; allein es ist die Frage, ob das neue Parlament auch dem gegenwärtigen Ministerium hold sein werde. Man darf es bezweifeln. Diejenigen, welche auf eine epodemachende Mittheilung des Königs bei Gelegenheit der Eröffnung des Parlaments hoffen, dürften sich wohl täuschen. Es steht nichts Aehnliches in Aussicht. Bis zur Stunde wenigstens hat der römische Hof seine, Begezi gegenüber angenommene Haltung, noch in keiner Weise geändert, und es ist nicht zu glauben, Oesterreich werde mir nichts dir nichts die Hand nach einer Milliarde Francs ausstrecken und dafür Venetien Preis geben. Wie unfinnig es aber wäre, von Victor Emanuel kriegerische Ereignisse in Aussicht zu stellen, selbst wenn die Actionspartei eine große Anzahl von ihren Mitgliedern im Parlamente sitzen haben würde, das beweist der sichtlichste Blick auf die Verhältnisse Europa's. Man thäte somit gut, sich keine zu großen Erwartungen von der königlichen Botschaft zu machen. Victor Emanuel eben so gut, wie Nicasoli, werden sich vorläufig in Geduld fassen müssen.

Frankreich.

\* Paris, 21. Sept. [Zur französisch-preussischen Allianz.] Die „Presse" sagt in einem „Les Alliances" überschriebenen Artikel Folgendes:

„Sr. Gueroult hat mit seinem Feldzuge zu Gunsten einer Allianz zwischen Frankreich und Preußen keinen Anschlag gesunden. Diese Allianz wird von allen Journalen verworfen und eben so nachdrücklich von der öffentlichen Meinung zurückgewiesen. Man sieht überhaupt nicht, welches die Verbindungspunkte zwischen Preußen und Frankreich sein könnten, zumal in einem Augenblicke, wo Preußen seine Freiheiten eine nach der andern schwinden sieht, während Frankreich von Tag zu Tag deren Wiederkehr (?) erwartet." Die „Presse" geht dann zu einer Besprechung der Allianzen im Allgemeinen über und findet, daß Frankreich weder zur Offensiv- noch zur Defensiv-Allianz mit Preußen bedürftig sei. Sie meint, daß man heutzutage doch über den Chauvinismus von 1830 hinaus sei. „Von dem Rhein ist nur noch in dem Liede von Alfred de Musset und in den Broschüren von Ventu die Rede. Wir wollen zu Hause bleiben und alle unsere Aufregungen und Bestrebungen der Entwicklung unserer Freiheiten zuwenden. Um den Einfluß, den wir nach außen ausüben können, haben wir uns nicht zu kümmern. Die Freiheiten, die wir errungen haben werden, wirken sicherlich stärker auf unsere Nachbarn ein, als unsere Diplomaten und Soldaten." „Die Verschiebenheit der Zeiten", heißt es am Schluß des Artikels, „hat auch einen Umchwung in dem System herbeigeführt. Als die Nationen sich bildeten und die Territorialfrage auf dem Schlachtfelde entschieden ward, nahm die auswärtige Politik die erste Stelle in den Regierungsjahren ein. Das war die Zeit der Allianzen! Heute aber, da für Territorialfragen kein Grund mehr vorhanden ist (?), nimmt die innere Politik den ihr gebührenden Rang wieder ein. Freiheit und Grenzen! Das sind die Grundbedingungen einer Nation. Die auswärtige Politik hat ihr Werk vollbracht, indem sie uns Grenzen gab; auf der inneren Politik ist es nun, das ihre zu thun, indem sie uns zur Freiheit führt."

Die „Union" hat sich, wahrscheinlich um die „preussische Allianz" nicht zu fördern, um einen ganzen Monat verrechnet, indem sie bereits den 18. September den König von Preußen zu Werseburg eine große Revue zur Jahresfeier der Völkerschlacht von Leipzig abhalten läßt.

[Das Rundschreiben des Ministers des Innern] über die Veröffentlichung der Protokolle der Gemeinderaths-Sitzungen beschäftigt heute die hiesigen Blätter vorzugsweise. Der „Temp" findet zu seinem Leidwesen, daß das Circular keineswegs mit dem Strome der öffentlichen Meinung geht, welche von den Municipalräthen schnelle und bündige Verbindung mit dem Publikum verlangt.

Wenn das Gesetz sage, die Sitzungen der Municipalräthe sind nicht öffentlich, so könne das doch Niemand als gleichbedeutend mit „sie werden nicht veröffentlicht" hinstellen. Die Senats-Sitzungen seien eben so wenig öffentlich, das aber hindere den „Moniteur" nicht, darüber einen stenographischen Bericht abzufassen. Vor Allem aber tabelt der „Temp" die Vorschrift, die den Protocollen gegeben wird, denjenigen Sitzungsprotocollen ihre Genehmigung zu verweigern, welche die Namen der Berathenden aufzuführen; er findet darin eine Einschränkung, die keineswegs im Gehege stehe, sondern vom Hrn. Minister auf administrativem Wege hinzugefügt worden sei. „Die Popularität", sagt er, „ist die berechtigte Belohnung für unbestechliche Verwalter der öffentlichen Interessen, und sie gebührt eben so wohl dem Namen des bescheidensten Municipalrathes, als demjenigen des Senators, der sich am meisten um die öffentlichen Angelegenheiten kümmert."

Das „Siccle" findet die neue Verfügung unklar, da man nicht genau wissen könne, was von den früheren Bestimmungen durch das ministerielle Circular definitiv abgeschafft oder beibehalten worden sei. Die „Opinion nationale" weiß noch nicht, was sie sagen soll, da ihre Opposition gegen die Decentralisationsideen des Manifestes von Nancy, angeblich um die von den alten Parteien so schwer bedrohte Revolution zu retten, in der Beschränkung der Kompetenz der General- und Municipalräthe von der Regierungsgewalt in so praktischer Weise unterstützt wird.

[Zur Dtt'schen Angelegenheit.] Das Straßburger Blatt „Der Essasser", läßt sich aus Paris schreiben, daß Hr. Drouyn de Lhuys,

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 22. Sept. Wer in Kappland zur See gehen will, begiebt sich vorher, um den nothwendigen Fahrwind einzukaufen, zu einem Herrenmeister. Dieser überliefert dann ein Tuch, worin drei Knoten sind. Sobald man auf dem Meere ist und den ersten Knoten öffnet, bewegt sich die Luft und es bläst ein guter Fahrwind. Definet man den zweiten Knoten, so entfährt schon eine weit stärkere Lusterschütterung und es heult ein wüthendes Wetter. Definet man aber gar den dritten Knoten, so erhebt sich der wildeste Sturm und peitscht das rasende Meer und das Schiff kracht und geht unter mit Mann und Maus. Wenn der arme Lappe zu seinem Herrenmeister kommt, betheuert er freilich, er habe genug an einem einzigen Knoten, er wolle nur guten Fahrwind haben und brauche keinen stärkern Wind, am allerwenigsten einen gefährlichen Sturm; doch es hilft ihm nichts, man verkauft ihm den Wind nur en gros, er muß für alle drei Sorten zahlen, und wehe ihm, wenn er etwa späterhin auf dem hohen Meere zuviel Branntwein trinkt und im Rausche die bedenklicheren Knoten aufknüpft! — Es soll auch jetzt noch diplomatische Seefahrer geben, die wie echte Kappländer „Wind" einkaufen, aber diese Herren werden hoffentlich das Ausfließen der Knoten verstehen, und Niemand hat einen Sturm zu befürchten. Was hätten wir uns auch um politische Windmacher zu kümmern, — den Völkern ist jetzt wieder in dem großen Geschichts-Drama die Rolle des Chors zugewallen, der die Entschlüsse und Handlungen der Fürsten mit wohlthönenden Versen der Bewunderung, oder mit schüchternen, den Fürsten ungereimt klingenden Worten des Tadels zu begleiten hat und nur selten, wie im König Oedipus zu einer Stimme der Warnung anschwillt:

„Der Uebermuth pflanzt Tyrannen, Uebermuth, wenn, trunten vom hochmüth'gen Bahn, Unzeitig, heillos viel sich unterwindend, Endlich er den Gipfel erklimmt, er stürzt vom schroffen Abhang Rettungslös in's Verderben mit wankendem Fuß nieder."

Während die griechischen Helden für ihre schlimmen Thaten büßen mußten, konnte der Chor in süßer Beschaulichkeit weise Reden halten und Worte sinniger Betrachtung fallen lassen. Oder sollte doch dieses Friedensglück des sich im Hintergrunde haltenden Chores den Völkern

von heut für immer ver sagt bleiben? Ein englischer Naturforscher behauptet: „Kein Atom bewegt sich, ohne bis zum fernsten Sterne in inniger Beziehung zum Weltganzen zu stehen. Kein Lüftchen weht, keine Welle plätschert an's Ufer, ohne daß nicht die Bewegung durch den Weltraum zuckt, und nach diesen Gesetzen müssen wir zu der Erkenntniß kommen, daß die leiseste Bewegung des öffentlichen Lebens uns Alle trifft und in unseren Tagen den Völkern eine andere Rolle zugetheilt werden muß, als die des nachdenklichen Zuschauers. Der gedankenvolle Leopold Schefer meint sogar:

„Was nicht das Volk weiß, o das weiß noch Niemand! Was nicht das Volk kann, das vermag noch Niemand! Was nicht das Volk thut, das ist ungeschähen!"

Ein berliner Schriftsteller, Ernst Roth, der in rastloser, uneigennütziger Weise für die Bildung des Volkes gewirkt, ist in Bad Reichenhall plötzlich verschieden. Sein Tod wird in unsern Handwerker- und Arbeiterkreisen tief beklagt werden. Ernst Roth gehörte zu jenen edlen Naturen, die in seltener Hingabe an eine Idee ihr alles zum Opfer bringen können. Das Evangelium des Schönen auch den untersten Ständen zu verkünden, hatte er sich zur Aufgabe gestellt und mit Aufwand all' seiner Kraft wußte er diese herrliche Aufgabe zu lösen. Man mußte ihn sehen, wenn er im großen Saale des Handwerker-Vereins ein klassisches Stück vorlas, mit welcher gewissenhaften Sorgfalt er jede dunkle Stelle zu erklären und den Gang des Stückes zu erläutern wußte und mit welcher lebhaftem, ungetheiltem Interesse diese schlichten Leute seinem Vortrage folgten. Es war ein herzerhebendes Schauspiel und Jeder mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß in dem Volke ein Bildungsdrang erwacht, der nicht eher rastet, bis er auch die ideellen Güter des Lebens sein Eigenthum nennt. Seit vielen Jahren hat Ernst Roth diese Vorlesungen gehalten; nicht allein die Werke von Schiller, Göthe und Shakespeare, auch die von modernen Dichtern las er seinem Publikum vor und es hatte sich zwischen Vorleser und Zuhörern das herzlichste und verständnißmäßigste Verhältnis gebildet. Ernst Roth hat in diesem Sinne wahrhaft gegenwärtig gewirkt und in unserer, dem Materialismus huldigenden Zeit war seine Begeisterung für Kunst und

Poesie, sein schöner Idealismus eine wohlthuende Erscheinung. Aber wie schnell schließt sich der Strom des Lebens hinter einem Menschen, der aus einem Kreise tritt, und vollends eine große Stadt hat für ihre Todten kein Gedächtniß. Heut widmen die Zeitungen dem Gestorbenen einige freundliche Zeilen und morgen vergessen — verloren. Wir haben so wenig Zeit. Was nimmt nicht Alles unser Interesse in Anspruch! Da schwimmt ein Luftballon uns zu Häupten und wir müssen uns die Hälse verrenken, um vielleicht noch die Passagiere zu sehen, die im leichten, luftigen Boot über die Reifdenz dahinjageln. Die beiden mit so viel Sicherheit ausgeführten Luftfahrten haben den Berlinern ein größeres Vertrauen für diese Reisegelegenheiten eingefloßt und sie träumen schon davon, daß es endlich doch gelingen wird, auch in diesen höhern Regionen Omnibuslinien anzulegen. Wie prächtig wäre es dann, allen Chitanen des Erdenslebens zu entziehen! und welche Wandlungen würden diese Luftfahrten in den Geistern hervorrufen. Wir glauben uns rasch vorwärts zu bewegen, Equipagen jagen durch die Straßen, Omnibusse fasseln so rasch wie möglich nebenher, in sieberhafter Hast scheint alles fortzuströmen und die oben im Ballon wackeln sich über den Schneekygang, den hier unten alles nimmt. Eigentlich brauchen wir keine Luftfahrt zu machen, um zu dieser Anschauung unserer Zustände zu kommen; daß wir uns langamer fortbewegen, als es den Anschein hat, liegt klar am Tage. Neben dem Luftballon hatten wir noch so vielen anderen Dingen unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Opernhause gastirte eine junge Tänzerin, Frä. Dor, vom Theater della Scala zu Mailand, und wenn sie auch nicht mit ihrem ersten Auftreten die Herzen unserer Balletfreunde in Flammen setzte, so wußte sie doch dieselben wenigstens anzulächeln. Auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne singt Frau Jauner-Krall, und bringt uns einige musikalischen Brocken aus Meyerbeers „Dinorah". Franz Wallner hat die zehnjährige Existenz seines Musentempels gefeiert, und zugleich als Schauspieler von den Brettern Abschied genommen. Das zahlreich versammelte Publikum entließ ihn mit hohen Ehren. Sogar die königl. Bühne geht damit um, neue Stücke aufzuführen, und da Frau Birch-Pfeiffer das Geschäft der Dramenfabrikation eingestellt, will eine Tochter

während er sich in der Nähe von Bonn, in Godesberg, längere Zeit aufhielt, persönlich Erkundigungen in der Dtt'schen Angelegenheit einholen konnte. Aus der Gesamtheit dieser Erkundigungen gehe denn hervor, daß es sich nicht um einen eigentlichen Mord, sondern um eine Rauferei junger Leute handelte, die einen so beklagenswerthen Ausgang nahm.

[Vom Hofe.] Heute war hier das Gerücht verbreitet, der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigten, den durch die Cholera heimgeführten Distrikten, namentlich den Städten Marseille und Toulon, einen Besuch abzustatten, um durch ihre Gegenwart die Gemüther zu beruhigen. Dieses Gerücht, das übrigens diesen Abend widerrufen wird, erregte in Paris nicht geringe Besorgnis und wirkte selbst auf die Börse. — Man erzählt hier, Prinz Amadeus habe aus Florenz die Weisung erhalten, seinen Aufenthalt in England zu verlängern und später auch in Frankreich länger sich aufzuhalten, als ihm ursprünglich gestattet war. — Hr. Drouyn de Lhuys ist wieder in Paris zurück. Er empfing bereits die japanische Mission. Unter den Personen, die ihm schon gestern ihren Besuch abstatteten, befinden sich Lord Cowley, Baron v. Bubberg und Hr. Nigra. — Der Nachricht, daß die Minister Fould, de Lavalette und Rouher eine gemeinschaftliche Conferenz bei dem Kaiser in Biarritz haben sollen, wird vom „Pays“ widersprochen.

[Parlamentarisches.] Wie man vernimmt, wird der bekannte reiche Getreidehändler Darbley, Deputirter im Seine- und Dife-Departement, zum Senator ernannt werden. Für den Fall, daß Darbley wirklich in den Senat eintritt, wird Hr. Ganesco, der Chef-Redacteur der frankfurter „Europe“, als Candidat im Seine- und Dife-Departement auftreten.

[Verwarnung.] Die „Guienne“, ein katholisches Blatt in Bordeaux, ist verwarnt worden, weil es erklärt hat, es sei eine Verletzung der Gewissensfreiheit der Katholiken und des katholischen Kultus, daß der Minister des Innern die Verurteilung des verstorbenen Duche auf dem „katholischen“ Theile des Kirchhofes von Savoy befohlen habe, obgleich dieser ehemalige Montagnard auf dem Todtenbette jeden religiösen Bestand zurückgewiesen hatte.

Ueber die Cholera im Süden Frankreichs) lauten die Nachrichten fortwährend höchst betrübend. In Marseille starben am Dinstage neun Personen weniger als am Montage; dagegen wüthet die verberbliche Epidemie in Toulon in einer höchst beunruhigenden Weise. Am 17. d. M. starben dort 76 Personen. Die Studenten der medicinischen Facultät der Universität von Montpellier sind am Sonntag in Toulon angekommen, um den Dienst in den Ambulancen zu versehen. Die Hälfte der Bewohner dieser Stadt ist auswandert. Diejenigen welche zurückgeblieben sind, betragen sich aber sehr müßig. Am Sonntag Abend um 8 Uhr schien die ganze Stadt in Flammen zu stehen; man hatte nämlich auf den Straßen Läuende von Feuer angezündet, um die Luft zu reinigen. Raketen und anderes Feuerwerk wurden auf allen Seiten abgebrannt. Am Sonntag fehlten in Toulon die Särge wie auch die Arbeiter, um die Leiden zu bestatten; man nahm seine Zuflucht zu den Galeeren-Sträflingen, die alle zwei Stunden abgelöst wurden. Ueber die Hälfte der Läden ist in Toulon geschlossen. In Arles, wo die Cholera ebenfalls wüthet, fanden keine Sitzungen des Handelsgerichtes mehr statt. In diesem Orte herrschte ein panischer Schrecken, was begreiflich ist, da dort gewöhnlich nur drei Menschen pro Tag starben, während die Cholera am 17. allein 19 dahintrug. In Aix bei Marseille ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen.

\* Paris, 22. Septbr. [Keine liberalen Concessionen.] Die heutige „Moniteur“-Note, die allen Gerüchten über eine Verbesserung des gegenwärtigen Regime's ein höchst trockenes Dementi entgegenstellt, hat, im Ganzen genommen, sehr wenig gefallen, und die Proclamation des Kaisers von Oesterreich an sein Volk kann in Wien unmöglich einen schlechteren Eindruck gemacht haben, als die paar Zeilen, die sich in dem heutigen officiellen Blatte des französischen Kaiserreichs befinden. Man findet, daß nicht allein Alles beim Alten bleibt, sondern daß das ganze System noch verschärft wird, wie das Rundschreiben des Hrn. de Kasalette betreffs der Veröffentlichung der Berichte über die Sitzungen der Gemeinderäthe beweist, so wie auch sein Circular über die Presse, worin er den Präfecten befehlet, auf jede unrichtige, von den Journalen gebrachte Nachricht sofort durch ein Communiqué zu antworten. Auf die Communiqué's darf aber, wie das Wertissement der „Union“ beweist, nicht geantwortet werden, und die Regierung hat demnach außer ihren übrigen Bertheidigungsrechten auch sogar immer das letzte Wort und die Macht, eine jede ihr mißliebige Discussion sofort zu unterdrücken. Die hiesigen Journale murren, aber so leise, daß man sofort daraus ersieht, welche eiserne Hand auf ihnen lastet.

[Vom Hofe.] Prinzessin Murat ist, mit Genehmigung ihrer Aerzte, bereits nach Biarritz zur Kaiserin abgereist. Gräfin Montebello und Fr. Bouvet sind nach der „Liberté“ so weit hergestell, daß sie bereits gestern Neuenburg verlassen konnten. — Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß die Königin Isabella von Spanien, laut amtlicher Anzeige, in gesegneten Umständen sei und daß zur Feier dieses glücklichen Ereignisses drei Tage lang öffentliche Lustbarkeiten stattfinden sollen. — In Florenz soll es sehr unangenehm berührt haben, daß der Prinz Amadeus von der Königin von Spanien nicht eingeladen worden ist, der Zusammenkunft in San Sebastian anzuwohnen. In Florenz verbeißt man jedoch seinen Aerger, weil der Prinz auch keine Einladung zur Zusammenkunft nach Biarritz erhielt. — Der Municipalrath von San Se-

bastian hat beschloffen, den Saal, in welchem der Kaiser und die Königin von Spanien ihre Zusammenkunft gehabt, mit einer dieser große Ereigniß verewigenden Inschrift zu versehen und als einen unnahbaren Ort heilig zu halten.

[Charlet.] Der aus Belgien ausgewiesene Rogearb, hat bekanntlich seine neue Schrift „Pauvre France“ dem „Andanten des Bürger's Charlet gewidmet, der im Jahre LIX. der Republik (also 1852) in Bourg hingerichtet worden sei, weil er die Ordnung und die Geseze vertheibigt habe.“ Mehrere Journale haben nun behauptet, daß im Jahr 1852 gar keine Hinrichtung in Bourg stattgefunden habe. Die Sache verhält sich aber folgendermaßen: Dieser Charlet hat sich in Folge der Ereignisse vom Juni 1848 nach Genf geflüchtet. Er wollte 1851 mit einundzwanzig seiner Anhänger nach Frankreich zurückkehren. Vier allein beharrten jedoch auf ihrem Entschlusse. Es waren die wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft gerichtlich verurtheilten Unteroffiziere Rothier und Perrin (vom 13ten Linien-Infanterie-Regiment), Charlet, der wegen seiner Theilnahme an den Juni-Ereignissen zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden war, und Champin, wegen Betheiligung am Aufstand in dem Bieme-Departement (1849) ebenfalls verurtheilt. An den Rhône-Ufern wurden sie von zwei Zollwächtern angehalten; der eine derselben wurde in dem Kampfe getödtet, der andere verwundet. Bei ihrer Flucht ertrank Perrin in der Rhône; seine drei Kameraden wurden aber verhaftet und vor das hiesige Kriegsgericht gestellt, welches sie zu lebenslänglicher Galeeren-Strafe verurtheilte. Das Urtheil wurde kassirt, und ein anderes Kriegsgericht verurtheilte sie nun zum Tode. Rothier und Champin erhielten eine Strafmitmilderung, während Charlet, dem Rogearb seine Schrift gewidmet, guillotiniert wurde, wenn auch nicht in Bourg, doch in Belley. Natürlich muß man es auf Rechnung der damals so sehr bewegten Zeit setzen, daß man die für politische Verbrecher abgesetzte Todesstrafe in diesem Falle in Anwendung brachte.

[Cholera.] In Marseille starben am Mittwoch 38 Personen an der Cholera. Wie in Toulon, so hat man auch dort große Feuer auf den Straßen angezündet. Außerdem ist dort ein Chemiker aus Paris angekommen, welcher ein Mittel erfinden haben will, die Cholera zu heilen. Er soll einige Erfolge gehabt haben. — In Toulon starben am 18ten siebenundsechzig Personen an der Cholera. — In Arles wüthet dieselbe noch immer. Von den 35,000 Einwohnern dieser Stadt haben 10,000 das Weite gesucht. In Nîmagon hat sich die Cholera ebenfalls gezeigt. Die Auswanderung hat sofort begonnen. In Seyne, wo nur noch 3000 Menschen wohnen, rafft diese Pest täglich vierundzwanzig Personen weg. — Die Mittelmeer-Flotte ist in Folge der Cholera nicht nach Marseille zurückgekehrt, sondern hat sich nach dem Hafen von Naccio begeben. — Die Dampfschiffe der Messagerie Impériales fahren jetzt nur noch bis nach Neapel, nicht mehr nach Sicilien. Die Einwohner der Insel lassen sie aus Furcht vor der Cholera nicht ans Land.

Großbritannien.

E. C. London, 21. Sept. [Vom Hofe.] Die Königin wird ihren Aufenthalt in den schottischen Hochlanden bis in die erste Woche des November's hinein verlängern und dann von Balmoral nach Windsor zurückkehren. Der Prinz und die Prinzessin von Wales dagegen beabsichtigen schon am 23. t. M. Ubergelbde mit Marlborough-House zu vertauschen, in London jedoch nur wenige Tage zu verweilen und ihr Gut Sandringham in Norfolk bis gegen Weihnachten zu ihrem Wohnsitz zu machen. — Prinz Amadeus von Italien hat in Begleitung des Marquis d'Azeglio eine Reise nach Dublin angetreten und gedenkt sich in Irland 8 bis 10 Tage aufzuhalten. Vor seiner Abreise empfing er den Marquis v. Molins (den kürzlich in London eingetroffenen neuen Gesandten Spaniens) im italienischen Gesandtschaftsgebäude.

[Die Verhaftungen in Irland.] Noch einige Verhaftungen sind in Dublin vorgenommen worden; ein Lastträger und ein Zimmermann sind unter der Anklage des Hochverraths in's Gefängniß gewandert. Im Allgemeinen wird es der Polizei jetzt schon schwer, der Berdächtigen habhaft zu werden, denn mancher wohlbekannte Patriot, dessen Stimme noch vor wenigen Tagen laut erscholl für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit, hat sich inzwischen unsichtbar gemacht. Von manchen Seiten dringt man auf die Einsetzung einer Specialcommission, damit der Hauptprozeß schnell und sicher geführt werde und einen um so größeren Eindruck auf die aufständisch gesinnten Gemüther mache. In den kleineren Orten werden hier und da noch manche Fenier von der Polizei aufgehoben und wegen geschwirdigen Exercirens, Abfingens aufrührerischer Lieder, Majestätsbeleidigungen (des letzteren Verbrechens halber auch ein zwölfjähriges Mädchen) zur Untersuchung gezogen. In Kingstown hatte ein Fenier, Namens Patrick Gaffney, sich vor der Polizeibehörde wegen einer Menge von Schriften und Gefängen, die in seinem Besitze gefunden worden, zu verantworten. Unter Anderem trug er zahlreiche Exemplare der neuen irischen Marfellaife bei sich, welche den Titel führt: „Die Fenischen Männer.“ Einen Theil derselben ließ der Magistrat vorlesen:

Seht über die blühende Haide sie kommen,  
Das grüne Panier weht hoch und frei;  
Stolz tragend das Haupt und von Freiheit entglommen,  
Ziehn kühn sie heran in geschlossener Reih'.  
Schon naht die Colonne;  
Im Glanze der Sonne  
Wie Funken der Schönheit blitzen die Schwerter;  
Vom Berge —

Hier am Berge hieß der Magistrat den Vorleser innehalten, um mit dem Verhör fortzufahren und schließlich den Verbreiter seiner Lyrik in's Gefängniß abführen zu lassen. — Wirkliche Aufregung herrscht nur in Cork; man telegraphirt sogar von einer Panik und einem Andrange

derselben das Geschäft fortsetzen, und in achtungsvoller Pietät wird das königl. Schauspielhaus die kindlichen Versuche der Tochter unserer Dramenmutter, zuerst zur Aufführung bringen. Im nächsten Monat kommt auch Blondin wieder, dann wird Ullmann seine Patti-Concerte loslassen, Davison erscheinen, und damit die Winteraison sehr zeitig ihre höchste Blüthe entfalten. Dagegen warten wir seit Wochen vergeblich auf das Aufblühen der Victoria Regia im botanischen Garten. Mehrere Zeitungen hatten in ihrem Mittheilungsbeifer das Blühen der seltenen Blume bereits mehrfach angekündigt, und nun pilgerte man in alter Schaulust eifrig hinaus zum botanischen Garten, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß in diesem Jahre nicht einmal eine Victoria regia so rasch zum Aufblühen kommt. Dafür haben wir im Poffowschen Thierpark eine Taubenausstellung, die nur etwas dürftig ausgefallen, dann ist uns noch ein seltener Besuch geworden, der die Sehnsucht des edlen Grafen nach den Südfsee-Inseln etwas herabstimmen würde. Auch dort scheint die Cultur Boden zu fassen und die idealen Zustände, wie sie sich der wackere Abgeordnete träumt, seinem Gegner nicht erst Bernunft zu predigen, sondern ihn ganz unvernünftig aufzufressen, im Verschwinden begriffen. Die jetzt hier angekommenen Insulaner aus der Südfsee machen in Begleitung eines Fremdenführers sämmtlichen hiesigen Kunst-Instituten und Museen längere Besuche. Diese Wilden sind also schon so entartet, daß sie selbst Dingen ihre Aufmerksamkeit schenken, für die ein echter Zunker kein warmes Herz hat, ja um die er sich grundständig bekümmert. In der Gesellschaft dieser Naturmenschen befindet sich auch die Frau eines Häuptlings von dort, und zwar höchst malerisch mit einer seidenen golddurchwirkten Tunica bekleidet, die Männer in morgenländischer Tracht. Diese südfseeinsulanische Familie wird eine Reise durch die bedeutenderen Hauptstädte Europa's machen.

Während der preussische Adler über theuer erkaufte Land seine Schwingen zu entfalten sucht, ist dem Adler, der auf der Säule des Invalidenparks thront, ein Unglück zugestoßen. Die große Schwungfeder des rechten Flügels ist ihm abgebrochen. Bei der Höhe und Unnahbarkeit des Adlers haben Menschenhände ihm unmöglich die Federn ausreißen kön-

nen. Hätte der preussische Adler jetzt wirklich seinen kühnsten Flug genommen, hätte er sich in den Strahlen einer neuen Zeit zu sonnen gesucht, dann könnte man an den Neid der Götter denken, so aber dürfen wir zum Glück ruhig sein, es wird hoffentlich gar nichts Schlimmes zu bedeuten haben. L. S.

Berlin. [Zur Luftfahrt.] Wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, sind am Mittwoch drei Interessenten auf eigenthümliche Weise um die von ihnen projectirte und bezahlte Luftfahrt gekommen, indem zwei derselben, muthmaßlich um sich Nuth zu machen, zum Glase Wein ihre Zuflucht genommen und des Guten zu viel gethan hatten, so daß ihr Zustand die Aufnahme in die Gondel nicht gestattete. Der Dritte konnte sich über sein Anrecht, an der Luftreise Theil zu nehmen, nicht ausweisen, da ihm das gefauste Billet auf unbegreifliche Weise abhanden gekommen war. Hinterher soll es sich herausgestellt haben, daß seine Gattin, aus Besorgnis, ihre Ehehälfte könnte in alle Winde gehen, den Raub ausgeführt hatte. Von den Gebrüdern Berg erbat sie das gezahlte Fahrgeld sich zurück und erhielt dasselbe auch, als — extraordinaires Wirthschaftsgeld.

Serbenthal, 18. Septbr. [Duell.] Gestern Morgen fand in der Nähe unserer Stadt ein Duell statt, das leider für einen der beiden Teilnehmer einen unglücklichen Ausgang nahm. Der junge Mann, ein polnischer Graf, wurde von seinem Gegner mitten in die Brust getroffen, so daß nach dem Ausspruche der Aerzte wenig Hoffnung für sein Wiederaufkommen vorhanden ist. Beide Duellanten waren früher die wärmsten Freunde und soll der Grund des Zerwürfnisses zwischen ihnen darin liegen, daß der Graf sich über eine Schauspielerin, welche den Freund desselben zu ihren wärmsten Verehrern zählt, zu Aeußerungen hinreißen ließ, die in den Augen des Beschüzers dramatischer Kunst schließlich den Charakter persönlicher Beleidigung annahm.

Wien. [Aus dem Jenseits.] Der Redaction der „Presse“ ist heute eine seltsame Ueberraschung geworden. Sämmtliche Blätter veröffentlichten heute das kaiserliche Manifest, betreffend die Sistirung des Gesetzes über die Reichsvertretung. Allein es dauert nur wenige Stunden, da giebt die eben sistirte Reichsvertretung noch ein leb's Lebenszeichen von sich. Es kommt ein Padet mit zwei großen Siegeln und mit der Aufschrift: „Archiv des Abgeordnetenhauses des Reichsraths.“ — In Reichsraths-Angelegenheiten.“ Man traut seinen Augen kaum, das Padet wird um und um betrachtet, endlich mit Zögern geöffnet, und siehe da, es enthält wirklich Etwas, was die Reichsvertretung in hohem Grade angeht — den mit vieler Sorgfalt gearbeiteten Index zu den stenographischen Protokollen der dritten Session.

zu den Banken. Die Polizei ist dafelbst noch verstärkt worden; 500 Constabler sind in Cork, und in den nahen Kasernen liegen 2000 Mann Soldaten. Die Angabe, daß auch unter den Truppen die Bewegung ihre Anhänger habe, scheint sich auf die eine Thatfache zu reduciren, daß ein Feldwebel und ein Gemeiner des 99. Regiments verhaftet worden sind, weil ihre Namen auf einer Liste der Verbrüdereten standen und von ihnen anerkannt wurden. Auch die Truppen in Curragh stellt man als nicht ganz zuverlässig dar, doch wird auch hier wahrscheinlich kein Grund von Bedeutung für die Behauptung angegeben sein. Eine Festlichkeit, bei welcher man eine große fenische Demonstration befürchtet hatte, das Wettrennen bei Kimerick, ist in ungestörter Ruhe von statten gegangen. Freilich hatte eine Achtung gebietende Schaar von Constablern sich als Zuschauer beim Rennen eingefunden. In Kimerick sowohl, wie in Waterford sind Truppen stationirt worden; doch scheint das Fenierthum in der dortigen Gegend sein Haupt nicht erhoben zu haben.

Merika.

Newyork, 9. September. [Die Mißstimmung gegen den Präsidenten.] Der herannahenden Eröffnung des Congresses sieht man mit ungemainer Spannung entgegen; denn es zeigen sich Vorböten einer stürmischen Session. Ja es geht das Gerücht, die radicale Partei werde den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versehen suchen; und wenn diese Angabe auch übertrieben zu sein scheint, so läßt sich doch eine tiefe Mißstimmung der consequenteren Republicaner gegen das Staatsoberhaupt jetzt nicht mehr verkennen; sie sand ihren Ausdruck sowohl in Minnesota als in Wisconsin bei den jüngsten republikanischen Conventionen, welche den Vorschlag, eine Billigung der Johnson'schen Reconstructions-Politik auszusprechen, mit großer Mehrheit verwarfen. Schlimmen Anstoß dazu hat noch das Schreiben des Präsidenten an den Gouverneur Sharkey von Mississippi gegeben, weil es die Garantien einer auf wahrhaft republikanischer Grundlage beruhenden Reconstruction des Südens beeinträchtigte. Das Schriftstück lautet:

„Es wird sich wohl in jeder Grafschaft eine Abtheilung Bürgermiliz organisiren lassen, um die Ruhe aufrecht zu halten und den Civilbehörden der Staaten und der Vereinigten Staaten Gehorsam zu verschaffen, was die Bundesregierung in den Stand setzen würde, die Armee zu verringern und die Streitmacht großentheils aus dem Staate zurückzuziehen, mithin die ungeheuren Ausgaben der Regierung zu vermindern. Sollte von einer zu gedachtem Zwecke gebildeten Organisation der Bürger eine Gefahr drohen, so ist das Militär da, um jegliche Bewegung aufrührerischen Charakters bei ihrem ersten Auftreten zu unterdrücken. General Washington erklärte, das Volk oder die Miliz sei der Arm der Constitution oder der Arm der Vereinigten Staaten; und sobald es sich ausführen läßt, sollte diese ursprüngliche Absicht der Regierung unter den Prinzipien des großen Freiheitsbriefes, den das Volk von dem Gründer der Republik überkommen hat, wieder in's Dasein gerufen werden. Das Volk muß mit seiner eigenen Regierung betraut werden; und geschieht dies, so ist meine Meinung, daß es in Treue und Aufrichtigkeit handeln und seine früheren verfassungsmäßigen Beziehungen zu allen die Union bildenden Staaten wieder herstellen wird. Der Hauptzweck der Mission des Generalmajors Carl Schurz in den Süden war der, bei der Ausführung der von der Regierung eingeschlagenen Politik zur Wiederherstellung der früheren Beziehungen zwischen den Staaten und der Unionsregierung so viel wie thunlich behilflich zu sein. Sostentlich ist diese Hilfe geleistet worden. Die Proclamation, welche die Wiedereinrichtung der Regierung des Staates autorisirt, fordert das Militär auf, der provisorischen Regierung in der Ausübung ihrer Pflichten Beistand zu leisten und in keiner Weise der Erreichung der erstrebten Zwecke Eintrag zu thun, wenigstens nicht, ohne die Regierung von der beabsichtigten Einmischung zu benachrichtigen. Ich ic. Andrew Johnson.“

Man spricht von einer Reise durch mehrere Staaten des Südens, welche der Präsident mit einigen Cabinetmitgliedern und hervorragenden Offizieren binnen Kurzem zu machen gedenkt; Richmond soll in diesem Falle den ersten Besuch erhalten.

[Aus Haiti.] Ein kleiner haitischer Kriegsdampfer, der „Geffrard“, ist in Newyork angekommen, und es geht das Gerücht, es sei mit ihm ein Gesandter des Präsidenten Geffrard eingetroffen, der in Washington die Hilfe der Unionsregierung gegen die Rebellion in Haiti zu erlangen suche.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 25. September. [Tagesbericht.]

\*\* [Militärisches.] Die Reorganisation der Artillerie ist mit dem 1. October so weit gefördert, daß die Errichtung der neuen Festungs-Artillerie-Regimentsstäbe bei der Garde, 2., 5. und 6. Artillerie-Brigade und die definitive Formation der bereits interimistisch bestehenden 5 Festungs-Artillerie-Regimentsstäbe erfolgen wird. Damit soll ein umfangreiches Avancement in den betreffenden Chargen verbunden sein. Sobald die Neugestaltung vollendet ist, haben die Artillerie-Festungs-Inspectionen die von ihnen seither verwalteten Geschäfte so wie die gemäß der früher ergangenen Verfügungen vorbereiteten Registraturen an die Festungs-Artillerie-Commandos zu übergeben, darunter die 2. Inspection an das Niederösterreichische Regiment Nr. 5, Schlef. Regiment Nr. 6 u. s. w. Gleichzeitig findet eine neue Vertheilung der Artillerie-Depots statt, wonach die Art.-Depots in Thorn und Graudenz (Intendantur des 1. Armeekorps), Bozen und Glogau (Intendantur des 5. Armeekorps) zum Niederösl. Festungs-Art.-Regt. Nr. 5, die Art.-Depots in Breslau, Kojel, Glas, Neisse und Schweidnitz (Intendantur des 6. Armeekorps) zum Schlef. Festungs-Art.-Regt. Nr. 6 gehören.

\*\* [Grundsteinlegung.] Die durch den immer größer werdenden Umfang des Fabrikwesens dem hiesigen Tuchmacher- und Tuchscheerer-Mittel

[Auch eine Lynchjustiz.] Im westher Theatergebäude ist ein Bierhaus, zur „Stadt Alt-Osen“ genannt, das eins der am stärksten besuchten Lokale dieser Art in der ganzen Welt ist. Bei der Ueberfüllung kommt es leicht vor, daß ein Gast davon schlecht, ohne zu bezahlen. Wird aber ein solcher Ausreißer erwischt, so folgt ihm die Strafe gleich auf dem Fuß. Er wird in den Keller des Hauses eingesperrt und nicht eher freigelassen, als bis er ein bis drei Wurzeln Meerrettig (nach Verhältniß der Seidel, die er unbezahlt getrunken) gerieben hat; wobei es nicht ausbleiben kann, daß er Thränen seiner Schuld und Strafe vergießt. In diesem Bierlokale wird nämlich viel Meerrettig zu den Würsten gespeit.

[Seltsame Liebesprobe.] Als kürzlich zu Tomeris, am Armacon, Departement Yonne, ein junger Mann mit seiner Neudemählten am Strande lustwandelte, fragte ihn die Frau: Kannst Du schwimmen? — Nein! — entgegnete er. Raum war dies Wort über seine Lippen, so lag die Frau, durch einen Sprung, als ob sie vom Wahnsinn erfaßt worden wäre, im Wasser. Er befand sich keinen Moment und sprang ihr nach. Leute, die den Doppelsprung mit angesehen, eilten herbei, um Hilfe zu leisten. Doch sie kamen zu spät; denn die Frau, eine vortreffliche Schwimmerin, hatte ihren Mann bereits ans Ufer gebracht, und indem sie ihm und sich von den Kleidern das Wasser schüttelte, rief sie voll Jubel: Er liebt mich! Er ist mit Lebensgefahr für mich ins Wasser gesprungen, ohne schwimmen zu können!

Inferburg. [Ein Pferde-Diner.] Am 19. fand hier ein Pferde-Diner statt. Ueber die Steeple-chase berichtet die „Fr.-Z.“: Das erste Pferd erhält den Staatspreis von 100 Thalern und aus den Einfäßen ein Diner.

[Das Rundschreiben,] welches der französische Minister der Landwirtschaft, des Handels und der öffentlichen Arbeiten am 11. d. M. an die Präfecten erlassen hat, zeugt von einer ungewöhnlich lokalen Vorstellung von der kaiserlichen Macht. Es heißt nämlich dort: „Es ist nothwendig, alle Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, die Ausdehnung der Rinderpest in unserem Lande zu verhindern, wenn dieselbe trotz des Decretes des Kaisers vom 5. d. unsere Grenzen überschreiten sollte.“

[Statistik der Luftschiffer.] Man will zusammengezählt haben, daß 291 Luftschiffer und Luftschifferinnen seit ihrem Abhnhern Montgolfier (1783) ihren Erwerb im Aether gesucht. Neun Männer und eine Frau (Madame Blanchard) kamen bei diesem gefährlichen Aufstiege ums Leben.

erwachsende Concurrenz machte es diesem zur unabwieslichen Pflicht, durch entsprechende Maßnahme den Anforderungen der Neuzeit gerecht zu werden. In Folge dessen ist schon vor mehreren Jahren das Project aufgestellt worden, auf dem, der gedachten Innung gehörigen Grundstück, Seminargasse 3 hier selbst, eine Wollspinnerei nebst Tuchwaale mit Dampftrieb zu errichten. Nach Beilegung von mancherlei Schwierigkeiten ist der, von dem Vorstand der Innung entworfene Plan vom hiesigen Magistrat gutgeheißen und das Bauproject von der königl. Regierung genehmigt worden. Sonnabend den 23. d. wurde nun unter entsprechender Feierlichkeit der Grundstein zu den zu erbauenden Fabrikgebäuden gelegt. Auf ergangene Einladung war auch Herr Oberbürgermeister Hübner erschienen. Nach Verlesung der über den Act ausgefertigten Urkunde wurde dieselbe in einer dicht verschlossenen Glas- kapsel in das Fundament versenkt, dessen Grenzen reichlich mit Zainen und Gurtelnden geschmückt waren. Mit einer kurzen Ansprache übergab Maurermeister Leehr und Zimmermeister Schmelzer zur Ausführung der üblichen drei Schläge den Hammer dem Herrn Obermeister Jungfer, welcher denselben Herrn Oberbürgermeister Hübner mit der Bitte überreichte, diesem für die Innung so wichtigen Unternehmen die Weihe zu geben. Mit einigen sehr sinnigen, auf das Wohl der Innung und der Stadt hindedeutenden Worten, führte derselbe die drei Hammerschläge aus, und übergab dem Obermeister Jungfer den Hammer, welcher ebenso wie Herr Obermeister Kutsche, sowie die Baumeister, unter bezüglichlichen Ceremonie ausführen. Ein hierauf folgendes Festmahl in der „Humanität“, welchem auch Herr Oberbürgermeister Hübner kurze Zeit beizuhöhen, sowie ein sich daran schließender Ball vereinigte die Innungsangehörigen nebst deren Familien bis nach Mitternacht.

# [Collecte.] Die zum Besten der deutsch- evangelischen Gemeinden zu Paris und Lyon im vorigen Sommer abgehaltene Kirchen-Collecte in der ganzen Landeskirche, hat bekanntlich die Höhe von 38,879 Thlr. erreicht. Diese bedeutende Summe ist nach Grundrissen verwendet worden, welche auf Ermächtigung des Königs vom evangelischen Oberkirchenrathe festgestellt worden sind. Hiernach ist ein Zehntel der Kirchen-Collecte und der in der Provinz Brandenburg erhobenen Haus-Collecte ein Betrag von 2021 Thlr. den reformirten, das Uebrige den lutherischen Gemeinden zugewiesen worden. Die deutsche Gemeinde in Lyon hat 1081 Thlr. erhalten; in Paris ist die Herberge zur Heimath, deren Bestehen für die in großer Zahl nach Paris ziehenden deutschen Handwerker von besonderer Wichtigkeit ist, durch die Collecteengelder fest begründet, sämtliche Gemein- den der pariser Vorstädte sind mit nachstehenden Unterstützungen bedacht, namentlich hat in der Vorstadt Bagnolles der dringend nöthige Bau einer Kapelle und Schule in Angriff genommen werden können.

# [Zum neuen Adressbuch] sind die umfangreichen Vorarbeiten so weit vorgeschritten, daß zu Anfang des nächsten Monats die Aufnahme der gesammten Bevölkerung erfolgen kann, welche die Grundlage des Wohnungs- Anzeigers zu bilden bestimmt ist. Mit welcher Sorgfalt der Unternehmer darauf bedacht ist, diese Grundlage möglichst genau herzustellen, geht u. A. daraus hervor, daß die Bevölkerungslisten, bevor sie zum Druck gelangen, einer dreifachen Revision unterzogen werden, nämlich zuerst durch Polizeibeamte, sodann durch städtische Beamte und endlich zuletzt durch die Redaction selbst. Ueberhaupt wird das neue Adressbuch sich von seinen Vorgängern wesentlich dadurch unterscheiden, daß es durchgängig auf amtlichen Ermittlungen und Materialien beruht und hierin die beste Bürgschaft für die Zuverlässigkeit seiner Angaben bietet.

\*\* [Die Matinée musicale.] welche Hr. Wolf gestern im Saale der Voge „Friedrich 3. gold. Zepter“ veranstaltet hatte, hat allgemein befriedigt, und wird gewünscht, daß der Concertgeber ebenso mit dem künftigen Resultat zufriedengestellt sein möge. Die A-dur-Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven (Kreuzer gewidmet) errang den Preis, sie wurde von den Herren Mächtig und Louis Küfner des unsterblichen Meisters der Töne würdig vorgetragen. Besonders wurde die schwierige Clavier-Partie von Hr. Mächtig in Technik und Ausdruck vollendet wiedergegeben. Hr. Küfner, der später auch noch ein Adagio von Ernst spielte, ist ein vielversprechender junger Künstler, der in technischer Beziehung auf einer bedeutenden Stufe der Ausbildung steht, und dem eine ausdrucksvolle Wärme im Spiel nicht abgesprochen werden kann. — Der Hr. Concertgeber spielte zuerst eine Fantasie aus Jensonia für Clarinette. Wir haben schon vor mehr als 30 Jahren in den Deutsch'schen und (irren wir nicht) auch in den Richter'schen Concerten Hr. Wolf mit vielem Vergnügen gehört, derselbe hat die Kunst, wenn er auch in andere Geschäftskreise übergegangen ist, dennoch liebend gepflegt, davon zeugten auch seine gestrigen Leistungen. Allein das Alter ist kein Freund der Bläser, sowohl von Holz- als Messing-Instrumenten, Athem und Anschlag sind nicht mehr so als in den Jahren der vollen Manneskraft; daher mag es wohl vorkommen, daß hier und da ein Ton entweder nicht angiebt oder auspringt. Wodurch sich früher und auch gestern Hr. Wolf auszeichnete, das ist sein pianissimo und sein crescendo. — Der Gesang war durch Fräul. Julie Koch und durch die Herren Rieger und Ucko gewiß in würdiger Weise vertreten. Wir haben diesmal Fräul. Koch zum erstenmale gehört. Sie ist im Besitze einer ungemein lieblichen und wohlklingenden Stimme, die aber, nach unserer Ansicht, nur im Concertsaale von Wirkung sein wird. Für eine große Bühne fehlt der Stimme ausreichende Volubilität, und ob auch Umfang? können wir nicht wissen, da die beiden Lieder-Vorträge keine Gelegenheit gaben, letzteren zu entwickeln. Der Vortrag der beiden Lieder von Rücken „Ave Maria“ und „Das Sternlein“ zeugte von tüchtiger Schule (bis auf einen kleinen Verstoß gegen die Dekonomie des Athems, der auch wohl in Befangenheit seinen Grund haben konnte), der Ausdruck war ein inniger und befandete eben so tiefes Gefühl als richtige Auffassungsgabe. Hr. Rieger sang: „D weine nicht“ von Rücken und „Sohn der Traube“ von Schäffer, und zwar keines wohlverworbenen Rufes als gefeierter und beliebter Künstler würdig. — Hr. Ucko trug die „Arie aus Martha“ und „Wanderer von Jesca“ vor. Stimme und Vortrag berechtigten ihn zur Aussicht: einst als Hel-den-Tenor auf jeder Bühne zu glänzen, doch ist bis dahin noch ein Weg voll ernster und andauernder Studien zurückzulegen.

> [Das Abiturienten-Examen] am hgl. Friedrichs-Gymnasium ist, wie wir berichtend zu der gestrigen Mittheilung bemerken, von acht Zöglingen der Anstalt abgelegt und bestanden worden.

□ Der vereinigte Breslauer Sängerbund, welcher sich durch sein letztes Concert im Schicksal sehr vortheilhaft bei dem Publikum eingeführt hat, beabsichtigt Anfang October ein Concert zum Besten der Lehrer-Witwen und Waisen im Springer'schen Saale, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Heinrich Köhner, zu veranstalten. Das Programm ist ein sehr gewähltes. Ein Schüler des Dirigenten wird die Cismoll-Sonate von Beethoven und das Gmoll-Concert von Mendelssohn, letzteres mit Begleitung des Orchesters, vortragen. Die Aufführung ist sorgfältig vorbereitet.

\* [Das Sommertheater] wird am Mittwoch definitiv geschlossen.

\* [Geselliges.] Die „constitutionelle Ressource im Weisgassen“, deren Mitgliederverzeichnis 911 Nummern erreicht, war in der am verflossenen Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung nur durch 62 Mitglieder vertreten. Nach der Rechnung für das Vereinsjahr 1864 65 betrug die Einnahme 1449 Thlr., die Ausgabe 1209 Thlr., und bleibt ein Ueberschuß von circa 240 Thlr., den laut contractlicher Bestimmung, so lange das Concert noch nicht mit 20 Thlr. honorirt ist, der Vorkassier erhält. Der Antrag, wonach der zweite Kassenbeamte gestrichen werden sollte, erlangte nicht die Majorität; dagegen beschloß man, daß eine Revision der Statuten vorgenommen werde, und erwählte eine Commission, welche die bezügliche Vorlage ausarbeiten und vor eine neue Generalversammlung bringen soll. Bei der statutengemäßen Neuwahl des Vorstandes wurden die meisten bisherigen Mitglieder wieder gewählt.

\* [Kaufmännischer Club.] In der am 23. d. Mts. stattgehabten Generalversammlung wurde beschloßen, daß die Gesellschaft im bevorstehenden Wintersemester ihre wöchentlichen Zusammenkünfte wieder im Café restaurant an den Sonnabend und dort auch die Kränzchen abhalten werde. Das erste soll am 5. November stattfinden. Am 7. October eröffnet ein gemeinschaftliches Souper die Saison, in der es an mannichfachen geselligen und unterhaltenden Arrangements nicht fehlen wird. Musikalische Aufführungen, Quartette und Vorträge sollen an einem Sonnabend jeden Monats die geselligen Freuden erhöhen.

† [Dinstag] Abend eröffnet Dr. Schebe seine Vorlesungen über Phrenologie im Musiksaale der Universität. Bei dem guten Ansehen in welchem die früher hier gehaltenen Vorträge Schebe's stehen, werden diejenigen, welche die Phrenologie noch nicht kennen, gewiß gern die Gelegenheit ergreifen, von der sehr interessanten Lehre sich Kenntniß zu verschaffen.

\* [Auswanderer.] Gestern passirten abermals 6 Familien, 20 Personen stark, hier durch, welche aus dem Innern Auflands nach ihrer früheren Heimath in der Gegend von Oppeln zurückkehrten. Das Aussehen der Leute war so gedrückt, daß sie das allgemeine Mitleid erregen mußten. Auch wurde ihnen seitens der königl. Regierung eine Reise-Unterstützung von 3 Thln. gewährt.

\*\* [Selbstmord.] Am vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr, erschloß sich Oberstraße Nr. 29 in der Wohnung des Barbier Lauff der Conditor-Gehilfe Stahlbaum vermittelst eines Terzerols. Die Kugel war in das Gehirn eingedrungen und erfolgte daher sein Tod augenblicklich. Das Motiv zu dieser traurigen That soll eine unglückliche Liebeshandlung gewesen sein.

\*\* [Mortalitäts-Liste.] Im Laufe der verflossenen Woche sind als hierorts gestorben angemeldet worden: 60 männliche und 58 weibliche, zusammen 118 Personen, incl. 4 todgeborener Kinder. Hier von starben im allgemeinen Krankenhospital 10, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Elisabethinerinnen 2, in der Diakonissen-Anstalt Bethanien — und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person.

J. R. [Verhaftung.] Am letzten Sonnabend wurde in der Wohnung eines Haushälters von einem Criminal-Commissarius eine Hausdurchsuchung abgehalten und bei derselben eine beträchtliche Menge Colonialwaaren vorgefunden, welche als solche erkannt wurden, die im Laufe der Zeit aus der Handlung, in welcher der Haushälter in Diensten steht, abhanden gekommen waren. Der Haushälter wurde sammt seiner Frau verhaftet, die Waaren aber in Beschlag genommen.

\* [Lucht.] Am 17. d. Mts. war der Musketier Alois Winkler von der 2. Comp. des 4. Niederösl. Inf.-Regiments Nr. 51, aus Sonnenberg, Kreis Falkenberg, 23 Jahre alt, mit der Interimsuniform bekleidet, aus einer der hiesigen Kasernen entflohen. Heute wurde derselbe unter militärischer Escorte wieder hier eingebracht.

Δ [Personenverkehr.] Auf der Oberschlesischen Bahn hat sich der Personenverkehr in neuerer Zeit ganz außerordentlich gesteigert. Namentlich wird der um 11 Uhr Vormittags von hier abgehende ostwärtener Zug so reichlich vom Publikum benutzt, daß derselbe mitunter 32 Arien zählt, während er früher gewöhnlich nur aus 18—20 Arien bestand. Darunter befinden sich öfters 3—4 Wagen dritter und vierter Klasse. Die Einrichtung dieses Zuges ist überhaupt im Interesse des Verkehrs nach Oberschlesien eine sehr vorteilhafte gewesen.

[Revolutionäre Druckschrift.] Der Regierungs-Präsident Dr. von Viebach zu Oppeln hat unterm 15. d. M. an sämtliche Landrathszämler des oeppler Departements folgende Verfügung ergehen lassen: „Unter dem Titel: „Braterstwo“ („Verbrüderung“), verfaßt und herausgegeben von dem Redactions-Comité des Vereins polnischer Geisteslerner im Auslande, erscheint seit einiger Zeit in der polnischen Druckerei des Grafen Stanislas Plater in Wendolin bei Zürich in Monatsheften eine polnische Druckschrift, welche den Zweck hat, die unteren Klassen der polnischen Stadt- und Landbevölkerung für die Idee der Verbrüderung aller Stände, als notwendige Vorbereitung zur Abwerfung der Fremdherrschaft, zu gewinnen. Der Inhalt der bisher erschienenen Hefte geht entschieden darauf hinaus, die polnische Bevölkerung, insbesondere den Bauernstand, zum Haße gegen die als Erbfeinde der polnischen Nation und des wahren Glaubens bezeichneten Deutschen und Russen aufzustacheln und unter dem Vorwande der Vertheidigung von Religion, Nationalität und Freiheit in den Landestheilen polnischer Junge den Samen der Revolution auszustreuen. Wegen Verbreitung des ersten Hefes dieser Druckschrift ist gegen den Buchhändler Zupanski in Posen nach erfolgter Beschlagnahme der bei demselben vorgefundenen Exemplare bereits die gerichtliche Untersuchung auf Grund der §§ 87 und 100 des Strafgesetzbuches, sowie der §§ 7, 8 und 29 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 eingeleitet worden. Hierdurch hat es aber noch nicht verhindert werden können, daß auf anderen Wegen die erwähnte revolutionäre Druckschrift in den eine polnische Bevölkerung enthaltenden Landestheilen Verbreitung gefunden hat und andauernd findet. Briefe aus der polnischen Emigration in der Schweiz, welche von der Polizeibehörde zu Posen in Beschlag genommen worden sind, geben Gewißheit darüber, daß die Verendung von Exemplaren jener Druckschrift in bedeutender Zahl auch nach Oberschlesien, um in der hiesigen polnischen Bevölkerung verbreitet zu werden, beabsichtigt worden ist. Das u. veranlassen die demzufolge, nach der vorbestimmten Druckschrift bei den Buchhändlern des dortigen Verwaltungs-Bezirks durch die Ortspolizeibehörden recherchiren zu lassen und die etwa vorgefundenen Exemplare der zuständigen Staatsanwaltschaft zu übergeben.“ (Schles. Z.)

# Görlitz, 24. Sept. [Waisenhaus. — Abschiedsfeiern. — Obst- und Blumen-Ausstellung. — Kirchenraths-Wahlen. — Handwerker-Verein. — Curiosa.] Die von den Ständen der Oberlausitz zum Jubiläum der Einverleibung der Oberlausitz für ein Waisenhaus in Reichenbach bewilligte Summe beläuft sich auf 10,000 Thlr.; außerdem sind dazu bis jetzt noch ungefähr 750 Thlr. beigezahlt, darunter 500 Thlr. von den böhmischen Kreisständen. — Der Gasanfallsinspector Schwarzer, der wie sein designirter Nachfolger aus Brieg hierher gekommen ist, verläßt in den nächsten Tagen Görlitz, um in Elbersfeld das Directorat der städtischen Gasanstalten zu übernehmen. Seine Freunde aus dem Gewerbeverein, in dem er seit Jahren als Vorstandsmittglied, seit einiger Zeit auch als Sekretär, vorzugsweise aber als Dirigent der permanenten Industrie-Ausstellung, thätig gewesen ist, gaben ihm gestern Abend ein Abschiedsfeiern, bei dem ihm zum Andenken ein silberner Trinkbecher überreicht wurde. Mit Recht wurde in den Toasten hervorgehoben, daß er ein echter Fortschrittsmann sei, dessen Scheiden von hier eine fühlbare Lücke machen werde. In der That sind auch hier die Männer nicht in Ueberfluß vorhanden, die mit freisinniger politischer Gesinnung die Weisung verbinden, selbst mit persönlichen Opfern das Gemeinwohl zu fördern. Zu ihnen aber hat Hr. Schwarzer immer gehört. — Heute ist in dem Circus auf dem Neumarkt die diesjährige Herbstausstellung des Gartenbauvereins für die Oberlausitz eröffnet. So un schön das Gebäude von außen, so freundlich ist der innere Raum. In dem Saale sind bisher noch immer mißglückten Spielereien mit Wasser, als Springbrunnen und Wasserfälle, geparkt hat, hat man Raum gewonnen, in dem Lokale eine Terrin-abwechslung herzustellen, die überraschen muß. Man hat auf der einen Seite einen Hügel errichtet, und in der Mitte ein mit grünem Rasen überzogenes Thal hergestellt. Tropische Pflanzen aller Art, besonders ichöne Tulpen, Dracaenen, Philodendren, Cyanothyllen, sind einzeln und in Gruppen durch den Raum vertheilt; an blühenden Pflanzen ist dagegen Mangel, der mit Ausnahme einiger Gruppen Rosen, Geranien und Fuchsen wenig vorhanden ist. Ziemlich zahlreich ist die Obstausstellung besetzt, was beweist, daß die Pomologie doch bei uns Fortschritte macht. Auffallend gering ist das Gemüse in der Ausstellung vertreten. — Die morgen beginnenden Wahlen des Kirchenraths werden voraussichtlich unter sehr geringer Theilnahme stattfinden. Man hält diesen Kirchenrath, dem nicht einmal die Verwaltung des Kirchenvermögens zusteht, für ein sehr überflüssiges Institut und das um so mehr, als das Kirchencollegium mit einigen wenigen Ausnahmen nur Gemeinheitsmitglieder in Vorschlag gebracht hat, von denen Jeder überzeugt ist, daß sie ihm gewiß keine Opposition machen werden. — Dem Handwerker-Verein, der sich für seine Unterrichtsstunden bisher mit Nebenräumen in der Societät hat begnügen müssen, wo es freilich selten ohne Störung abging, ist jetzt von den städtischen Behörden die Erlaubniß zur Benutzung zweier Klassenzimmer der Gewerbeschule ertheilt worden, nachdem ihm schon früher ein Stockwerk in der Stadtwaage für Bibliothek und Zeichenunterricht überlassen worden ist. — Die Wokern der ameritaner Sembandlungen, welche mit bewundernswerther Zartheit ihr Fabrikat „Etuis“ benannt, haben einen heiligen Handschuhfabrikanten nicht rühren lassen: Derselbe kündigt im heutigen Anzeiger: „Unter-Etuis für Körperhäuten“ von Seide, Wolle und Baumwolle an. Aus der Annonce eines andern Geschäftsmanne erfahren die Gölzler die interessante Neuigkeit, welche Rom made ihr berühmter Abgeordneter, Hr. von Carlowitz, anwendet. Der Mann ist auf den geschiedenen Einfall gekommen, eine von Herrn v. Carlowitz von Berlin aus an den Pommadefabrikanten ergangene Bestellung, als Beleg für die Vorzüglichkeit der von ihm verlaufnen Pommade abdrucken zu lassen.

† Glogau, 24. September. [Zur Tageschronik.] Die Verloosung, welche bei dem Thierschaufest stattgefunden, hat wieder einmal recht deutlich gezeigt, welche Launen Fortuna hat. So gewann z. B. ein Knecht das Pferd seines Herrn, drei Israeliten gewannen drei Ferkel, ein Putzmademädchen eine prächtige Flinte u. s. w. — Am 23. fand unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Wenzel die Prüfung der Vorbereitungslehre (Ordinaris Lehrer Murrmann) des königl. kathol. Gymnasiums statt. Die Leistungen sind als sehr gute zu bezeichnen. — Gestern fand hier im Arbeits-hause eine Probe mit der von Herrn Berger aus Stuttgart verfertigten Latrinen-Reinigungs-Maschine statt, die sehr gut ausgefallen ist. Die Aus-leerung der Grube ging rasch von Statten, ohne daß die Anwesenden etwa von üblen Gerüchen belästigt worden wären. — Am 19. beim ersten Früh-zuge war aus dem Nischkasten der Maschine eine Koble auf das Holzwerk der im Umbau begriffene Eisenbahntröde über den Wober bei Sagan ge-fallen und hatte einen dünnen, ausgetrockneten Döbel zum Glimmen gebracht. Dies wurde durch das bei der Brücke stationirte Bau-Personal rechtzeitig bemerkt und die Gefahr ohne alle Mühe beseitigt. Wie wir hören, wird der Umbau der ursprünglich mit Holz-Überbau versehenen, 600 Fuß längen Wober-

brücke bei Sagan in eine massiv gemauerte binnen wenigen Wochen vollendet sein. — In der Nacht zum Mittwoch brannte in Ruttlau ein Auszugshaus ab, am Mittwoch Nachmittag in Grochwitz acht Bauern-Nahrungen und in der verflossenen Nacht in Wettshück zwei Gärtnerstellen. — Dr. Euler aus Berlin inspirirte am Dinstag Nachmittag das Turnen der Schüler des evangelischen Gymnasiums und soll sich derselbe sehr befriedigend über die Leistungen derselben ausgesprochen haben. — Am Mittwoch beging der evangelische Lehrer August Klose zu Friedemost, hiesigen Kreises, sein 50jähriges Dienst-jubiläum, der Landrath, Regierungs-Rath v. Selchow, Superintendent Hlöfel aus Quaritz, Pastor Ritsche aus Gramschütz und sehr viele Lehrer des Kreises waren in der Wohnung des Jubilars erschienen, um denselben ihre Glückwünsche abzustatten. Herr Superintendent Hlöfel überreichte dem Jubilär den allerhöchste verordneten Adler 4. Klasse des königl. Hausordens. Zu Ehren des Tages fand in dem Gasthose „zum Adler“ in Friedemost ein Mittagsmahl statt, an welchem 70 Personen Theil nahmen.

P. Aus dem Riesengebirge, 23. Sept. [Schnelle Abhilfe.] Heute befinden wir uns einmal in der sehr angenehmen Lage, eine unserer Angaben berichtigen oder — richtiger gesagt — rühmend mittheilen zu können, daß die Postbehörde einer der im vorgelegten Bericht namhaft gemachten Klagen sofort geneigtes Gehör geschenkt und dem gerügten Uebelstande im Interesse des Publikums auf der Stelle abgeholfen hat. Seit gestern Abend erhalten wir nämlich Zeitungen und Briefe aus Breslau, Mittel- und Oberschlesien nicht mehr 15 Stunden später als vor Eröffnung der neuen Gebirgsbahn, sondern 3 Stunden früher, die „Morgen-Ausgaben“ der in Breslau erscheinenden Zeitungen also noch am Tage ihrer Ausgabe daselbst, so, wie wir gewünscht und zu verlangen das Recht hatten. Postbeamte selbst fanden die Klagen vollständig gerechtfertigt und suchten an höherer Stelle Abhilfe nach, die — wie wir sehen — auch augenblicklich gewährt worden ist. Diese Vereitwilligkeit ist nicht zu verkennen, und indem wir unsern besten Anerkennung und Dank hiermit ansprechen, hegen wir zugleich die Hoffnung, daß auch der übrige Theil unserer Klagen Berücksichtigung und Abhilfe finden werde. Ueberhaupt müssen wir bei dieser Gelegenheit einmal das rüchsigvolle, freundschaftliche und entgegenkommende Verhalten unserer Postbeamten rühmend anerkennen. Sie beweisen, daß der Beamte sehr gefällig sein, auf die Wünsche und Forderungen des Publikums, überhaupt der öffentlichen Meinung sofort eingehen und denselben gerecht werden kann, ohne seine sonstigen Pflichten in irgend einer Beziehung verlegen zu dürfen.

\*) Die Postbehörde hatte dem Uebelstande schon vor dem Erscheinen der Correspondenz abgeholfen. D. Red.

\* Wohlau, 23. Sept. [Schulsache. — Schauturnen. — Antrag und Aussicht des Gewerbe-Vereins. — Wasserrohrleitung.] Nachdem der Conrector Pollack an hiesiger evangelischen Stadtschule am 15. d. M. als Rector nach Polnisch-Wartenberg abgegangen ist, wurde in dessen Stelle am 18. d. der Candidat des höheren Schulamts Moch hier feierlich in sein Amt eingeführt. Seit Erreichung dieser Stelle im Jahre 1852 ist dies der 7. Conrector — und wurde in diesem Zeitraum außer denselben der Unterricht während der Vacanzzeit theils durch die übrigen Lehrer, theils durch 9 interimistische Lehrkräfte ertheilt — auch dreimal das Rectorat befehlt. — Am 21. d. wurde von der Schulen-Deputation ein Schauturnen der Stadtschüler veranstaltet. Die zwei Abtheilungen, zu je 35 Köpfen, leisteten recht Erfreuliches, sowohl bei den Freübungen, als auch an den Geräthen. — An demselben Tage wurde in der General-Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins, auf Grund der am 4. schlesischen Städtetage beratenen Angelegenheit, die Handwerker-Fortbildungsschulen betreffend, beschloßen, den hiesigen Magistrat zu eruchen: „daß jeder Lehrling vor seiner Aufnahme über die erworbenen Schulkenntnisse von einer besonderen Commission, der ein Schulmann zugetheilt ist, geprüft — und zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet werde. — Der Vorsitzende theilte dann noch mit: daß spätestens 1. M. entschieden werden soll, ob künftiges Jahr hier eine Kreisbierschau stattfinden wird, mit welcher dann auch eine Gewerbe-Ausstellung verbunden werden soll. — Daß k. V. bei der Neupflasterung unseres Ringes auch die Legung einer eisernen Wasserrohrleitung erfolgt, steht als erfreuliche Gewißheit fest; da bereits die Bestellung derselben geschehen ist — und auch die Anschläge und Vorarbeiten beendet sind.

Δ Brieg, 22. Sept. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten kamen u. A. folgende Anträge zur Beschlußfassung. An die Stelle des nach Breslau berufenen Rentanten Kaggoll an der städtischen Sparcasse ist der bisherige erste Buchhalter der hiesigen Stadthaupt-Kasse Korn gewählt worden. Ebenso ist beschlossen worden, die Gehälter der in den städtischen Büreaus angestellten Beamten zeitgemäß zu erhöhen, um solche länger am hiesigen Orte zu erhalten. Infolgedessen wurde zunächst das Gehalt des Sparcassen-Rentanten von 350 auf 400 Thlr. erhöht. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, daß die Arbeiten in der städt. Sparcasse sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt haben, noch einen dritten Beamten in diesem Bureau mit einem Jahresgehalt von 250 Thln. anzustellen. Auf Antrag des Magistrates und der Schulendeputation soll noch eine neue Klasse an der ev. Mädchenschule errichtet werden, da einzelne Klassen derselben an Ueberfüllung leiden. Demgemäß wurde beschloßen, eine neue Lehrerstelle zu gründen, die in der Gehaltskala der hies. Elementarlehrer mit 350 Thlr. dotirt werden soll, wodurch ein Aufwuchs eines Theiles der bereits hier angestellten Lehrer in ein höheres Gehalt zur Ausführung kommt. — Nachdem mit der Direction der Eisen-gießerei in Gleiwitz seitens der hiesigen Communal-Verwaltung abgeschlossenen Contracte sollen die sämtlichen zur hies. Wasserleitung erforderlichen eisernen Röhren u. bis Ende d. M. vollständig nach hier abgeliefert sein, indigenfalls bei einer Verzögerung der Ablieferung die erstere ein nicht unbedeutendes, durch das Maß der Verzögerung bedingtes Gelbquantum als Entschädigung für den Zeitverlust zu zahlen habe. Da nun, allen Anzeichen nach, zu befürchten ist, daß die bestellten Röhren z. innerhalb der festgesetzten Zeit nicht geliefert werden, so ist ein Festhalten an den contractlichen Bedingungen in Aussicht genommen worden.

# Gleiwitz, 23. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Im Walde bei Polnischowitz, hiesigen Kreises, erhängte sich am 21. d. M. ein Hüttenarbeiter, nachdem wie erzählt wird, ein eblischer Jüdt ihn vorher stark aufgeregt hatte. — In Tatischau lief vor ungefähr drei Wochen ein Hund auf, welcher Menschen und Thiere angriff, deshalb erschlagen und hierauf thierärztlich für tollkrank erklärt wurde. Vor einigen Tagen wurden in Tatischau und Hiezitz drei Kühe getödtet, welche mit diesem Hunde in Berührung gekommen sein und später Spuren der Tollkrankheit gezeigt haben sollen. — Aus unserer Nachbarstadt Ujest hören wir, daß sich dort die Typhus-erkrankungsfälle auf-fallend mehren.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

# Breslau, 25. Sept. [Producten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Die Feldarbeiten nahmen bei dem fortwährend herrlichen Wetter der letzten Woche frischen Fortgang, und die Berichte sind über Alles zu Felde Stehende voller Lob. Kartoffeln erlaben im Allgemeinen noch immer eine recht günstige Beurtheilung; nur hin und wieder hört man ihre Haltbarkeit bezweifeln.

In England waren Zufuhren namentlich von fremdem Getreide beschränkt, und die Inhaber aller Läger zeigten keine Lust, zu den gewöhnlichen Preisen abzugeben. Das Geschäft war deshalb sehr schwerfällig, die Stimmung aber etwas fester, und meldete die letzte londoner Depesche eine Besserung von ½ Schilling für Weizen. In Frankreich haben sich die Notizen zwar behauptet, Erhöhungen aber waren trotz geringer Zufuhren nicht durchzuführen, weil die Müller des schlechten Wetters wegen wenig arbeiten konnten und deshalb keine Kaufkraft zeigten. In Holland war bei stillem Geschäft wenig verändert. Am Rhein wies die Haltung und wurde nach anfänglicher Mattigkeit später ziemlich fest. In Süddeutschland fand Weizen gute Beachtung, Roggen blieb benachlässigt und flau. Sachsen hatte reichliches Angebot, die Stimmung war matt.

Auf die berliner Börse übten die jüdischen Feiertage nachtheiligen Einfluß, daher sich die anfänglich feste Stimmung an derselben nicht behaupten konnte. Dementsprechend fand auch der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Places in der vergangenen Woche keine Anregung, da die auswärtigen Märkte matt blieben und andererseits die hohen jüdischen Festtage ihren lähmenden Einfluß auszuüben nicht verfehlten, wir haben daher fast in allen Artikeln bei vorherrschend matter Stimmung beschränkten Umsatz zu berichten.

Hierzu kommt, daß der niedrige Wasserstand der Oder, bei dem die Schiff-fahrt keine Regsamkeit gewann und Frachten hoch blieben. Bezahlt wurde an Fracht für 2150 Hfd. Getreide nach Stettin 3 ½ Thlr., nach Berlin 4 ½ Thlr.; nach Magdeburg und Hamburg 6 Thlr. für Rind und Rapsstücken 7 ½ Sgr. ohne 9 Sgr. bei vier Wochen Lieferzeit per Ctr.

Weizen wurde in höchsten Qualitäten gar nicht, in seiner Waare sehr beschränkt angeboten, die reichlichen Zufuhren mittlerer Qualität fanden jedoch nicht hinlängliche Beachtung und blieb in dieser der Umsatz beschränkt, unsere nicht notirten Preise erfuhr daher kaum eine Aenderung. Am heutigen Markte galt bei schwacher Frage pr. 84 Hfd. weißer 65—72 Sgr., gelber 60—70 Sgr. Per diesen Monat 53 Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — Roggen (Fortsetzung in der Beilage.)

**Aufforderung der Konkursgläubiger**  
nach Festsetzung einer zweiten Annahmefrist.  
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Sandheim** zu West ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist festgesetzt worden.  
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. September d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **25. Oktober d. J.**, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtstotal, Terminszimmer Nr. 6, vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor **Schmola**, anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Befamtschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Buchwald**, **Gerlach** und **Seiffert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß der Rathmann **N. Aufrecht** in West zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden ist.  
Gr.-Schreibl., den 16. Sept. 1865. [1615]  
**Königl. Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 612 die Firma **Joseph Kierische Maschinenfabrik** zu Rattowitz, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Joseph Kier** dafelbst zufolge Verfügung vom 22. September 1865 heute eingetragen worden.  
Westen OS., den 23. September 1865.  
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 188 die Firma **August Schönbrunn** zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **August Schönbrunn** in Schweidnitz am 22. September 1865 eingetragen worden.  
Schweidnitz, den 22. September 1865.  
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 172 bei der Firma: **Wahne'sche Buchhandlung** zu Schweidnitz folgender Vermerk: Eine Zweigniederlassung in Jauer ist errichtet.  
am 22. September 1865 eingetragen worden.  
Schweidnitz, den 22. September 1865.  
**Königl. Kreis-Gericht.** Abtheilung I.

**Nothwendiger Verkauf.** [1622]  
**Königliches Kreisgericht zu Pleschen,** Erste Abtheilung.  
Pleschen, den 15. September 1865.  
Das dem **Waclaw von Koszutski** gehörige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut **Maganzewice**, landschaftlich abgeschätzt auf 58,000 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll am **28. März 1866**, Vormittags 11 Uhr, an erforderlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

**Bekanntmachung.**  
Der am 28. Septbr. d. J. zur Versteigerung verschiedener zur Kaufmann **Salice'schen** Concursmasse gehörigen Kuren Actien und ausstehende Forderungen anstehende Termin fällt weg und wird hiermit auf den **19. October 1865**, Vorm. 10 Uhr, im Terminszimmer der I. Abtheilung 2 Treppen hoch recht aberaumt.  
Breslau, den 23. September 1865.  
**Königl. Stadt-Gericht.**  
Der Kommissar des Concurses: Fürst.

Auf dem Wege von Borel nach Rawicz habe ich einen Solawedel über 600 Thlr., zahlbar am 1. Mai 1866, einen solchen über 125 Thlr. wie auch einen Schuldschein über 50 Thlr., beide zahlbar am 22. Mai 1867, sämmtlich an meine Ordre, verloren. Vor Kauf warne ich, den ehrlichen Finder bitte ich, sich bei mir zu melden. [2489]  
Dobryca, den 9. September 1865.  
**Franz Biernacki.**

Bei **Joh. Urban Kern**, Neufchstr. 68, ist tägliches Notizbuch für **Brennerei-Besitzer, Beamte und Verwalter.**  
Von **G. Weidner**, 16. ELEG. geb. 20 H. Dasselbe enthält im Anhang eine große Zahl von Tabellen, Ermittlungen, Vergleichen, Recepte und Notizen, die für alle Brenner von großer Wichtigkeit sind. Das Format ist sehr bequem, und machen wir deshalb auf dieses neue Notizbuch alle Brenner aufmerksam.  
Von demselben Verfasser erschien bei mir:  
**Der Spiritusberechner.**  
enth. Tafeln über die Berechnung des Spiritus, so wie die Verwandlung des geringeren, resp. höh. Gehalts auf 80%. Nebst Ausrechnung des Selbstbetrags bei verschiedenen Preisen. 20 H.

**Baumwoll-Watten**  
von weißer feiner Rangun-Wolle, halbweiße und graue, schöner und billiger als Schafwolle, empfiehlt:  
**Die Watten-Fabrik,** [3630]  
**Goldene-Nadegasse Nr. 14.**

**Das Braunschweiger Tageblatt,** welches seit dem 1. September d. J. erscheint und schon jetzt die am meisten verbreitete Zeitung des Herzogthums ist, bringt täglich die neuesten politischen Nachrichten, directe Telegramme, Börsen- und Handelsberichte, zuverlässige Mittheilungen aus der Stadt und dem Lande Braunschweig, sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit Erzählungen und Besprechungen über Theater, Kunst und Literatur etc.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Braunschweig nur 25 Sgr., für das übrige Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr. excl. Stempelsteuer. Der Insertionspreis beträgt für die viergespaltene Petitzeile nur 1 Sgr.  
Wir empfehlen unser Blatt allezeitiger freundlicher Theilnahme und werden uns bemühen, dem Vertrauen, das wir uns in Braunschweig in kurzer Zeit erworben haben, auch auswärts durch gediegene Leitung und praktische Einrichtung der Zeitung, die den entschiedensten Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vertritt, in jeder Beziehung gerecht zu werden. [3095]  
**Die Expedition des Braunschweiger Tageblattes,** Braunschweig, Bohlweg Nr. 48.

**Hessische Ludwigsbahn**  
für das laufende Betriebsjahr 1865 ist die Abschlagsdividende auf 2 pCt. (Fl. 5 pro Aktie) festgesetzt worden und wird dieselbe in den Vormittagsstunden des 1.—15. October d. J. gegen Auslieferung des Abschlags-Dividende-Coupons Nr. 6 unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses nach Maßgabe von Fl. 7 = 4 Thlr. bei uns ausgezahlt. [3090]  
**Dypenheim u. Schweizer,** Ring Nr. 27.

**Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung**  
ladet ihre Mitglieder zur **Hauptversammlung** [3087]  
**Freitag den 13. October dieses Jahres, Früh 9 Uhr,** im Coale der Anstalt, Poststraße 2, ein und bemerkt folgende Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht pro 1865;  
2) Gesuche um Entschädigungen;  
3) event. Statutenänderungen;  
4) Wahl eines Ausschußmittgliedes nebst Stellvertreter.  
Leipzig, den 11. September 1865. **Die Direction.**

**Sämmtliche Nouveautés von Kleiderstoffen**  
sind auf unserm Lager vereinigt, im großen Sortiment für die Herbst- und Winter-Saison vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, **schwarze franz. Seidenstoffe** empfehlen wir um der wirklich vorzüglichen Qualitäten willen bei Bedarf einer Prüfung der uns gütigst Beehrenden. Billige Preise zu stellen erheischt unser eigenes Interesse.  
**Franz. und engl. Long-Shawls und Tücher** sind reich vertreten. [3093]  
**Schlesinger und Tenber,** Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Plage, **Nikolaisstraße Nr. 12**, dicht neben dem weißen Hof, ein **Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft** unter der Firma **W. Schirokauer** [3842] eröffnet habe. — Da Sachkenntniß durch 20jährige Thätigkeit in diesen Geschäftszweigen, insbesondere in den Häusern der Herren **S. Silbermann** und **M. Puniker**, sowie auch hinreichende Mittel mir zur Seite stehen, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der geehrten Kunden zu entsprechen, und wird die strengste Reclität stets mein leitendes Princip sein.  
Breslau, den 26. September 1865. **W. Schirokauer.**

**Herren-Garderobe-Magazin** **Nikolaisstraße Nr. 7.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Nikolaisstraße Nr. 7**, im Hause des Herrn **Kunsemüller**, ein **Herren-Garderobe- und Tuch-Geschäft.**  
In dem ich mein neues Etablissement bestens empfehle, verspreche bei reeler Bedienung stets die billigsten Preise zu stellen. [3855]  
Breslau, den 25. September 1865.  
**L. Weinberg jr.,** Nikolaisstr. Nr. 7, im Hause des Herrn **Kunsemüller.**

Bei Eröffnung des Güterverkehrs der **Schlesischen Gebirgs-Eisenbahn** errichten wir in **Reibnitz** eine **Commandite** und bitten ergebenst, nach **Hirschberg** und Umgegend bestimmte Güter an unsere Adresse nach hier oder **Reibnitz** stellen zu wollen, deren prompteste und billigste Weiterbeförderung versichernd. [2897]  
**M. S. Sachs u. Söhne** in **Hirschberg.**

In einer Garnison- und Kreisstadt Mittelschlesiens ist ein am Markte belegener Laden mit vollständig neuer Einrichtung, in welchem seit vielen Jahren ein Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst schöner Wohnung, wegen Verzug des jetzigen Inhabers zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch wird auf Verlangen das in sehr gutem Bauzustande befindliche Grundstück, auf welchem eine Schankgerechtigkeit ruht, verkauft werden. Herr **J. Seidenberg** in **Breslau**, Karlsstraße Nr. 14, wird die Güte haben, auf frankirte Anfragen Näheres mitzutheilen.

**Kapital-Gesuch.**  
Auf einem grösseren Gütercomplexe (Hauptgut und 2 Nebenhöfe) im Königreich Polen, 3 Meilen von der Eisenbahn entfernt, in freundlicher, gesunder Gegend an der Chaussee gelegen, mit Wald und Brennerei, so wie in gutem Bauzustande, soll für den Zweck eines intensiveren Betriebes der Landwirthschaft ein Kapital per 15,000 Rubel Poln. Cour. gegen vollständige Sicherstellung und unter vortheilhaften Bedingungen für den vorläufigen Zeitraum von 6 Jahren aufgenommen werden. [3108]  
**Cassa-Inhaber**, die in der angedeuteten Weise ihre Gelder unterzubringen beabsichtigen, würden dieselben auch vortheilhaft und angemessen insofern verwenden können, als mit diesem Geschäfts-Act ebenso zweckmässig ein ländlicher gesunder Aufenthalt verbunden werden könnte.  
Adressen werden unter der Chiffre **R. W. L. Nr. 100** poste restante Pleschen erbeten.

**Concert- u. Stutzflügel, Hummerel 17,** **Planoforte-Fabrik von Mager freres.** [2263]

**Weihnachts-Ausverkauf von Tapissiererei-Waaren.**  
Wegen Aufgabe meines Tapissierergeschäfts habe ich mit dem Ausverkauf meines Waarenlagers begonnen, und empfehle daher meinen geehrten Kunden und allen Damen, welche sich mit angefangenen und fertigen Stickereien, Wollen, Seiden, Perlen, **Canneda's und Stickmustern** versehen wollen, **je eher, je lieber** diese seltene Gelegenheit eines günstigen Einkaufs zu benutzen, indem die vorhandenen Bestände voraussichtlich sehr rasch vergriffen werden dürften.  
**C. Ficus,** [2554] **28 Schweidnitzerstraße 28.**

**M. Cassirer & Co., Liqueur-Fabrikanten u. Erfinder des russischen Magenbitters „Malakoff“,** **Breslau, Schmiedebücke Nr. 50,** (Stammhaus zu Schwientochlowitz, begründet anno 1835), Inhaber der goldenen Medaille der internationalen Ausstellung zu Dublin 1865 und der Ehrendiplome der landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Stettin 1865 und der zu Gostyn 1862, empfehlen en gros & en détail ihre auf das Feinste defillirten deutschen, französischen und italienischen Liqueure, sowie echt russ. Magenbitter **Malakoff**, **Punsch-Syrup** von **Arac** und **Rum**, **Grog- und Glühwein-Essenzen**, echten **Wasch** di **Niga**, **Maraschino** di **Zara**, **Breslauer Getreide-Kümmel**, **Breslauer Kagenjammer**, **Lager** von echtem **Jamaica-Rum**, **Arac de Goa**, **Cognac**, **Baseler Kirchwasser.** Export-Geschäft nach allen Welttheilen. [3102]

Während des Umbaues meines Geschäftslokals **Nikolaisstr. Nr. 81** wird der Verkauf **schrägeüber Nr. 3** fortgesetzt. [3852]

**Ad. Zepter.**  
NB. In der ersten Etage dafelbst werden die Reste des Knopf- und Posamentierwaaren-Lagers zu jedem Preise verkauft. **D. D.**

**Tausch oder Verkauf eines Gasthofes.**  
Ich verkaufe oder vertausche meinen sehr rentablen Gasthof nebst gutem Inventar und 30 Morgen gutem Acker. Der Gasthof liegt in der Stadt **Wartha**, Kreis **Frankenstein**, an der Haupt- und einer Kreuzstraße nach vielen Orten. Hierauf Reflectirende wollen sich alsbald melden, und kann ein Tausch oder Kauf sofort bei mir abgeschlossen werden. [3106]  
**August Hautschel,** Gasthofbesitzer in **Wartha.**

**Haupt-Depot der Chocladen-Fabrik** **von Jordan u. Zimaens** in **Dresden** bei **Paul Scholz**, **Breslau, Junkernstr. 31.** [2823]

Nachdem wir in **Rosenthal** bei **Breslau** eine **Ziegelei** [3094] errichtet, halten wir unser Fabrikat vom Lager, sowie auf Lieferung, hiemit empfohlen. **Lochow und Comp.**

**Meissen. Tafeltrauben. Meissen.**  
In Folge der günstigen Witterung bringen wir diesen Herbst vorzüglich schöne Tafeltrauben zum Versandt. Kisten à 1, 2 und 3 Thaler offeriren **Gebr. Geissler,** [2932] Weingutsbesitzer in **Niederpaar**, Weinhändler in **Meissen.** N. S. Kiste und Verpackung gratis, Briefe franco.

**Grünberger und ungarische Kurtrauben** täglich frisch bei [3114] **Hermann Straka**, Ring, **Niemerzelle 10**, z. g. Kreuz.  
**Traubenkur in Grünberg i. Schl.** beginnt mit dem 1. October d. J. und ladet dazu freundlichst ein; [3085] **Das Comite.**

Handlungsgehilfen und Lehrlingen, denen an der Ausbildung einzelner Zweige, wie in der Gesamtheit des Kaufmanns, Wissens gelegen ist, werden von mir, als langjährigem conc. Lehrer, in den nachstehenden Lehrgegenständen gründlich unterrichtet: [3830]  
1) **Handelwissenschaft**, d. i. Handelsgeographie, verb. mit Waaren- und Produktenkunde, Münz-, Maß-, Gewichts-, Wechsl- und Wancenkunde etc., 2) **Comtoirwissenschaft**, d. i. Buchhaltung in allen Formen, **Correspondenz**, **Geschäftsaussätze** oder **Formenlehre**, 3) **kaufm. Arithmetik.** **Julius Verthold**, **Alte Taschenstr. 22.**

**59. 59. 59. Dblauerstraße 59. 59. 59.** Zum **Pommerschen Laden.** Empfehle beste neue **Crown-Zulbr.** Schoten-Heringe, **Holl. Jäger- und Gr.-Berger-Hering** etc. en gros et en détail. [3617] **J. Radmann,** aus **Wollin** in **Pommern.**

**Eine Wohnung,** womöglich in einem neueren Hause auf einer Haupt- oder Nebenstraße im Mittelpunkt der inneren Stadt, nicht über 2 Etagen hoch, zum Preise von 300—350 Thln., wird zum 1. April k. J. von einem solchen Miether gesucht, und werden Offerten unter **P. L. 45** durch die Expedition der **Breslauer Zeitung** erbeten. [3849]

**Jüdische Pensionäre**  
finden liebevolle Aufnahme und Beihilfe in  
Schularbeiten bei dem Lehrer **Krausfel,**  
Neuscheftrasse Nr. 20, 2 Stiegen. [3835]

**Compagnon - Gesuch.**  
Behufs Erweiterung eines rentablen Ge-  
schäfts mit auswärtiger Commandite wird ein  
Theilnehmer gesucht. Capital-Einlage gegen  
Sicherheit 3-5000 Thlr. Gef. Offerten unter  
R. S. Breslau poste restante. [3848]

Eine am schiffbaren Ströme in der Nähe  
von Eisenbahnen belegene herrliche  
**Besitzung in Oesterreich,**  
dicht an der Grenze von Steyermark, mit  
einem Areal von ca. 1600 Magdeb. Morgen,  
davon ca. 1400 Morgen prächtiger Laubwald,  
das Uebrige gute Acker, Wiesen und Wein-  
gärten, Schloß in edlem Style gebaut, mit  
herrlicher Festsicht, gute Wirtschaftsgebäude,  
Ziegelei, Knochenschmelze, neu entdecktes sehr  
hoffnungsreiches vorzügliches silberhaltiges  
Bleiglanzlager auf eigenem Grundbesitz in  
Mitten eigner Wälder, ist sammt Fundus  
instructus wegen Auflösung eines Societäts-  
Verhältnisses für den Spottpreis von 40,000  
Thalern preuß. Courant zu verkaufen. Auch  
können reichhaltiges Kupfererz (Malachit) und  
Kohlenlager nachgewiesen werden. Hierauf  
restirende reelle Selbstkäufer werden ersucht,  
gefällige Anfragen unter P. W. 25 an die Exp.  
der Bresl. Ztg. franco zu senden. [3840]

**Vorteilhafter Verkauf.**  
Besonderer Verhältnisse wegen bin ich Wil-  
lens, meine zu meinem eigenen Bedarf gut  
und dauerhaft erbaute, am schönsten Platze zu  
Hermisdorf unterm Kynast, dicht beim Schlosse  
gelegene Villa, bald, ohne Vermischung eines  
Dritten, zu verkaufen. Zu derselben gehören  
ein Nebengebäude mit zwei Stuben, Stallung  
und Remisen u. s. w., sowie Hofraum und  
Obstgarten. Die Besitzung eignet sich ihrer  
herrlichen Lage und geschmackvollen Bauart  
wegen zu einem noblen Wohnsitze, sowie auch  
hinichtlich ihrer vorzüglich schönen Keller  
zu verschiedenen Establishments. — Anzah-  
lung 4-5000 Thaler. Das Nähere bei der  
Besitzerin, der Frau Justizrath Steinmeß  
zu Hermisdorf u. s. [3076]

**Bauunternehmer und Ka-  
pitalisten** werden auf die am  
28. d. Mts. stattfindende **Sub-  
station des Grundstücks  
Kleine-Feldgasse Nr. 8**  
70 Fuß Straßenfront — aufmerk-  
sam gemacht. [2904]

**! Ein Haus !**  
in Breslau, Lauenzienstr., Preis 26,000 Thlr.,  
soll mit 4000 Thlr. Anzahlung auf ein Gut  
vertauscht werden durch  
[3831] **A. Görlisch,** Ritterplatz Nr. 7.

**! Ein Gut !**  
1/4 Meile vom Bahnh., 600 Mrg., maff. Geb.,  
schönes Wohnhaus, compl. Invent. und feste  
Hyp., ist für den billigen Preis v. 30,000 Thlr.  
bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch  
**A. Görlisch,** Ritterplatz 7, 2. Etage. [3832]

**Der Roßverkauf**  
aus der hies. Vollblut-Regrettis-  
Heerde beginnt am 23. Oktober.  
Briefe von 4-30 Fnd'or. ercl.  
Referben.  
Schulgewicht der Heerde 4 Ctr.  
pro Hundert (incl. Kämmer). [3077]  
Dom. **Nieder-Wabnitz** bei Bernstadt.

**Räucherer-Mittel !!**  
**Orientalisches Räucherpapier,**  
pr. Dhd. 5 Sgr.  
**Russisches Räucherpapier,**  
pr. Dhd. 4 Sgr.  
**Räucher - Karten,**  
pr. Dhd. 2 1/2 Sgr.  
**Eau de Lavande double Andrée,**  
à Fl. 12 1/2 u. 7 1/2 Sgr.  
**Eau de Lavande Ambrée,**  
à Fl. 7 1/2 Sgr.  
**orientalische Blumenessenz,**  
à Fl. 2 1/2, 5 u. 7 1/2 Sgr.  
**balsamische Räucheressenz,**  
à Fl. 2 1/2, 5 u. 7 1/2 Sgr.  
**Salon-Essig,**  
à Fl. 5 und 10 Sgr.  
**Eau de Cologne zum Räuchern,**  
à Fl. 2 1/2 u. 5 Sgr.  
**Königs - Räucherpulver,**  
à Fl. 2 1/2, 4 u. 7 1/2 Sgr.  
Sämmtliche Räucherer-Mittel feinst, fri-  
scher Füllung, frei von lungenschädlichen  
Stoffen, voll von erquickenden Dämpfen,  
tragen wesentlich zur Reinigung der  
Zimmerluft bei. [2916]

**R. Hausfelder's**  
**Parfümerie-Fabrik u. Handlg.,**  
Schweizerstrasse 28,  
vom früheren Theater schrägüber.

**Schafwoll-Watten,**  
vorzüglichste Wattung zu Steppdecken und  
Steppdecken für Damen und Kinder, abgepaßt  
in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger  
als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Ein-  
fluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und  
anderen Farben empfiehlt die [3552]  
**Heinrich Lewald'sche**  
**Dampf-Watten Fabrik,**  
34. Schubbrücke 31.

In dem Aestuar-Bureau im Hofgebäude  
am Blücherplatz sind alte, noch brauch-  
bare Comptoir-Utensilien zu verkaufen. [3853]

**Associe-Gesuch.**  
Kapitalisten, welche sich bei gut situirten  
Gas-Anstalten betheiligen wollen, welche  
mindestens **10 pCt. Dividende**  
sicher gewähren, belieben ihre Adressen unter  
G. G. 26 an die Expedition der Bresl. Ztg.  
franco zu senden. [3075]

**Engl. Farbenprägung**  
und dreifache Decorationen  
  
**auf Briefbogen u. Couverts**  
in Oeldruck, [3105]  
werden sauber angefertigt in der  
**Papier-Handlung**  
**F. Schröder,**  
Albrechtsstrasse 41.

**Dr. Pattison's Gicht- und**  
**Rheumatismuswatte,**  
in Packeten zu 8 und 5 Sgr.  
Allein echt bei [164]  
**S. G. Schwarz,** Ohlauerstrasse 21.

**Eine Ziegelei**  
mit ca. 16 Morgen sehr guten, tragbarem  
Acker, großem, geräumigem Wohngebäude, ist  
mit vollständigem Inventarium nebst Viehbe-  
stand veränderungs halber zu verkaufen. Nä-  
heres ertheilt der Besitzer **C. F. Müller** zu  
Dorsbach b. Witzke-Waldersdorf i. Schl. [2816]

**Eine Seifenfabrik,**  
mit vollständigem Inventarium, in der Nähe  
einer größeren Provinzialstadt an der Eisen-  
bahn gelegen, ist unter sehr günstigen Bedin-  
gungen bald zu vermieten oder zu verkaufen.  
Nähere Auskunft wird in **Louis Stangen's**  
Comptoir, Alte-Taschenstrasse 15, ertheilt.

**Bestes, dreifach gereinigtes,**  
echt amerikanisches [2881]  
**Petroleum,**  
beim Brennen vollkommen geruch-  
und gefahrlos,  
empfang von directer Ablabung, u. stelle  
ich im Ganzen und Einzelnen die mög-  
lichst billigsten Preise.  
**C. W. Schiff,**  
Neuscheftrasse 58/59.  
P. S. Die auswärtigen Aufträge werden  
nunmehr prompt effectuirt.

**Dr. Nega's**  
**Wallnuß-Seife,**  
sanitätspolizeilich geprüft und empfohlen,  
leistet bei [2297]  
,,nassen u. trocknen Flechten, Krätze,  
,,artigen Ausschlägen, Schorfbil-  
,,dungen, Drüsenanschwellungen und  
,,Verhärtungen, von Scrophel-  
,,den herrührenden Augenentzün-  
,,dungen zc."  
bortreffliche Dienste; wir fabriciren sie gewis-  
senhaft, nach dem in unserm Besitze befind-  
lichen Recepte des genannten, s. Z. sehr ge-  
feierten Arztes, und empfehlen ihre Anwen-  
dung Allen mit quäl. Leiden Befassten.  
**Erwachsenen in Stücken à 5 Sgr.**  
**Kindern à 4 Sgr.**

**Piver & Comp.,**  
Ohlauerstrasse Nr. 14.  
Niederlage: Schmiedebrücke 48.

**Magdeburger Sichorie,**  
von allen Sorten und Packungen, empfiehlt  
noch zu billigen Preisen:  
die Niederlage bei  
**C. W. Schiff,**  
[3089] Neuscheftrasse 58 59.

Wegen Gutsverkauf sind 2 braune Wallach.  
5 Zoll groß, gut eingefahren, für 150  
Thlr. zu verkaufen. [3806]  
Dominium Grünhübel.  
Circa 5000 Scheffel [3860]  
gute Sp.-Kartoffeln sind abzulassen bei  
**A. Sonnenfeld,** Borwitzerstr. 1a.  
Probe daselbst vorhanden.

**Frische Speckflunders,**  
Spick - Aale, Neunaugen, Brat - Serringe,  
Anchovis bei [3113]  
**G. Donner,** Breslau,  
Stodgasse 29.

**Möbel-Verkauf!**  
Im Laufe dieser Woche werden Secretäre  
von Erle, Tische, Kommoden, Waschtisletten,  
Spiegel, Bettstellen mit Sprungfedermatrassen  
und Sopha's **Albrechtsstrasse Nr. 6** ver-  
kauft. [3853]

Ein gebrauchtes Piano ist billig  
zu verkaufen: Gr.-Feldgasse 29, 1. Etage.  
[3098]

Frische [3097]  
**Schömberger und Jauersche**  
**Würstchen,**  
**Hamburger Speckbücklinge,**  
**russische Sardinen und**  
**Sardines à l'huile**  
empfehlen und empfehlen  
**J. B. Tschopp & Co.,**  
Albrechtsstrasse Nr. 47.

**Kastanien, Eicheln,**  
kauft: **A. Schmigalla,**  
[3845] Matthia-str. 17, russ. Kaiser.

**Mann & Comp.,**  
Breslau, Junkerstr. 4, [2589]  
offeriren in unbeförderlicher vorz. s.icher Qualität  
franco aller Eisenbahnstationen u. ab Breslau:

**Besten Peru-Guano,**  
**Kaker-Guano-Superphosphat,**  
**Super-Phosphat aus Knochen-**  
**Kohle.**

**Ein Hanslehrer**  
für Knaben auf's Land wird gesucht, und wer-  
den frankirte Offerten sub W. poste restante  
Myslowitz erbeten. [3110]

Von einem elberfelder Fabrik-Gesellschäft in  
Drahtband und umponnenen Draht, wird  
für Breslau und Umgegend ein zuverlässiger  
und thätiger Agent gesucht. Schriftliche  
Offerten beliebe man unter B. 9280 an die  
Expedition der Bresl. Zeitung fr. zu senden.

Eine leistungsfähige Band- und Korbefabrik  
in Warmen sucht für Breslau einen sol-  
den Agenten. Frankirte Offerten, nebst An-  
gabe einiger Referenzen, übernimmt die Expe-  
dition der Breslauer Ztg. unter A. Z. 1000.

Ein Agent in Sachsen, welcher mit der  
Branche vollständig vertraut und in der  
Rundschau gut orientirt ist, sucht eine leistung-  
sfähige Handelsmühle für einige Städte des  
Niederer Erzgebirges zu vertreten. Respec-  
tiren wollen gefällige Anfragen unter  
J. S. 400 an die Expedition der Breslauer  
Zeitung franco senden. [3081]

Ein junger Mann,  
mit den nöthigen kaufmännischen Kenntnissen,  
wünscht sich Anfang nächsten Jahres mit eini-  
gem Kapital an einem schon bestehenden Ge-  
schäft zu betheiligen. Adressen: Breslau,  
poste restante M. M. 7. [3844]

In unserem Spezerei-Geschäft ist noch  
eine Stelle eines Commis, der polnisch  
spricht und der einfachen Buchführung  
mächtig ist, ebenso die eines Buchhalters  
vacant und sofort oder zum 1. October  
zu belegen. [3103]  
**Dr. Cassirer u. Co.** Schwientochlowitz.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen aus-  
gebreiteten Geschäft thätig und der dop-  
pelt Buchführung mächtig ist, sucht zum  
1. October in einem größeren Producten-Ge-  
schäft eine Stellung. Gef. Off. unter A. H. 82,  
übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

**Alle offenen Stellen**  
für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer,  
Erzieherinnen, Techniker, Werkführer u. s. w.  
überhaupt für alle Berufsstände und Chargen,  
sind regelmäßig in der „Vacanz-Zeit-  
mitgetheilt, so daß jedem Stellensuchenden Ge-  
legenheit geboten ist, sich vermittelt dieses  
Blattes direct, sicher und ohne Com-  
missionär schnell eine Stelle zu verschaffen.  
Der Abonnementspreis ist pro Monat  
1 Thlr., pro 3 Monat 2 Thlr. (von jedem  
Tage ab pänktlich erbeten). Es ist dies  
durchaus kein Commissionsgeschäft  
und hat sich dies Unternehmen schon 6 Jahre  
lang glänzend bewährt. Wer sich vorher  
von der Realität überzeugen will, erhält  
bereitwillig eine ältere Nummer gratis  
(franco nur gegen 1 Sgr. Postmarken); auch  
haben alle Prinzipale u. die Infection offener  
Stellen unentgeltlich. [189]  
**A. Neumann,** Buchhändler in Berlin.  
Vor Verwechslung mit Nachahmun-  
gen, die fortwährend von Commissionsären  
ausgehen und sich nicht schämen, Titel und  
Inserate Wort für Wort nachzuschreiben, wird  
erwarnet.

Ein tüchtiger unüberheiratheter Deconom,  
dem gute Empfehlungen zur Seite stehen,  
und der möglichst der polnischen Sprache mäch-  
tig ist, wird als zweiter Wirtschaftsbeamter  
und Rechnungsführer für eine größere Herr-  
schaft Ostpreußen verlangt. Reflectanten wol-  
len sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse in  
frankirten Schreiben oder unter persönlicher  
Vorstellung bei **M. S. Sohn** in Potsdam,  
Charlottenstraße 34, melden. [3836]

Ein Schneider für das Herren-Garderobe-  
Geschäft sucht unter bescheidenen Bedin-  
gungen ein Engagement. Gef. Offerten F. F. 108  
franco an die Expedition der Bresl. Zeitung.  
Ein tüchtiger Gaschlosser findet so-  
gleich dauernde Beschäftigung auf der  
Gasanstalt zu Oppeln. Adressen nimmt  
entgegen  
**H. Springer,**  
[3856] Inspector der Gas-Anstalt.

Ein Lehrling  
wird unter günstigen Bedingungen in mei-  
nem Fabrikgeschäft zum sofortigen Antritt  
gesucht. Meldungen im Comtoir Vormittags  
von 10-11 Uhr. [3846]  
**Louis Burgfeld.**

In erster verbesserter Auflage  
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:  
**Erstes Lesebuch**  
nach der Lautlehre methodisch  
bearbeitet von **G. Snerlich,**  
**K. Herrfurth, G. Klose, G. Pötschel,** Lehrern in Breslau.  
8. 8 Bogen. Preis 3 Sgr. Dauerhaft geb. 4 Sgr.  
Durch Anwendung zahlreicher in Holzschnitte sauber ausgeführter Schreibschriften  
dürfte die praktische Brauchbarkeit dieses nun durch 3 ebn starke Auflagen bewährten Schul-  
buches wesentlich erhöht sein.  
Verlag von **Eduard Trowend** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:  
Verlag von **Eduard Trowend** in Breslau.  
**Stoff zum Diktiren**  
nach methodisch-geordneten Regeln der deutschen Orthographie.  
Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürger-Schulen und  
den unteren Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.  
Von  
**Carl Winderlich.**

Zweite Auflage. gr. 8. 9 Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.  
Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbstständigen Unterrichtszweig behandelt,  
der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen  
sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die Beispiele —  
Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder ent-  
nommen sind. [374]

Verlag von **Eduard Trowend** in Breslau.  
In allen Buchhandlungen zu haben:  
**Berger, S.,** Gerichts-Actuar, **Rechtshandbuch**  
für Kauf- und Geschäftsleute, Handelsmäkler, Kommissionäre, Expeditoren,  
Handlungsgehilfen und Cleven, enthaltend das **Allgemeine deutsche**  
**Handelsgesetzbuch** (mit alleiniger Ausnahme der Befehle über den Seehandel),  
sowie ferner die für den geschäftlichen Verkehr wichtigsten Vorschriften aus  
dem **Einführungsgesetz** und der **Ministerial-Instruction zum Handelsgesetzbuch,**  
der **Allgemeinen deutschen Wechselordnung** nebst **Einfüh-**  
**rungsgesetz, der Konkursordnung** und dem **Stempelgesetz** nebst **Stem-**  
**peltarif,** und ein **Formularbuch** nebst erläuternden Anmerkungen.  
gr. 8. 11 Bogen. Brosch. Preis 15 Sgr.  
Das vorliegende Werk, bis jetzt das einzige derartige, hat den Zweck, alle gegenwärtig  
giltigen Bestimmungen des preussischen Rechts, welche sich auf den kaufmännischen Ver-  
kehr aller Art beziehen, in anschaulicher Weise darzustellen. [760]

Ein Lehrling für's Liqueurgeschäft wird  
gesucht in Meldungen unter R. R. 162  
poste restante Breslau. [3767]

Ein Knabe, welcher die Handlung erlernen  
will, sucht eine Stelle. Das Nähere zu  
erfragen bei [3864]  
**Herrmann Büttner,** Ohlauerstr. 70.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ver-  
sehener junger Mann findet bald oder zum  
1. October als **Wirtschafts-Cleve** ohne  
Pensionszahlung Unterkommen auf dem Domi-  
nium **Gros-Dorwerk** bei Gr.-Strehlitz D. S.

Berliner Platz Nr. 5 in der 2. Etage ist ein  
möblirtes Zimmer mit Pianoforte sofort  
zu vermieten. [3858]

**Elegante Quartiere!**  
Neudorferstrasse Nr. 3 (bei Gartenstrasse 23)  
Bel-Etage mit Pferdestall;  
Neudorferstrasse Nr. 4 **Quartiere im 2. und**  
**3. Stock** mit 3 Stuben, Kabinett zc. zum  
1. October beziehbar. [3827]

**Alsterstr. Nr. 56** sind elegante Wohn-  
nngen im Preise von 70 bis 140 Thaler  
sogleich oder auch später zu vermieten. Auch  
kann auf Wunsch in einem großen Garten die  
Benutzung gegeben werden. [3854]

**Ohlauer-Stadtgraben Nr. 24,**  
erste Etage der Promenade gegenüber, ist eine  
herrschaftliche Wohnung von fünf Zimmern,  
Entree, Küche, Speisekammer zc. nebst Garten-  
Benutzung von Michaelis ab zu vermieten.  
Näheres in Nr. 25 par terre. [3843]

**Einige Mittel-Wohnungen**  
sind Siebenhüjenerstrasse 24 zu vermieten.  
**Kleine-Holzgasse Nr. 1** ist im 2ten Stock ein  
freundliches Quartier, bestehend aus drei  
Zimmern, Küche und Zubehör — und Fischer-  
Gasse Nr. 14 ein Gemölde nebst Wohnung so-  
fort zu vermieten. Näheres bei [3813]  
**C. Lucas,** Kleine-Holzgasse Nr. 1.

Wegen Domicil-Veränderung ist die erste  
Etage, 5 Zimmer mit Beigeb., Bahn-  
hofstrasse Nr. 6 b. vom 1. Oktbr. d. J. ab  
zu vermieten. [3577]

**Breslauer Börse vom 25. Septbr. 1865. Amtliche Notirungen.**

[Zf.] Brief. [Geld.]		[Zf.]	
Wechsel-Course.		Schles. Pfdbr.	
Amsterdam . . .	143 G.	à 1000 Th. 3/4	88 1/2 87 1/2
ditto . . .	2M 142 1/2 G.	ditto Litt. A. 4	98 1/2 98 1/2
Hamburg . . .	152 1/2 G.	ditto Rust. 4	98 1/2
ditto . . .	2M 151 1/2 bz.	ditto Litt. C. 4	98 1/2
London . . .	kS 6. 25 bz.	ditto Litt. B. 4	100 1/2
ditto . . .	3M 6. 22 1/2 bz.	ditto	3/4
Paris . . .	2M 80 3/4 B.	Schl. Rentnbr. 4	97 1/2 97 1/2
Wien öst. W. 2M	92 1/2 bz. u. B.	Posen. dito 4	— 93 1/2
Frankfurt . . .	2M —	Schl. Priv.-Obl. 4 1/2	—
Augsburg . . .	2M —	Eisenb.-Prior.-A. 4	— 93 1/2
Leipzig . . .	2M —	Brsch.-Sch.-Fr. 4	—
Warschau . . .	8T —	ditto	4 1/2 100 1/2
Gold- u. Papier-Gld. [Brief.] [Geld.]		Köln-Mind. IV. 4	— 89 1/2
Ducaten . . .	— 95 1/2	ditto V. 4	—
Louisd'or . . .	— 110 1/2	Ndrschl.-Mrk. 4	—
Poln. Bank-Bill. —		ditto Ser. IV. 5	—
London . . .	— 79 1/2	Oberschl. . . . 4	93 1/2 93 1/2
Oesterr. Währg. 93 1/2	93 1/2	ditto	4 1/2 100 1/2
Inländ. Fonds. [Zf.]		ditto	3 1/2 83
Freiw. St.-A. 4 1/2	—	Kosel-Oderb. 4	—
Preuss. A. 185 1/4	96 1/2	ditto	4 1/2 —
ditto 185 1/4	96 1/2	ditto Stamm-5	—
ditto 185 1/4	100 1/2	Inl. Eisenb.-St.-A.	
ditto 185 1/4	100 1/2	Brsch.-Sch.-Fr. 4	142 1/2 — 1/2 bz.
ditto 185 1/4	104 1/2	Köln-Minden. 3/4	—
Präm.-A. 185 1/4	—	Neisse-Brieg. 4	—
St.-Schuldsch. 3/4	88 1/2 87 1/2	Ndrschl.-Mrk. 4	—
Bresl. St.-Obl. 4	—	Oberschl. A. C. 3/4	171 1/2 bz. G.
ditto	4 1/2	ditto B. 3/4	—
Posen. Pfdbr. 4	—	Rheinische . . 4	—
ditto	3/4	Kosel-Oderb. 4	5 1/2 B.
Pos. Cred.-Pf. 4	93 1/2 92 1/2	Opp.-Tarnw. 4	7 1/2 G.
Ausl. Fonds.		Poln. Pfdbr. 4	68 1/2 bz. G.
Poln. Pfdbr. 4	—	ditto Sch.-O. 4	—
ditto Krak.-Obschl. 4	—	Oest. Nat.-A. 5	67 B.
Oest. Nat.-A. 5	67 B.	Italian. Anl. 5	—
Oest. L. v. 60	81 bz. u. B.	ditto 64	—
ditto 64	—	pr. St. 100Fl.	— 48 1/2 B.
N.Oest. Sib.-A. 5	—	N.Oest. Sib.-A. 5	—
Amerikaner 6	72 1/2, 2 1/2 bz.	Amerikaner 6	—
Ausl. Eisenb.	—	Ausl. Eisenb.	—
Wrsch.-Wien. 5	67 bz u. G.	Wrsch.-Wien. 5	—
Fr.-W.-Nrdbr. 4	—	Fr.-W.-Nrdbr. 4	—
Mecklenburg. 4	—	Mecklenburg. 4	—
Gal. Ludw.-B. 5	—	Gal. Ludw.-B. 5	—
Silb.-Prior. 5	—	Silb.-Prior. 5	—
ditto St.-P. 5	90 1/2 G.	ditto St.-P. 5	—
hd.-u. Bergw.-A. 5	—	hd.-u. Bergw.-A. 5	—
Schl. Feuer-V. 4	—	Schl. Feuer-V. 4	—
Min. Brgw.-A. 5	33 G.	Min. Brgw.-A. 5	—
Brsch. Gas-Act. 5	—	Brsch. Gas-Act. 5	—
Schl. Znk.-A. 4 1/2	—	Schl. Znk.-A. 4 1/2	—
ditto St.-P. 4 1/2	—	ditto St.-P. 4 1/2	—
Preuss. und ausl.		Preuss. und ausl.	
Bank-A. u. Obl.	—	Bank-A. u. Obl.	—
Schles. Bank 4	—	Schles. Bank 4	—
Schl. Bank-V. 4	113 B.	Schl. Bank-V. 4	—
Hyp.-Oblig. 4 1/2	100 B.	Hyp.-Oblig. 4 1/2	—
Disc.-Com.-A. 4	—	Disc.-Com.-A. 4	—
Darmstädter 4	—	Darmstädter 4	—
Oest. Credit 5	81 bz.	Oest. Credit 5	—
Posn. Prov.-B. 4	—	Posn. Prov.-B. 4	—
Genf. Cred.-A. 4	—	Genf. Cred.-A. 4	—

**Die Börsen-Commission.**  
Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.

(Fortsetzung.)

blieb für den Verkauf ohne Frage und war demzufolge der Absatz schleppend, da insbesondere das Angebot seiner Qualitäten recht belanglos blieb; die Preise haben sich schwach behauptet; am heutigen Markte wurde Roggen in seiner Waare mehr gefragt, wogegen geringe unbeachtet blieb; wir notiren pr. 84 Pfd. loco 49—53 Sgr., feinsten unter Notiz bezahlt. Im Lieferungs- handel war der Geschäftsverkehr in den ersten Tagen der vergangenen Woche beschränkt, in den letzten fehlte derselbe wegen der jüdischen Feiertage ganz. Bei fester Stimmung wurde heute pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. Sept. Dtl. 40 Thlr. bez., Dtl.-Nov. 40 1/2—40 Thlr. bez., Nov.-Dez. 40 1/2 Thlr. bez. u. Br., April-Mai 43—42 1/2 Thlr. bez. — Weizen behielt ruhigen Geschäftsverkehr, Preise waren ohne Aenderung, wir notiren pr. Centner unter- steuert Weizen I. 3 1/2—4 1/4 Thlr., Roggen I. 3 1/2 bis 3 3/4 Thlr., Haus- baden 3—3 1/2 Thlr., Roggen-Futtermehl 39—40 Sgr., Weizen-Futtermehl 32 Sgr., Weizen-Kleie 29—30 Sgr. pr. Centner. — Gerste blieb in weicher Waare so ziemlich gut gefragt, abfallende Qualitäten waren hingegen selbst bei ermäßigten Forderungen schwer verkäuflich, wir notiren pr. 74 Pfd. loco gelbe 34—37 Sgr., helle 38 bis 39 Sgr., weiße 41—42 Sgr., pr. diesen Monat 33 1/2 Thlr. Br. pr. 2000 Pfd. — Hafer behielt stilles Geschäft und waren Preise kaum verändert, zuletzt galt pr. 50 Pfd. loco 21—23—26 Sgr. pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. Sept. pr. Dtl. 33 1/2 Thlr. Br., April-Mai 34 1/2 Thlr. Br. u. Gld.

Hülfsfrüchte waren bei wenig Angebot zumeist ohne alle Beachtung, unsere Preisnotirungen sind daher fast nominell. Erbsen pr. 90 Pfd. 64 68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. Wicken pr. 90 Pfd. 60—65 Sgr. Linsen kleine 100—120 Sgr., große böhmische 5 1/2 Thlr. Weiße Bohnen 75—85 Sgr. Lupinen pr. 90 Pfd. 49—60—75 Sgr. Buchweizen 46—48 Sgr. pr. 70 Pfd. Hirse roher, 48—55 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlene 5 1/2—5 1/4 Thlr. pr. 176 Pfd. unverfeuert. — Weiser Klee blieb in der v. W. wenig angeführt, es zeigte sich etwas mehr Nachfrage und waren die Preise daher gut behauptet, wir notiren 14—17 Thlr. pr. Ctr., sein und hochsein 18—19 Thlr. bez. Rother Klee blieb in der vergangenen Woche ohne alle Beachtung und mußten die nicht unbedeutlich zugeführten Partien zu neuerdings ermäßigten Preisen verkauft werden, heute zeigte sich zu denselben etwas mehr Nachfrage, wir notiren nach Qualität pr. Ctr. 13—15—16 1/2 Thlr., hochsein über Notiz.

Delfaaten wurden, wie zeitlich, auch in dieser Woche in schlesischer Waare wenig, in galizischer und polnischer Waare mehr angeboten, während sich dabei Preise für seine Qualitäten behaupteten, wurden abfallende billiger erlassen. Wir notiren Winterrüben 252—266 Sgr., Winterraps, schlesischer, 262—282 Sgr., fremder 255—275 Sgr., Sommerrüben 200—230 Sgr., Leinwetter 192—214 Sgr. pr. 150 Pfd. Brutto. Winterraps pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 126 Thlr. Br. — Senf 2 1/2—4 1/2 Thlr. pr. Ctr. — Schlagslein wurde genügend zugeführt, fand jedoch auch entsprechende Beachtung, so daß sich Preise behaupten konnten; pr. 150 Pfd. 5 1/2—6—6 1/2 Thlr., feinste Sorten über Notiz. — Delfaaten waren zumeist in fremder Waare angeboten, wir notiren schlesische Kapuzfuchen loco 60—63, fremde 60 bis 61 Sgr., Wintermonate 61—62 Sgr., Leinwetter 72—78 Sgr. pr. Ctr. —

Breslau, 25. Septbr. [Börse.] Bei fester Haltung waren österr. Effekten sowohl wie Eisenbahnactien höher. Oesterr. Creditactien 81 bezahlt, National-Anleihe 67 Br., 1860er Loose 81 bez. u. Br., Banknoten 93 1/2 bis 93 3/4 bez. Oberschlesische Eisenbahnactien 171 1/2 bez. und Gld., Freiburger 142 1/2—1/2 bez., Kofel-Dorberger 55 1/2 Br. Oepeln-Tarnowitzer 76 1/2 Gld. Fonds wenig verändert.

Breslau, 25. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet, gef. 1000 Ctr. pr. September und September-October 40 Thlr. bezahlt, October-November 40 1/2—40 Thlr. bezahlt, November-Dezember 40 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, pr. April-Mai 43—42 1/2 Thlr. bezahlt. Weizen (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. September 53 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. September 33 1/2 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gef. — Ctr., pr. September 34 Thlr. Br., September-October 34 Thlr. Br., April-Mai 34 1/2 Thlr. Gld. Raps (pr. 2000 Pfd.) gef. — Scheffel, pr. September 126 Thlr. Br. Rübsl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert gef. — Ctr., loco 14 1/2 Thlr. Br., pr. September 14 1/2 Thlr. Br., September-October 14 1/2 Thlr. Br., 14 1/2 Thlr. Gld. October-November 14 1/2—1/4 Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 1/2 Thlr. Br., Dezember-Januar 14 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar und Februar-März 14 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 14 1/2 Thlr. Br., 1/2 Gld. Spiritus unverändert, gef. — Quart, loco 13 1/2 Thlr. Gld., 13 1/2 Thlr. Br., pr. September 13 1/2—13 1/4 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., September-October 13 1/2 Thlr. bezahlt und Br., October-November 13 1/2 Thlr. Br. November-Dezember 13 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar —, April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld. Zink ohne Umfab.

Die Börsen-Commission.

Eisenbahn-Zeitung.

Breslau, 25. September. In der heutigen General-Versammlung der Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft machte der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Commerzienrath Frank, unter Hinweisung auf den vertheilten Jahresbericht der Verwaltung pro 1864 die Mittheilung, daß die Verwaltungsrechnung pro 1862 nach Erledigung einiger Monate der königl. Regierung nunmehr seitens des Verwaltungsrathes dechargirt worden sei, daß die pro 1863 gegenwärtig controlirt werde und die pro 1864 noch nicht eingereicht sei.

Hierauf wurde zur Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder und deren Stellvertreter geschritten, zu denselben waren 238 Stimmen abgegeben und wurden einstimmig die bisherigen Verwaltungsraths-Mitglieder Stadtrath Füttnier, Banquier Guttentag, Geh. Commerzienrath Ruffer, Banquier Schreiter und Kaufmann Liebich, als Stellvertreter Kaufmann E. G. Schiller wiedergewählt. — Die Tagesordnung war hierdurch erledigt.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 23. Septbr. [Central-Gewerbe-Verein.] In der Sitzung des Ausschusses vom schlesischen Central-Gewerbe-Verein und des Vorstandes vom Breslauer Gewerbe-Verein gelangten zur Verhandlung: 1. Ausstellung von Zeichnungen der schlesischen Lehr- und Schul-Instanzen. Diefelbe wird nunmehr bestimmt in der Zeit vom 1. bis incl. 3. October d. J. abgehalten werden. Als Ausstellungslokal sind die dafür in jeder Weise sehr geeigneten Lokale der Vaterländischen Gesellschaft auf der Börse in anerkennenswerther Bereitwilligkeit gewährt worden; die Arrangements sind einer Commission des Gewerbe-Vereins, in welche auch Mitglieder des Kunst- und des Künstler-Vereins berufen wurden, übertragen; der Besuch der Ausstellung soll Jedem kostenfrei gestattet sein, und ist dabei besonders darauf Bedacht genommen worden, daß auch die Gewerbe-weibenden und die Gehilfen und Lehrlinge, ungeführt durch ihre Arbeit, sie besuchen können, da die Ausstellung mit einem Sonntage beginnt und mit einem solchen endet. — In Verbindung mit der Ausstellung findet am 4. October Vormittags in dem Sitzungslokale des Gewerbe-Vereins auf der Börse eine Versammlung der Zeichenlehrer an den schlesischen Lehr- und Schul-Instanzen statt. Diefelbe hat vorzugsweise den Zweck, die Grundsätze festzustellen, nach welchen der Zeichen-Unterricht in den resp. Anstalten erteilt werden soll, und hat Herr v. Kornaszy das Referat in dieser Angelegenheit übernommen. — Aus dem Kreise der erscheinenden Zeichenlehrer wird sich dann auch die Commission ergäben, welche für die Prämirung vorzüglicher Leistungen, die sich in den ausgestellten Zeichnungen befanden, niedergesetzt. Es werden, wie wir bereits früher bemerkt, nicht die Schüler, sondern die Schulen mit den Prämien ausgezeichnet werden, welche seitens des Handelsministers u. eingegangen sind. — Die Zahl der Schulen, welche bei der Ausstellung Vertretung finden, hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert; sollten noch weitere Bewerbungen beabsichtigt sein, so wäre es, schon wegen der Arrangements, sehr erwünscht, wenn dieselben ungeäumt nach hier gesendet würden. 2. Fortbildungsschule in Breslau. Von dem dritten schlesischen Gewerbebetage, der im October d. J. in Waldenburg abgehalten wurde, sind die Normen festgesetzt worden, nach welchen die Lehr- und Schul-Instanzen sowohl als Nachhilfe- wie als Fortbildungsschulen einzurichten seien. Es wurde daher von dem Breslauer Gewerbeverein eine Commission niedergesetzt, welche ihm darüber Bericht zu erstatten hatte, wie diese Normen in Bezug auf die hiesigen Verhältnisse in Anwendung zu bringen seien. Dieser Bericht ist zwar

bereits am 8. März d. J. erstattet worden, verschiedene Umstände haben ein weiteres Eingehen auf denselben jedoch seither verhindert, und so ist auch die in jenem Bericht schon für Ostern d. J. in Aussicht genommene Errichtung einer eigentlichen Fortbildungsschule bis jetzt unausgeführt geblieben. Der Gew.-V. beabsichtigt jedoch, mit dieser Errichtung an Mich. d. J. bestimmt vorzugehen. Zu diesem Zweck soll der Bericht resp. sollen die Propositionen desselben für die zu errichtende Anstalt einer weiteren Besprechung von Männern unterworfen werden, deren Erfahrungen in Bezug auf solche Anstalten maßgebend sein dürfte, oder deren Stellung sie zu geborenen Förderern derselben machte. Unter den Geladenen befinden sich u. A. die Herren Oberbürgermeister Hohrecht, Schulrath Dr. Zimmer, Stadtrath Trendel, Bau- rath Zimmermann, Director Schönborn, Director Wissowa, Director Rämp, Justizrath Bounek, Dr. Stein, Dr. M. Elsner, die Mitglieder der Commission und der Vorstand des Gewerbe-Vereins, der Ausschuss des Central-Gewerbe-Vereins u. Zum Referenten ist Herr Dr. Thiel ernannt. Die Verammlung findet nächsten Freitag, den 29. September, Abends 7 Uhr in der Börse statt.

III. Viertes Schlesischer Gewerbebetag. Obgleich mehrfach Bedenken gegen die Abhaltung desselben noch in diesem Jahre erhoben worden, weil die Jahreszeit für weitere Reisen bereits zu weit vorgerückt, glaubte der Ausschuss doch, in Ausführung des Statuts die Abhaltung des Gewerbebetages in diesem Jahre veranlassen zu müssen. So wurde von ihm beschlossen, den 4. Gewerbebetag für den 30. und 31. October d. J. in Breslau anzuberaumen, und sämtliche verbundene Gewerbe- und Genossenschafts-Vereine dazu einzuladen. Als vorläufige Tagesordnung wurde aufgestellt:

1. Bericht des Ausschusses, resp. einzelner Referenten über Vollzug der früheren Beschlüsse, sowie über den Erfolg, resp. Nichterfolg der demgemäß gestellten Anträge, insbesondere betrefend 1) der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, 2) der Oederregulirung, 3) der Postreform, 4) der Gewerbehalten und Mutterlager, 5) die Lehrlings- und zwar der Fortbildungsschulen und der technischen Fachschulen, 6) der Beschäftigung der Frauen in der Industrie, 7) der Wander-Unterstützungs-Kassen.

II. Neue Vorlagen: 1) Umgestaltung des „Gewerbeblattes“ in ein „Schlesisches Handels- und Gewerbeblatt“; 2) Pariser Ausstellung pro 1867; 3) Frachttarif für Kohlen und Kalk; 4) Begründung eines deutschen Gewerbebetages; 5) Anstellung eines General-Secretärs des Gewerbebetages in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gewerbe-Verein.

Weitere Propositionen sind baldigst an den Ausschuss zu befördern, welcher es sich angelegen sein lassen wird, nicht nur durch Defnung gewerblicher Etablissements, sondern auch durch gemüthlich-heiteres Beisammensein an einem der Sitzungsabende den Deputirten des Gewerbebetages den Aufenthalt in Breslau angenehm zu machen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Sept. General v. Manteuffel zeigt im „Schlesischen Verordnungsblatt“ an, daß der König von Preußen durch Cabinetsordre vom 13. d. M. Hugo Pflessen zum Amtmann von Gotsdorf ernannt habe. Aus dem offiziellen radeburger Festprogramm geht hervor, daß Dienstag die Erhebung des Landes stattfinden. Der liberale Senat entsendet Hrn. Curtius nach Radeburg.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgendes Telegramm aus Schleswig: General v. Manteuffel ist gestern Abend nach Flensburg gereist und geht weiter nach Sonderburg.

Berlin, 25. September. Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Die Nachricht der „Patrie“, daß der Ministerial-Director Dellbrück von der preussischen Regierung behufs des Abschlusses eines Handelsvertrages nach Florenz gesendet worden sei, ist unbegründet; Dellbrück reist lediglich seiner Erholung wegen. Sein Reiseziel ist Rom.

Berlin, 25. Sept. Reiseprogramm des Königs: Erster Empfang um 5 Uhr Nachmittags an der lauenburger Landesgrenze durch Kielmannsegg und Erblandmarschall Bülow-Gudow, zweiter am Bahnhofe Büchen durch die Landstände, dritter in Mölln durch die gesammte Bürgerschaft, vierter auf dem Bahnhofe Radeburg durch die Beamten des Amtes Radeburg. Drittes Geleit bis zur Stadtgrenze. Der Empfang des Magistrats und die Ansprache des Stadt-Commissars Ader findet in der Wohnung bei Graf Kielmannsegg statt, wo auch das Diner ist. Abends ist Fackelzug und Umfahrt des Königs; am zweiten Tage Vorstellung der Beamten und Mittags in der Kirche Huldbigung der Ritter- und Landchaft, Diner und Ball; am dritten Tage Fahrt nach Laenburg, Rundfahrt durch die Stadt, Rückkehr nach Berlin über Mölln, wo seitens der Stadt ein Dejeuner stattfindet.

Berlin, 25. Septbr. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Kraus ist zum dritten Sectionschef, Reimer zum vortragenden Rath des Statthalters ernannt worden. Gestern liefen das Kanonenboot „Scorpion“ und zwei Auderkanonenboote von Stralsund im Kieler Hafen ein.

Kiel, 25. Sept. Offiziell wird mitgetheilt: F.M. v. Gablenz verpflichtet die hofsteinischen Redacteurs zur Einsendung eines Censuremplars an die Behörde.

Hamburg, 25. Sept. Es heißt, heute läßt der Senat den König von Preußen bei der Reise nach Laenburg durch den Bürgermeister Haller begrüßen.

Kopenhagen, 25. Sept. Die bauernfreundliche Partei benutzte die Abwesenheit vieler Mitglieder und bewirkte mit 29 gegen 28 Stimmen die Wahl des abgesetzten Pastors Birkebahl zum zweiten Vicepräsidenten des Volksthings. J. A. Hausen ist als erster Vicepräsident wiedergewählt.

Bern, 25. Sept. Württemberg hat offiziell angezeigt, daß es zur Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz einen Gesandtschaftsposten errichtet habe. Baron Spigemberg ist mit dem Range eines Geschäftsträgers zum Gesandten ernannt.

Paris, 25. Sept. Bei der heutigen Wahl des Dife-Departements wurde der Regierungscandidat Carillon mit 17,243 von 27,848 Stimmen zum Deputirten der Legislative gewählt.

New-York, 16. Sept. Ein englisches Kanonenboot passirte die Stelle, wo die Bojen des atlantischen Kabels gelegt sind, sah dieselben aber nicht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. Sept., Nachm. 2 Uhr. (Angel. 3 Uhr 53 M.) Böhmische Westbahn 74 1/2. Breslau-Freiburg 142. Brieg-Neiße 86 1/2. Kofel-Dorberger 55 1/2. Galizier 90 1/2. Mainz-Ludwigshafen 128. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 72 1/2. Oberschlesische Litt. A. 172 B. Oesterr. Staats-Bahn 109 1/2. Oepeln-Tarnowitzer 76 1/2. Lombarden 122. Warschau-Wien 66 1/2. 5proc. Breuß. Anleihe 104 1/2. Staats-Schuldscheine 88. National-Anleihe 66 1/2. 1860er Loose 81 1/2. 1864er Loose 48 1/2. Silber-Anl. 71 1/2. Italienische Anleihe 65 1/2. Oesterr. Banknoten 93 1/2. Russ. Banknoten 79 1/2. Amerikaner 72 1/2. Russ. Prämien-Anleihe 88 1/2. Darmstädter Credit 89 1/2. Disconto-Commanbit 100 1/2. Oesterr. Credit-Altkien 81 1/2. Schlesischer Bank-Verein 111 1/2. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 92 1/2. Warschau 8 Tage —. Paris —. Schluß fest. Desterreicher belebt. Notencourse 174, 40. London unverändert.

Berlin, 25. Sept. Roggen: besser. Sept. 44 1/2, Sept.-Okt. 44 1/2, Nov.-Dezbr. 45 1/2, April-Mai 47 1/2. — Rübsl: gedrückt. Sept.-Okt. 14 1/2, April-Mai 14 1/2. — Spiritus: matt. Sept. 13 1/2, Sept.-Okt. 13 1/2, Nov.-Dezbr. 13 1/2, April-Mai 14 1/2.

Liverpool, 25. Sept. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umfab. Steigerung fortsetzend. Amerikanische 20 1/2, fair Dholerab 15 1/2, middling fair Dholerab 13 1/2, middling Dholerab 12 1/2, Bengal 10, Scinde 10 1/2, Omra 15, Broad 15 1/2, Egyptische 20.

Inferrate.

Hawic, 24. Septbr. Die hiesige große jüdische Gemeinde, welche bisher nur streng orthodoxe Männer zu ihren Rabbinern hatte, beschloß nach dem Ableben des sel. Rabbiner Landsberg, bei der Wahl eines neuen Seelforgers dem Zeitgeiste zu folgen, und nur den Rabbiner zu berücksichtigen, der zwar streng fromm, jedoch der neuern religiösen Richtung, welche im Judenthum Wurzel gefaßt hat, angehören müsse. — Nach vorhergegangener warmer Empfehlung Sr. Ehrwürden, des Herrn Oberpredigers Dr. Jellinek zu Wien, wurde von Seiten des Corporations-Vorstandes im Mai d. J. der Herr Rabbiner und Prediger Dr. Ungerleider, der zur Zeit in Güns (in

Ungarn) als Rabbiner und Prediger fungirte, zur Abhaltung einer Probe predigt berufen, welche eine solche allgemeine Begeisterung wachrief, daß schon am darauf folgenden Tage Herr Dr. Ungerleider einstimmig zum Rabbiner und Prediger in hiesiger Gemeinde gewählt wurde. — Der Herr Dr. Ungerleider hatte sodann seine Hierberkunft auf den 14. d. M. bestimmt, und hatte der zeitige Vorstand im Geiste der Gemeinde beschlossen, demselben einen eben so würdigen als feierlichen Empfang zu bereiten. — Nachdem Herr Dr. Ungerleider am Abend des genannten Tages, begleitet von 2 Vorstandsmitgliedern, welche zu seinem Empfange nach Breslau entgegen gereist waren, hier ankam, wurde dieser auf dem Bahnhofe von dem Gesamtvorstande, Repräsentanten-Collegium und den würdigen Männern hiesiger Gemeinde empfangen, und in 8 bereit gestandenen Equipagen von den Anwesenden nach der großen Synagoge geleitet, wo die ganze Gemeinde, sowie viele Bewohner der Stadt und Umgegend versammelt waren. — In der Synagoge angelangt, wurde der Herr Rabbiner und Prediger Dr. Ungerleider von einem Mitgliede des Vorstandes im Namen der Gemeinde mit ebenso ehrfurchtsvollen wie beherzten Worten feierlich begrüßt, und nachdem noch der neu engagirte Cantor der Gemeinde, Herr Lewyn, durch Abfingung eines Psalmes den feierlichen Eindruck erhöht hatte, betrat Herr Dr. Ungerleider die Kanzel. Die begeisterten Worte des hochgeachteten Redners haben in der Gemeinde, wie dieses bereits bei der Probepredigt der Fall war, den ungetheilten lebhaftesten Beifall hervorgerufen, und das warme Herz, welches in jedem einzelnen Mitgliede für der Redner schlug, wurde von Neuem geweckt und belebt. Der ganze Act der Empfangsfeierlichkeit, die geschmackvolle Ausschmückung der Synagoge mit Girlanden, tropischen Topfgewächsen, Kränzen und Teppichen, sowie die vollständige Erleuchtung derselben wie an den hohen Festtagen, hat dem feierten Redner rührende Worte des Dankes gegen die Gemeinde erpreßt, und allen Anwesenden einen unergieblichen Eindruck zurückgelassen. — Am 16. d. M., als am darauf folgenden Sonnabend, hat der Herr Dr. Ungerleider die Antrittsrede gehalten, und inzwischen an den hohen Festtagen und am vergangenen Buß-Sonnabend dreimal gepredigt. Am letztgenannten Tage sprach der Redner nach alter Sitte über eine wissenschaftliche talmudische Abhandlung. — In allen diesen Predigten hat der Herr Rabbiner Dr. Ungerleider ebenso Zeugnis von seiner strengen religiösen Richtung, wie von seinem mit ungeheurer Kraft und Begeisterung begabtem Rednertalent abgelegt, und wahrlich, die ganze Gemeinde kann sich in des Wortes tiefster Bedeutung Glück wünschen, eine solche gelungene Acquisition gemacht zu haben. Wie mir auch bekannt ist, hat der Vorstand beschlossen, ein Dankesvotum für die gütige Recommendation an Herrn Dr. Jellinek abzufenden, um auf diese Weise den vollen Ausdruck der Befinnung der Gemeinde zu erkennen zu geben. [3111] A. W.

Abonnements-Einladung.

Die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung, mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger“.

Redigirt von Wilhelm Janke. Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 2 Bogen. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Petitzeile 1 1/2 Sgr., beginnt mit dem 1. October d. J. ein neues Abonnement. [3086]

Die Redaction in dem Streben, den Zeitsprüchen gerecht zu werden, beabsichtigt die Zeitung vom 1. October ab dahin zu erweitern, daß letztere von da ab in Stärke von 2 Druckbogen erscheinen und von sechs Special-Redacteurs, deren Namen in der bez. Literatur sehr hervortragen, bearbeitet werden soll. Jedem Redacteur ist ein specielles Fach in der Landwirthschaft übertragen, das er mit seinen Mitarbeitern für sich bearbeitet, so daß hinfür alle Ereignisse und Erscheinungen in demselben in richtigem harmonischem Zusammenhange abgehandelt resp. dem Leser vorgetragen werden. So soll die Zeitung eingetheilt werden I. in Ackerbau, II. Pflanzenphysiologie, III. Agricultur-Chemie, IV. Viehzucht, V. Thierphysiologie, VI. National-ökonomie, VII. Technische Gewerbe, VIII. Landwirthschaftliche Baukunde, IX. Forstwirthschaft, X. Gartenbau; zum Schluß folgt alsdann der allgemeine Theil, in welchem Unterrichtsweisen, Vereinswesen und insbesondere unternimmt, vor wie nach die schlesischen landwirthschaftlichen Interessen abgehandelt werden sollen. Die Redaction will mit dieser Erweiterung der Zeitung ihren Lesern eine Gabe des Dankes darbringen, weil die große Verbreitung derselben dazu die Mittel darbietet, sie will treu ihrem Versprechen, das sie in der ersten Nummer der Schlesischen Landwirthsch. Zeitung abgelegt hat, auch ferner Schlesens Intelligenz und Industrie im Gebiete der Landwirthschaft würdig zu vertreten trachten. Wir zweifeln nicht, daß dieses neue Arrangement zur immer größeren Verbreitung der Zeitung beitragen und ihr den Charakter eines Univerfalorgans der allgemeinen Landwirthschaft beilegen wird, wie ihn bisher noch keine landwirthschaftliche Zeitung repräsentirt hat. Als Redacteurs für die erweiterte Zeitung sind gewonnen: Dr. Birnbaum in Gießen, Prof. Dr. Knop in Leipzig, Prof. Dr. May in Weihenstephan, Prof. Dr. Ruff in Hohenheim, Director Körte in Breslau, Oberforstmr. v. Bannowitz. Als Mitarbeiter: Prof. Dr. Düntzelberg, Dr. H. Janke, Dr. Schneider, v. Schmidt-Schirmitz, M. Elsner v. Gronow-Ralinowitz, Dr. Friedr. Nobbe in Chemnitz, Prof. Dr. Henneberg, Prof. Dr. Kühn in Halle, Carl Ruff, Prof. Dr. Emil Wolff, Prof. Dr. Stohmann, Ruffin, Rouz-Bychlewo, v. Wittke-Gollande (Simsdorf), Holz-Saatel, Dr. Wipern, v. Dedobitz, Dr. Wilkens, Klimke, Kreisrath Hartmann, Prof. Dr. Löw in Mezeritz, Dr. Rosenheym, Staatsrath v. Hermann in München, Eugen Seymann, B. Milch, Prof. Dr. Runge, Dr. Schwarzwälder, Walther Schmidt, Dr. Stammer, Director Prof. Dr. Fiderl, Witt-Vogdanowow u. a.

Wir ersuchen, die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten Post-Anstalten möglichst bald zu veranlassen, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zufendung garantiren zu können.

Breslau, September 1865.

Verlagshandlung Eduard Trendel.

Für Zahnleidende.

Auf die wiederholt an mich gerichteten Anfragen erkläre ich ganz ergebenst:

- 1) Meine Ueberfiedelung nach Berlin erfolgt am 1. October d. J., und übernehme ich Herstellungen von Zampons, Doubletten u. c. nur noch bis zum 28. d. M.
- 2) Sämtliche Gebißmodelle nehme ich nach Berlin, bewertstellige dort Reparaturen oder Umarbeitungen umgehend, und wiederhole meine Besuche in Breslau in kurzen Zwischenräumen.
- 3) Die Vertretung während meiner Abwesenheit von hier erfolgt durch einen, seit Jahren hier ansässigen, und mit meiner Methode völlig vertrauten Collegen, dessen Namen ich zur Zeit öffentlich nennen werde.

Dr. Th. Block, pract. Zahnarzt,

Neue Taschenstraße 1b.,

Sprechstunden von 10—1 und 3—5 Uhr.

Dringende Bitte um freundliche Gaben zur Unterstützung armer Abgebrannter.

Die am gestrigen Tage in Gliznica bei Adelnau ausgebrochene Feuers- urunst hat, von der Dürre und heftigem Winde begünstigt, in einigen Minuten so gewaltig um sich gegriffen, daß beinahe die Hälfte der Ortschaft um ihre Habe gekommen ist. Das Feuer hat 25 Gebäude, darunter 14 gefüllte Scheunen, bis auf den Grund vernichtet, das in den Ställen befindlich gewesene Vieh verzehrt und gegen 40 Menschen obdachlos gemacht. Im Vertrauen auf die bei großen Unglücksfällen nie fehlende Theilnahme edler Menschen- freunde, bitten wir daher hiermit auf das herzlichste, uns doch durch Ueber- weisung milder Gaben in den Stand zu setzen, der bittren Noth der Verun- glückten wenigstens einigermaßen abzuhelfen. Ach so zögere man doch auch hier nicht, den so schwer heimgegriffenen Mitmenschen theilnahmsvoll zu Hilfe zu eilen und sie dem drückendsten Glende zu entreißen. Noch bitten wir, die milden Gaben an den mitunterzeichneten Districts-Commissarius v. Dresler adressiren zu wollen. [3070]

Adelnau (Prov. Posen), den 16. September 1865.

Das Unterstützungs-Comite.

Stahberg, Landrath. H. Biened, Gutspächter. v. Dresler, Districts-Commiss. Dr. Altmann, Pastor. Egerwinski, Propst.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Auguste Scheidler.** [3837]  
Gruft Pohl.  
Breslau, den 22. September 1865.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder  
besonderen Meldung:  
**Hausine Kösch.** [3080]  
**Hermann Jentich.**  
Friedland i. Schl. Görlitz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie**  
**Kade** aus Mejeritz, beehre ich mich hierdurch  
statt besonderer Meldung ganz ergebenst an-  
zuzeigen. [3107]  
Freistadt i. N.-Schl., im Septbr. 1865.  
**Ottomar Barfisch,** Spinnereibesitzer.

(Verspätet.)  
Unsere am 18. d. M. in Primkenau statt-  
gefundene eheliche Verbindung erlauben wir  
uns Verwandten und Freunden hiermit erge-  
benst anzuzeigen. [3841]  
Beuthen a. O., den 23. Septbr. 1865.  
**Louis Dünnebieer.**  
**Johanna Dünnebieer,** geb. **Barchmann.**

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau  
**Sophie,** geb. **Körber,** von einem gesunden  
Knaben glücklich entbunden. [3861]  
Breslau, den 25. September 1865.  
**Herrmann Sabelt.**

Gestern Abend wurde meine liebe Frau  
**Marie,** geb. **Schmidt,** von einem gesunden  
Mädchen glücklich entbunden. [3863]  
Breslau, den 24. September 1865.  
**F. Frischling.**

Heute Morgen 1 1/2 Uhr verschied sanft nach  
längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte,  
der Königl. Appellations-Gerichts-Botenmeister  
**Ferdinand Kuserke,** im Alter von 50 Jahren.  
Dies zeigt allen Verwandten und Freunden  
tief betrübt an die trauernde Wittwe  
**Marie Kuserke,** geb. **Markmann.**  
Breslau, den 24. September 1865.  
Beerdigung den 27. Nachm. 3 Uhr. Trauer-  
haus Ritterplatz 15. [3857]

Am 13. d. M. starb zu Meran mein  
geliebter Gatte **Moritz Nappoport** im  
seinem 37. Lebensjahre. Diese traurige  
Anzeige widme ich allen Verwandten  
und Freunden mit der Bitte um stille  
Theilnahme. [3082]  
Gleibitz, 23. September 1865.  
**Emma Nappoport,** geb. **Jaffe.**

Heute Nachmittag um 2 Uhr entschlief nach  
längerem Leiden mein geliebter Gatte, der  
Posthalter **Albert Falkenhahn.** Diesen ber-  
ber Verlust theile ich lieben Verwandten, Freun-  
den und Bekannten statt besonderer Meldung  
hierdurch mit. [3084]  
Krotoschin, den 23. September 1865.  
**Ida Falkenhahn.**

Heute starb unser einziges liebes Kind **Margarethe,**  
im Alter von 11 Mon. und 4 Tag.  
Dels, den 23. September 1865. [3083]  
Dr. **Reich** und Frau.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungen: Frä. Johanna Utzsch mit  
Herrn Johannes Schmidt, Züllichau und Kiel,  
Frä. Emilie Umlauf mit Herrn. Rudolph Aber-  
lin in Berlin, Frä. Clara Brendide mit Herrn.  
Fritz Bastian das., Frä. Emmy Schulze mit  
Herrn. Dr. phil. Johannes Streit in Wittstock.  
Geburten: Ein Sohn: Herrn. Jaaf Fränkel  
in Berlin, Frä. Gertrud-Rendand A. Keitel  
in Rathenow; eine Tochter: Herrn Paul No-  
biling in Berlin.  
Todesfälle: Herr Direktor Uslar in Ber-  
lin, Herr Kaufmann Ernst Thiele in Sorau  
N.-L., Frau Hermine Correns, geb. Harberg, in  
Friedrichswalde.

**Theater-Repertoire.**  
Dinstag, den 26. Sept. 59. Vorstellung der  
vereinigten Mitglieder des Stadttheaters.  
Siebenes Gastspiel des Herrn Carl Weiß.  
1) **„Wie denken Sie über Ausland?“**  
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. (Melzer,  
Fr. Weiß.) 2) **„Das Versprechen hinter'm  
Herb.“** Alpenfeste mit National-Gesängen  
von Baumann. (Freiherr v. Strigow, Fr.  
C. Weiß.) 3) **„Guten Morgen, Herr  
Fischer!“** Vaudeville-Burleske in 1 Akt,  
nach Lodov. von B. Friedrich. Musik von  
Stegmann. (Doktor Hippe, Fr. C. Weiß.)  
Mittwoch, den 27. Sept. 60. Vorstellung der  
vereinigten Mitglieder des Stadttheaters.  
1) Erster Akt aus **„Die Hochzeit des  
Figaro.“** Oper von Mozart. 2) **Tanz.**  
3) Zweiter Akt aus **„Lucrezia Borgia.“**  
Oper von Donizetti. 4) **Tanz.** 5) Schluss-  
Scene aus **„Lucia von Lammermoor.“**  
Oper von Donizetti.  
Der Billet-Verkauf befindet sich bei Herrn  
Kaufmann **Gustav Friederici,** Schweidnitzer-  
straße 28, bei Herrn. Kaufmann **Guttentag,**  
Schwertstraße neben dem Circus, an Wochen-  
tagen von 10 bis 2 Uhr, an Sonn- und Fest-  
tagen von 11 bis 2 Uhr und Abends an der  
Kasse im Circus Kärgen.  
Der Verkauf der Bons wird am  
26. September geschlossen.

**Sommertheater im Wintergarten.**  
Dinstag, den 26. Sept. Vorlesung der  
Vorstellung und Benefiz für das Ballet-  
Personal, unter Leitung des Herrn. Ballet-  
meisters **W. Hoffmann.** 1) **„Mozart  
und Schikaneder, oder: Der Schauspiel-  
Director.“** Komische Operette in 1 Akt  
von F. Schneider. Musik von Mozart.  
2) **Tänze.** 3) **„Das Fest der Handwerker.“**  
Komisches Gemälde aus dem Leben  
von Louis Angely. 4) Zum letzten Male:  
**„Zikos-Remek.“** getanzt vom gesammten  
Balletpersonale. Näheres die Tages-Zettel.  
Mittwoch, den 27. Sept. Letzte Vorstellung  
und Benefiz für den Kapellmeister **Hrn.  
Schulz-Weida.** **„Lenore.“** Vaterländi-  
sches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von  
C. v. Holtei. Musik von Eberwein.  
Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der  
Vorstellung 5 Uhr.  
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.  
Die Aufnahme neuer Schüler  
in die Realschule zum heiligen Geist er-  
folgt, soweit es der Raum erlauben wird,  
Sonnabend, den 30. September um 9 Uhr.  
[3101] **Kämp,** Director.

**Sommertheater.**  
Heute Dinstag, den 26. September findet,  
(als vorletzte Vorstellung der Saison) das Be-  
nefiz des Balletmeisters **W. Hoffmann** und  
des Balletpersonals statt. Das vorliegende  
Programm verpricht außer der mit außeror-  
dentlichem Beifall aufgenommenen Operette:  
**„Mozart und Schikaneder,“** die neu einstu-  
dirte Aufführung der beliebten Posse: **„Das  
Fest der Handwerker.“** Die leicht beflügelte  
Schaar der Jünger Lepidorens wird in den  
Zwischenacten sich in mehreren, von **Hrn. Hoff-  
mann** neu studirten Tanz-Büchen gewiß vor-  
theilhaft vorführen. Möge also ein recht volles  
Haus der ungemein fleißigen, während der  
ganzen Saison fast täglich beschäftigten Bene-  
fizianten den wohlverdienten Lohn und zugleich  
die klingendste Anerkennung gewähren. [3088]

**Phrenologie.**  
Heute Dinstag, Abends von 1/2 bis 1/2 9  
Uhr, im Musiksaal der Universität eine Vor-  
lesung über Phrenologie für Herren und  
Damen. In derselben werde ich mit Hilfe  
einer Sammlung interessanter Kopfabgüsse die  
Phrenologie im Umriss darstellen, und darf  
ein klares Bild von der wahren Bedeutung  
und dem heutigen Stande dieser vielfach miß-  
verstandenen Lehre zu geben versprechen. Ein-  
tritt — zur Deckung der Kosten — 2 1/2 Sgr.  
[3034] **Dr. Scheve.**

**Breslauer  
Orchesterverein.**  
Erster Cyclus von vier Concerten am  
Dinstag, den 10., 24. October, 7. und  
21. November. [3036]  
Abonnements-Billets zu numerirten Plätzen:  
1) im Saal und in den Logen 1 bis 5  
à 1 Thlr. 20 Sgr.;  
2) auf der Gallerie und den andern Logen  
à 2 Thlr. 10 Sgr. für sämtliche vier  
Concerte,  
sind von Montag, den 25. Sept. an in der  
Buch- und Musikalienhandlung von  
**Julius Hainauer,**  
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, zu haben.  
Das Comité.

**J. Wiesners Brauerei.**  
(Nikolaistraße Nr. 27.) [2110]  
**Täglich großes Concert**  
im Garten,  
ausgeführt von der „Helmtapelle“ unter  
Direction von **F. Langer.**  
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale

**Clavier-Institut.**  
Den 3. October beginne ich einen  
neuen Cursus für Anfänger und bereits  
Unterrichtete. Sprechstunden von 11  
bis 5 Uhr Junkerstrasse 10.  
[3030] **Arnold Heymann.**

**Wandelt's Institut**  
für Pianofortespiel, Neue-Taschenstraße 1a,  
eröffnet mit dem 2. October einen neuen Cursus  
für Anfänger und Unterrichtete. [3780]

**Bodmann's Institut**  
für Flügelspiel und Harmonielehre,  
Schweidnitzerstrasse 31,  
beginnt mit dem 2. u. 15. October neue Curse.

**Clavier-Institut.**  
Anfang October beginnt ein neuer Cursus.  
Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr. [3859]  
**G. Adolph.**

**Anmeldungen**  
zu den Unterrichts-Cursen der französischen  
Sprache und Conversation nehme ich täg-  
lich Schweidnitzer - Stadtgraben Nr. 27\*,  
parterre, des Morgens von 7-8 Uhr, des  
Nachm. von 1-3 Uhr entgegen.  
[3823] **S. Kroh,** Sprachlehrerin.  
\*) In der Zeitung vom 24. steht als Druck-  
fehler: Schweidnitzerstrasse Nr. 27.

**Tanz-Unterricht.**  
Meine Tanzunterrichts-Curse beginnen den  
30. October d. J., und werde ich, zur Zeit  
durch Wohnungswechsel an der Angabe der  
Meldungstage behindert, Näheres hierüber  
später bekannt machen. [3826]

**Paula Baptiste.**  
Breslau. | Im Octbr. d. J.  
**Cirque Hinné.**  
Jeden Abend 2412]  
**Grosse Vorstellung.**

Ich wohne jetzt: [3833]  
Zaunzienplatz Nr. 11, 2. Etage.  
**S. W. Scheffel.**  
Herr Schauspieler **Scheibel** wird ersucht,  
mit seinem Aufenthalt sofort anzeigen zu wollen.  
Leobschütz, den 24. September 1865.  
[3850] **F. C. Geier.**

**Für Ohrenkranke.**  
Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich täg-  
lich außer Sonntags v. 1-3 Uhr zu sprechen.  
[3834] **Dr. Rosenthal.**

**Geschlechtskrankheiten**  
jeder Art, Pollutionen, Schwäch., usw. heilt  
auch in hartnäckigen Fällen, theils brüchlich,  
theils in seiner Bekanntheit: **Dr. Rosenfeld,**  
prakt. Arzt in Berlin, Leipzigerstr. 111.  
Pensionäre finden unter soliden Bedingun-  
gen Aufnahme, und wird auch Nachhilfe er-  
theilt Mühlgasse Nr. 2, eine Treppe. [3069]

Die Ausstellung von Zeichnungen der Schüler schlesischer gewerblicher Fortbildungs-  
schulen, sowie der von Sr. Excellenz dem Handelsminister bewilligten Prämien wird vom  
1. bis 8. October in dem Locale der schlesischen Gesellschaft (Börse) geöffnet sein. Zeichnun-  
gen werden noch bis zum 29. d. Mts. angenommen. Anmeldungen zu der am 4. October  
Vormittags 10 Uhr stattfindenden Zeichenlehrer-Verammlung werden umgehend erbeten.  
Der Ausschuss des schles. Central-Gewerbevereins. [3112]

**Theater-Actien-Verein in Breslau.**  
Die Herren Actionäre des Theater-Actien-Vereins laden wir hierdurch zu einer  
außerordentlichen General-Verammlung auf den 14. October d. J., Nachmit-  
tags 3, in den großen Saal des Café restaurant, Karlsstr. Nr. 37, ergebenst ein.  
Gegenstand der Verhandlung:  
Berathung und Beschluß derjenigen Maßregeln, welche nach dem Theaterbrande  
namentlich in Bezug auf das bisherige Pachtverhältniß und den Wiederaufbau  
des Theatergebäudes zu ergreifen sind.  
Breslau, den 23. September 1865.  
Das Directorium des Theater-Actien-Vereins zu Breslau

**Actien-Gesellschaft Breslauer zoologischer Garten.**  
Diejenigen Actionäre, welche ihre Actien noch nicht abgeholt haben, werden aufgefordert,  
dies bald zu thun, und dabei zugleich die für sie ausgefertigten Eintrittskarten in Empfang  
zu nehmen, die Interimskarten aber zurückzugeben, da auf solche vom 15. October d. J.  
ab der Eintritt nicht weiter stattfindet.  
Das Directorium. v. Görz. Lewald. Gufke. [3091]

**Schluß der Gallerie im Ständehause.**  
Derselbe erfolgt für diese Saison Sonntag den 1. October Abends. — Der Besuch gegen  
Billets à 15 Sgr. für vier Personen, bleibt nach wie vor gestattet. [3092]  
Breslau, den 25. September 1865.  
Der Verwaltungsausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.

Ende 1865 erscheint bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg:  
**GROSSES ADRESSBUCH**  
der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerblente, Advokaten, Notare, Apotheker,  
Mühlen, Berg- und Eisenwerke, Gerichte, Gäßhöfe, Gutsbesitzer etc.  
von  
**Preussisch-Schlesien und Posen.**  
Mit  
Handelsgeographie, Ortsregister, Angabe der Bezugsquellen der Erzeugnisse  
und Fabrikate.

Ermäßigter Preis für die Herren Besteller bei Aufnahme der Adressen 2 Thlr. preuß.,  
welche bei Ueberlieferung des Werkes nachgenommen werden. Diejenigen Herren, welche diese  
2 Thlr. vorauszahlen, erhalten Sieberts Spezialkarte von Posen und Schlesien als  
Beigabe und das Werk portofrei.  
Der Ladenpreis von 3 Thlr. tritt nach Erscheinen des Werkes ein.  
Die Adresse derjenigen Herren, welche das Unternehmen durch Bestellung eines Crem-  
plars unterstützen, wird durch einen \* ausgedrückt.  
Die Adressen werden wie bisher an Ort und Stelle, unter Benutzung authen-  
tischer Quellen, mit der größten Genauigkeit und Unparteilichkeit aufge-  
nommen.  
Jedem Orte ist eine kurze Beschreibung vorausgeschickt, dann folgt genaue Angabe  
sämtlicher Gerichte, Zeitungen, sowie die Adressen aller Personen, welche für den  
Geschäftsmann Interesse haben können.  
Obigem Adressbuch wird, wie dies auch bei den bereits erschienenen der Fall gewesen,  
ein besonderer Adressen-Anzeiger beigegeben, der bestimmt ist, ausführliche  
Geschäfts-Empfehlungen, Inserate, Gasthofs-Empfehlungen,  
welche bei einer Auflage von 5000 Exemplaren die weiteste Verbreitung genießen, aufzu-  
nehmen. Diese Inserate behalten einen um so größeren und dauernden Werth, als die  
Adressbücher in jahrelanger Benutzung des Publikums bleiben. Der Preis eines Inserats  
beträgt a) für eine ganze Seite 5 Thlr., b) eine halbe Seite 3 Thlr., c) eine viertel Seite  
2 Thlr. preußisch. [3078]

Abonnements-Einladung auf die Berliner [3079]

**Tribüne.**  
Illustrirter Beobachter des öffentlichen und  
verborgenen Lebens.  
Bei Beginn des IV. Quartals machen wir auf die soeben begonnene Erzählung:  
**„All' Zeit voraus“**, humoristisches Genrebild aus dem letzten schleswig-holstei-  
nischen Kriege von Graf Grabowski aufmerksam. Der Verfasser führt einen ehe-  
maligen Husarenoffizier, der durch die Umstände gezwungen war, seinen Abschied zu  
nehmen und sich seitdem in kleinbürgerlichen Verhältnissen bewegt hat, auf das Kriegs-  
theater, wo er seine alten Kameraden wiederfindet und mit denselben mannichfache so-  
wohl ernste als komische Abenteuer und auf dem Kampffeld, die ihm den  
Ehrennamen: „All' Zeit voraus“ einbringen. Die Ereignisse unseres Helden, sowie die  
Schilderung des kleinstädtischen Familienlebens weist der Verfasser mit so frischem Hu-  
mor und in so spannender Weise darzustellen, daß der Leser gewiß angenehm berührt  
und erheitert wird.  
Besonders interessant dürfte diese Erzählung für diejenigen sein, welche das vor  
Kurzem von demselben Verfasser herausgegebene historische Genrebild „die fidele Säbel-  
taste“ gelesen haben, von dem „All' Zeit voraus“ die Fortsetzung in der Art bildet,  
daß es auch für Alle, welche ersteres Werkchen nicht kennen, ein durchaus  
selbständige Erzählung bildet.

Außerdem wird die „Tribüne“, wie bisher, die Tagesneuigkeiten aus dem  
öffentlichen und verborgenen Leben der Hauptstadt mit ihren gewaltigen Lebens-  
schattungen in unterhaltender Weise erzählen und neben den Berichten über die hiesi-  
gen und auswärtigen Gerichtshöfe den Leser durch eine umfassende Rundschau  
von den neuesten politischen Ereignissen in Kenntniß setzen.

**Grnst und Scherz in Wort und Bild**  
haben die „Tribüne“ längst zum Liebling der Lesewelt gemacht und überall, selbst im  
fernen Westen America's eingebürgert. Wie die Erfahrung aller Zeiten und Länder  
beweist, hat nur derjenige Recht, der die Lacher auf seiner Seite hat, das weiß selbst  
Er an der Seine kühlten Strande, darum wollen wir dem Humor in unserer „Tri-  
büne“ einen neuen Tempel aufbauen, als dessen Hohenprieester wir keinen würdigeren  
bestellen zu können glauben, als ihn, dessen Wis mit seinem Embonpoint zunimmt:  
Beide sind zum Plagen!

Wir haben in Erwägung dessen beschloffen, uns **W. Hopy**  
mit sammt dem „Helmerding“ zu kaufen, und unserer  
„Tribüne“ einzuverleiben. Der „Helmerding“ wird am  
1. October zwar nicht seinen Geist, aber seine selbständige  
Existenz aufgeben und an jedem Sonnabend, reich illustriert von  
unserem geistvollen Zeichner **G. Heil,** als **Gratis-Beilage**  
zur „Tribüne“ unseren Abonnenten den Standpunkt klar  
machen und ihnen zeigen, wie man das sociale und politische  
Düppel, nur mit der Brille des Humors und der Satyre bewaff-  
net, überwinden kann.

Obwohl wir unser Budget dadurch ansehnlich belasten, befinden wir uns doch in  
der angenehmen Lage, unsern geliebten Abonnenten keine erhöhte Steuer aufzuer-  
legen und geben nach wie vor die „Tribüne“ dreimal wöchentlich nebst humoristi-  
chem Beiblatt, welches letztere nicht apart verkauft wird, für den bisherigen billigen  
Preis von 22 1/2 Sgr. pro Quartal, incl. Postporto, wofür sämtliche k. Postanstalten  
Abonnements entgegennehmen.

**Berlin. Die Expedition der „Tribüne“.**  
Schles. Centralbureau f. stellensuchende Handlungsgehilfen  
Breslau, Herrenstraße Nr. 7, [2963]  
Kostenfreie Nachweisung von Handlungsgehilfen. Placirung von Handlungs-Gehtlingen.

Der in der zweiten Beilage zu Nr. 75 der  
Breslauer Zeitung pro 1864 hinter dem Hand-  
lungs-Commiss **Herrmann Thiel** unterm  
8. Februar 1864 erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Breslau, den 19. September 1865. [1616]  
Königliches Stadt-Gericht.  
Abtheilung für Strafsachen.

**Bekanntmachung** [1624]  
**der Konkurs-Eröffnung und des offenen  
Arrestes.**  
Ueber das Vermögen des Hausbesizers **Karl  
Wuttke** zu Neuborf-Commende ist der ge-  
meine Konkurs im abgekürzten Verfahren er-  
öffnet worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist  
der Justizrath **Bofer** hiersebst bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer-  
den aufgefordert, in dem  
auf Freitag den 6. October 1865, Vor-  
mittags 11 1/2 Uhr, in unserem Geschäfts-  
lokale, Parteien-Zimmer Nr. 2, vor dem  
Kommissar Kreis-Gerichts-Rath **Voos,**  
anberaumten Termine die Erklärungen über  
ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven  
Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemeinschuldner  
etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen  
in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche  
ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts  
an denselben zu verahfolgen oder zu zahlen,  
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände  
bis zum 21. October 1865 einschließlic,  
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse  
Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt  
ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Kon-  
kursmasse abzuliefern.  
Pfandinhaber und andere mit denselben  
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschul-  
ners haben von den in ihrem Besitz befind-  
lichen Pfandbüchern nur Anzeige zu machen.  
Breslau, den 23. September 1865.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Nothwendiger Verkauf.** [1621]  
Das dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm  
Dhmann** gehörige, zu Neuborf-Commende  
unter Nr. 199 belegene Grundstück nebst den  
darauf errichteten, noch nicht völlig ausgebau-  
ten Gebäuden, deren Material- und Grund-  
werth laut der nebst Hypothekenschein in der  
Registratur einzusehenden Taxe, auf 15,778  
Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeköcht ist,  
soll am  
13. April 1866, Vormittags 11 Uhr, vor  
dem Hr. Kreis-Ger.-Rath Grattanauer,  
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-  
zimmer Nr. 2,  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlicher Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen,  
haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Breslau, den 12. September 1865.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Aufforderung der Konkursgläubiger.**  
In dem über das Vermögen des Kaufmanns  
**Heinrich Grünthal** zu Woißschitz eröffneten  
faufmännischen Konkurs werden alle Dieje-  
nigen, welche an die Masse Ansprüche als  
Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch auf-  
gefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen be-  
reits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem  
dafür verlangten Vorrechte  
bis zum 17. October 1865 einschließlic,  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-  
den und demnächst zur Prüfung der sämt-  
lichen innerhalb der gedachten Frist angemel-  
deten Forderungen, so wie nach Befinden zur  
Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals  
auf dem 31. October 1865, Vormittags  
10 Uhr, vor dem Commissar des Konkurses,  
Herrn Kreisgerichts-Rath **Engelbrecht,**  
im Terminszimmer Nr. 1,  
zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins  
wird geeigneten Falls mit der Verhandlung  
über den Accord verfahren werden.  
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur An-  
meldung  
bis zum 21. Dezember 1865 einschließlic,  
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb  
dieser Frist nach Ablauf der ersten Frist an-  
gemeldeten Forderungen Termin  
auf den 10. Januar 1866, Vormittags  
10 Uhr, vor dem genannten Commissar in  
dem angegebenen Zimmer  
anberaumt. [1619]

Zum Erscheinen in diesem Termine werden  
die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forde-  
rungen innerhalb einer der Fristen anmelden  
werden.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,  
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen  
beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem  
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der  
Anmeldung seiner Forderung einen am hie-  
sigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei  
uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten  
bestellen und zu den Akten angeben.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit  
fehlt, werden der Rechts-Anwalt Justizrath  
**Jaremba** und die Rechts-Anwält **Göppert**  
und **Steuer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Lublitz, den 12. September 1865.  
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

Der in der zweiten Beilage zu Nr. 75 der  
Breslauer Zeitung pro 1864 hinter dem Hand-  
lungs-Commiss **Herrmann Thiel** unterm  
8. Februar 1864 erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Breslau, den 19. September 1865. [1616]  
Königliches Stadt-Gericht.  
Abtheilung für Strafsachen.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. zufolge  
der nebst Hypothekenschein und Bedingungen  
in der Registratur einzusehenden Taxe, soll  
am 24. März 1866, von Vormittags 11  
Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im  
Termins-Zimmer Nr. II. des Rathhauses  
subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.  
Der seinem Leben und Aufenthalt nach un-  
bekannte Gläubiger: **Handelsmann** und Bau-  
ergutsbesitzer **Gottlob Stempel** aus Her-  
berdorf wird hierzu öffentlich vorgeladen.  
Haynau, den 14. September 1865.

**Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.**  
Kreis-Gerichts-Kommission II.  
zu Haynau. [1623]  
Das dem Handelsmann **Sachs** gehörige  
Bauergut Nr. 16 zu Mutius-Wischdorf, abge-  
köcht auf 8380 Thlr.